



**Kinder- und Jugendreferat  
Sinsheim  
Gesamtbericht 2022/23**

# INHALT

<b>Vorbemerkung</b>	<b>S.3</b>
<b>1. „No Future“ versus „Zurück in die Zukunft“</b>	<b>S.4</b>
<b>2. Das Kinder- und Jugendreferat</b>	<b>S.8</b>
2.1 Rahmenbedingungen	S.8
2.2 Aufgabenbereiche des Kinder- und Jugendreferates	S.9
2.3 Fachberatung/Fachliche Leitung	S.11
2.4 Weitere Arbeitsschwerpunkte im Kinder- und Jugendreferat	S.13
2.4.1 Planung, Steuerung und Evaluierung der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit	S.13
2.4.2 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen	S.14
2.4.3 Kooperation/Vernetzung der Einrichtungen und Angebote der Kinder-/Jugendarbeit	S.16
2.4.4 Fachstelle für kommunale Kinder- und Jugendangelegenheiten	S.19
2.4.5 Ausbildung, Anleitung, Qualifizierung	S.20
2.4.6 Öffentlichkeitsarbeit	S.21
<b>3. Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit</b>	<b>S.22</b>
3.1 Rahmenbedingungen	S.22
3.2 Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“	S.23
3.3 Kommunal getragene Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen	S.23
3.4 Bericht Jugendhaus [D. Nusko/Th. Herion]	S.25
<b>4. Arbeitsfeld Schulsozialarbeit</b>	<b>S.29</b>
4.1 Rahmenbedingungen	S.29
4.2 KVJS-Statistik Schulsozialarbeit Schuljahr 2022/23	S.30
4.3 Berichte: Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulen	S.31
4.3.1 Schulsozialarbeit an der Grundschule Dühren [S. Berthold]	S.31
4.3.2 Schulsozialarbeit an der Grundschule Hilsbach-Weiler [S. Berthold]	S.33
4.3.3 Schulsozialarbeit an der Wingertsberg-Grundschule Reihen [S. Berthold]	S.35
4.3.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Rohrbach [I. Kahner]	S.37
4.3.5 Schulsozialarbeit an der Schule am Giebel, Steinsfurt [I. Kahner]	S.40
4.3.6 Schulsozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule [K. Botosch/S. Ehmann]	S.43
4.3.7 Schulsozialarbeit an der Carl-Orff-Schule [A. Glück]	S.45
4.3.8 Schulsozialarbeit an der Kraichgau Realschule [M. Fink-Adebayo]	S.47
4.3.9 Schulsozialarbeit am Wilhelmi-Gymnasium [K. Himmelmann]	S.51
<b>5. Arbeitsfeld Jugendberufshilfe</b>	<b>S.52</b>
5.1 Rahmenbedingungen	S.52
5.2 Bericht Jugendberufshilfe [I. Ottowitz]	S.53
<b>6. Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit</b>	<b>S.55</b>
6.1 Rahmenbedingungen	S.55
6.2 Bericht Jugendarbeit Mobil: JuMo SNH [L. Olbert]	S.56
<b>7. Kinder- und Jugendbeteiligung</b>	<b>S.66</b>
7.1 Rahmenbedingungen	S.66
7.2 „Die wilden 13“ – Erfahrungswerte und Nachhaltigkeit	S.67
7.3 Grundzüge eines Beteiligungskonzepts	S.70
<b>8. Fazit</b>	<b>S.72</b>
<b>9. Presseschau</b>	<b>S.74</b>

## Vorbemerkung

Das kommunale Kinder- und Jugendreferat umfasst unter anderem die fachliche Verantwortung für die Angebotsbereiche Offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Mobile Jugendarbeit und Jugendberufshilfe. Die Jahresberichte dieser Arbeitsfelder sind im Gesamtbericht integriert. Seit 2017 werden jährliche Berichte erstellt, somit ist der vorliegende nun der siebte Gesamtbericht. Er bezieht sich auf das zurückliegende Schuljahr, also auf den Zeitraum September 2022 – August 2023.

Das Titelbild des aktuellen Berichts irritiert möglicherweise. Doch steht das Banksy-Motiv sinnbildlich für die tiefgreifenden Erschütterungen, der die Welt, und damit auch unser beschauliches Deutschland seit einiger Zeit ausgesetzt sind. Diese Erschütterungen nehmen zu. Sie prägen die Lebensrealität vieler Menschen, selbstverständlich auch die von Kindern und Jugendlichen. Es ist wichtig, dass die Erwachsenen sich immer wieder vor Augen führen, in welcher Lebensrealität die junge Generation aktuell aufwächst. Und es ist wichtig, dass wir uns vor Augen führen, dass wir alle in dieser Lebensrealität stehen und von ihr herausgefordert sind. Im Unterschied zu vielen jungen Menschen haben Erwachsene allerdings auch schon andere Zeiten erlebt, in denen die Krisen weniger dominant waren.

Kinder und Jugendliche sollen in Sicherheit und mit Zuversicht aufwachsen können! Dazu braucht es erwachsene Ansprechpersonen und Vorbilder, die sich dieser Aufgabe bewusst sind und die sich wie Erwachsene verhalten. Und es braucht Unterstützungssysteme, die präventiv, begleitend oder auch eingreifend agieren und die handlungsfähig sind. Die Selbstverständlichkeit, dass es diese Systeme gibt und dass sie „funktionieren“, scheint mehr und mehr in Frage gestellt zu sein.

Die Angebote der Stadt Sinsheim unter dem Dach des Kinder- und Jugendreferats tragen einen wichtigen Teil zu dieser örtlichen sozialen Infrastruktur bei. Alle in diesem Bereich tätigen Mitarbeiter\*innen tun ihr Möglichstes, um der Aufgabe gerecht zu werden, die das SGB VIII postuliert, nämlich junge Menschen in ihrem Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Die Kolleg\*innen, die ihre Arbeit hier vorstellen, stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung. Die Urheber\*innen der Einzelberichte sind jeweils in Klammern genannt. Die Berichte wurden vom Kinder- und Jugendreferenten redaktionell bearbeitet und sind somit nicht identisch mit der Originalversion der Verfasser\*innen.

Im Gesamtbericht wird im Rahmen des geschlechterbewussten Umgangs mit der Sprache wie in den vorhergehenden Berichten die Genderschreibweise mit dem Sternchen verwendet. Wir haben uns bemüht, weitgehend auf Abkürzungen zu verzichten. Die städtischen Arbeitsfelder, die im Zentrum des Berichtes stehen, werden teilweise mit folgenden Kürzeln dargestellt: OKJA – Offene Kinder- und Jugendarbeit; SchuSo – Schulsozialarbeit; MJA – Mobile Jugendarbeit; JBH – Jugendberufshilfe. Die Abbildung von Fotos und Presseartikeln wurde in einem überschaubaren Maß gehalten, um den Umfang des Berichts nicht zu sehr auszuweiten. Wer sich zusätzliche Einblicke verschaffen möchte, sei auf die folgenden Internetseiten verwiesen:

[Kinder- & Jugendreferat: Stadt Sinsheim](#)

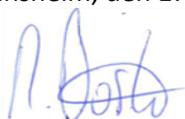
<https://de-de.facebook.com/pg/jugendhaus.sinsheim>

<https://de-de.facebook.com/JuMoSNH>

[www.wilden13.de](http://www.wilden13.de)

Wir bedanken uns bei allen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse!

Sinsheim, den 17.11.2023,



(Markus Bosler).

## 1. „No Future“ versus „Zurück in die Zukunft“

„Wenn man davon ausgeht, es gebe so etwas wie eine „Normalität“, dann könnte der vorliegende Bericht den Untertitel „Der lange Weg zurück in die Normalität“ tragen. Da uns jedoch bewusst ist, dass weder in der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit, noch in den Schulen, noch in der Gesellschaft insgesamt der Begriff der „Normalität“ hinreichend definiert werden kann, bleibt uns nur, die dauernden Veränderungen zu akzeptieren und eine gewisses Spannungsverhältnis auszuhalten: Da ist auf der einen Seite der Wunsch nach Verlässlichkeit, nach Routinen und Sicherheit und andererseits die Erfahrung, dass das Leben selten berechenbar ist und dass in den letzten Jahren die Krisen eher zur Regel zu werden scheinen.“ (Gesamtbericht 2021/22, S.3)

Dieser Befund hat sich im zurückliegenden Jahr eindeutig verhärtet: Allein schon die Kriegsszenarien in der Ukraine und in Israel bzw. im Gaza-Streifen lassen andere Krisen wie die globale Umweltentwicklung und die Inflation in den Hintergrund treten. Wir haben eine anhaltende Migrationskrise, außerdem eine Rentenkrise, nicht zu schweigen von den Krisen im Bildungs- und Erziehungsbereich und dem zunehmenden Fachkräftemangel. Man spricht bereits von „Systemversagen“ der Jugendhilfe. Die Armutsgefährdung eines bemerkenswert großen Teils der Bevölkerung nimmt zu. Die Auswirkungen dieser Entwicklungen sind einigen Pressemeldungen zu entnehmen, die in der Presseschau (Kap. 9) angefügt wurden:

Statistisches Bundesamt 2022:

- 2,2 Millionen junge Menschen in Deutschland sind armutsgefährdet (14,8 %)
- Jeder Vierte ist von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Baden-Württemberg“ (Bertelsmann Stiftung, Unzicker):

- Rückläufiges Vertrauen in Mitmenschen, soziale Netze, Solidarität
- 25 % sagen, man kann sich auf niemanden verlassen

Vertrauensstudie 2022 der Uni Bielefeld:

- 49,3 % der Jugendlichen: Wer sich auf Andere verlässt, wird ausgenutzt.
- 25,8 % blicken pessimistisch in die Zukunft

Studie „Jugend in Deutschland“ 2023 (Schnetzer/Hurrelmann/Hampel):

- Junge Menschen fühlen sich stärker belastet und sind im „Dauerkrisenmodus“
- 46 % erleben Stress als Form der psychischen Belastung

Unicef-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2023:

„Obwohl die große Mehrheit der jungen Menschen in Deutschland eine sichere und gesunde Kindheit erlebt, gibt es eine zunehmende Zahl von Kindern, die ins gesellschaftliche Abseits geraten und die Chancen, die ihnen zustehen, nicht nutzen können. Zu viele Kinder werden in der Schule frühzeitig abgehängt und schaffen am Ende keinen Abschluss. Das Risiko, dauerhaft in Armut zu leben, begleitet mehr als 1,3 Millionen durch ihre Kindheit. Nach der Pandemie deutlich gesunkene, im europäischen Vergleich sehr niedrige Zufriedenheitswerte unter Jugendlichen spiegeln die Probleme der jungen Generation wider. Dies sind die zentralen Ergebnisse des neuen UNICEF-Berichts zur Lage der Kinder in Deutschland (...)“

„Der Bericht weist auf drei Handlungsfelder hin: Deutschland muss in den Bildungsbereich investieren, vor allem in die unterfinanzierten Grundschulen. Denn dort werden die Weichen für die Zukunft unserer Kinder gestellt. Um belastenden Armutserfahrungen entgegenzuwirken, benötigen chronisch benachteiligte Familien verlässliche Sach- und Geldleistungen. Auch die emotionale Verfassung der jungen Menschen dürfen wir nicht ignorieren. Zufriedenheit und Zuversicht sind wichtig für Kinder, damit sie ihr Leben eigenständig gestalten können.“

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/bericht-kinder-in-deutschland-2023/339164>

In der Radiosendung von SWR2 „Wissen Krieg, Corona, Klimakrise – Wie bleiben junge Menschen resilient?“ (Sendung vom 21.09.2023) wurde unter anderem der renommierte Jugendforscher Klaus Hurrelmann zu den Auswirkungen von Krisen auf die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters befragt: „Wenn sich junge Menschen bedroht fühlen durch Umweltbedingungen, dann schlägt sich das nieder in ihrer Fähigkeit, mit ihren alterstypischen Entwicklungsaufgaben zurechtzukommen. Das konnten wir jetzt während der Pandemie mit unseren Studien alles genau nachweisen. Sie werden blockiert in den vier großen Entwicklungsbereichen, die man unterscheiden kann. Im Bereich „Bilden und Qualifizieren“. Die Schule war unterbrochen. Wir haben bis zu einem Drittel, die richtig stark leistungsmäßig zurückgefallen sind. Der große Bereich „Beziehungen gestalten“, eigene soziale Kontakte aufbauen. Auch hier enorme Störungen in dieser Krisenkonstellation. Der Bereich einer „Entspannung/Freizeit“, auch während Corona und in den nachfolgenden Krisen stark beeinträchtigt und auch der letzte Bereich, nämlich, mich sozial zu beteiligen, sozial und politisch zu engagieren, war auch stark eingeschränkt.“ [swr2-wissen-230921.pdf](https://www.swr2-wissen-230921.pdf)

„No Future“ ist ein harter und provozierender Slogan, der zunächst Widerstände auslöst, der nicht so recht in unsere Wachstumserfahrungen und -erwartungen der zurückliegenden Jahrzehnte passen möchte. Schon in den 1980er-Jahren war „No Future“ nicht nur der Slogan der Punkbewegung, sondern auch bei Demonstrationen für mehr Sicherheit, Umweltschutz oder gegen Aufrüstung.

Die „Neue Normalität“ ist ein geflügeltes Wort, das mittlerweile in unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlichen Intentionen gebraucht wird. Im Kern geht es um die Aussage/die Annahme/die Tatsache, dass Krisen mehr und mehr zum Normalzustand werden. In der oben angeführten Trendstudie „Jugend in Deutschland“ wird die Situation mit dem Begriff „Übereinanderschichten von Krisen“ zutreffend beschrieben. Junge Menschen seien aktuell in einer Art „Dauerkrisenmodus“, in einem Zustand, dem sich keine der vorhergehenden Generationen der letzten 50-60 Jahre ausgesetzt sah. In verschiedenen Zusammenhängen wird auch die Vokabel „Apokalypse“ vermehrt aufgegriffen. Angesichts dieser multiplen Krise/n ist es alles andere als abwegig, wenn junge (und natürlich auch ältere) Menschen auf den Gedanken kommen, ihre Welt hätte keine Zukunft.



„Zurück in die Zukunft“ – nicht nur der Titel eines Kinokassenschlagers aus den 1980er-Jahren. Gleichzeitig auch einer der Slogans auf den Plakaten für unser Jugendprojekt „Die wilden 13“ aus 2021. Diese Formulierung vermittelt sehr zutreffend die Gefühlslage, in der viele Menschen sich aktuell befinden: Ein Zurück in die guten, alten, beschaulichen, verlässlichen Zeiten ist offensichtlich nicht möglich, trotzdem prägt der Wunsch nach „Retro“, nach Verlässlichkeit und Sicherheit unser Denken. Die Zukunft liegt allerdings nicht hinter, sondern vor uns. Dieses Dilemma kann zu einer realen oder auch zu einer emotionalen Zerreißprobe werden. Es hängt davon ab, ob wir in der Lage sind, dies als gegebene Realität anzuerkennen: Ein Dilemma ist oftmals nicht aufzulösen, man bewegt sich „zwischen den Stühlen“.

Es geht darum, ob wir trotz einer bleibenden Unsicherheit in der Lage sind, Orientierung zu gewinnen. Für uns selbst als Erwachsene, aber vor allem auch für die Kinder und Jugendlichen, die für ein „gesundes“ Aufwachsen elementar auf diese Kategorien angewiesen sind: Sicherheit, Zuversicht, Vertrauen, ...

Was ist also notwendig, um in aller allgemeinen Verunsicherung „stabil“ bleiben zu können?

Im bereits zitierten Radio-Feature „Wissen Krieg, Corona, Klimakrise – Wie bleiben junge Menschen resilient?“ äußert sich der renommierte Kinder- und Jugendpsychiater Jörg Fegert vom Uniklinikum Ulm zu zentralen Ansatzpunkten:

- **Beziehungen** sind unverzichtbar, um im sozialen Gefüge zu sein, um eine Rückmeldung zu erhalten und um Erlebtes, Gefühle oder auch Ängste reden zu können. In vielen Arbeitsbezügen wird sichtbar, wie groß die Defizite von Kindern und Jugendlichen im Bereich Sozialverhalten sind. Hier sollten so früh und so breit wie möglich Angebote zum sozialen Lernen platziert werden, die dabei helfen, diese Defizite aufzuarbeiten.
- **Selbstwirksamkeit** ist ein wesentliches Prinzip, wenn es um die Entwicklung der eigenen Identität und um einen positiven Blick auf die Welt geht. Fegert beschreibt dies mit den Worten „Ins Handeln kommen“. Ängste müssen angenommen, bearbeitet und überwunden werden. Dazu sind elementare Erfahrungen nötig, um (wieder) Vertrauen fassen zu können.
- Ein weiterer bedeutender Baustein ist die Kunst der **Abgrenzung**. Gerade in der übermediatisierten Welt wird diese Fähigkeit umso wichtiger. Dazu gehört, sich zu reflektieren und auch, die eigene Begrenztheit anzuerkennen. Ebenso ist es hilfreich, die Polarisierung in vielen Darstellungen zu hinterfragen: Es ist nicht alles nur schwarz oder weiß. Im Betrachten der Vielfalt und in den Zwischentönen liegt oftmals auch ein Lösungsansatz, speziell in Dilemma-Situationen.

Doch jenseits der konkreten Handlungsansätze auf der zwischenmenschlichen Ebene und in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit stellen sich (nach wie vor) große Herausforderungen auf der politischen Ebene. Dies bezieht gleichermaßen die Bundes-, Landes- wie auch die Kommunalpolitik mit ein.

Im Gesamtbericht 2020/21 wurden die Ergebnisse und Erkenntnisse der einschlägigen bundesweiten Kinder- und Jugendstudien (insbesondere die JuCo- und KiCo-Studien der Uni Hildesheim) zu den Auswirkungen der Corona Pandemie dargestellt. An diesen Befunden hat sich auch zwei Jahre später nichts Wesentliches geändert. Im Gegenteil: Die Auswirkungen werden im Alltag der Kinder und Jugendlichen erst nach und nach in vollem Umfang erkennbar. Die JuCo-Studie stellte folgende Erkenntnisse und Forderungen in den Raum:

- Möglichkeiten der Jugendbeteiligung müssen gerade jetzt auf den unterschiedlichen Ebenen gestärkt werden. Junge Menschen müssen in Gremien und im politischen Alltag viel stärker involviert werden.
- Junge Menschen brauchen soziale Räume, Gruppenprozesse und Begegnungen, um Lernen zu können. Die Motivation zum Lernen entsteht gerade aus dem Gruppenprozess. Das Wegfallen sozialer Räume nimmt den Jugendlichen auch alltägliche Bewältigungsmöglichkeiten, die für den psychosozialen Ausgleich in dieser Lebensphase zentral sind.
- Die Auswirkungen und Folgen der Pandemie sind auch bei den jungen Menschen sehr unterschiedlich. So ist das stärkere Verwiesen-Sein auf den häuslichen Raum und das familiäre Umfeld für manche ein Geschenk, für andere jedoch eine starke Belastung. Dies gilt insbesondere dort, wo die sozialen Bezüge und Unterstützungsnetzwerke nicht so funktionieren (wie bisher).
- Junge Menschen sind aktive Gestalter\*innen ihrer Umwelt und eigenständige gesellschaftliche Akteur\*innen, auch in der Bewältigung der Corona-Krise. Bisher wird deren Stimme zu wenig Gehör geschenkt, die Ideen der jungen Generation spielen in der öffentlichen Diskussion nahezu keine Rolle. Erwachsene stehen somit in der Verantwortung, den jungen Menschen Räume zu schaffen und mit ihnen in den Dialog zu treten. „Das setzt derzeit insbesondere die Bereitschaft von (politischen) Entscheidungsträger:innen voraus, ihre Haltung gegenüber der jungen Generation zu reflektieren, jungen Menschen zu vertrauen und Strukturen der Beteiligung zu schaffen. So kann es gelingen, dass der Jugendalltag 2021 den Rechten und Bedarfen junger Menschen – auch in Krisenzeiten – gerecht wird“ (Andresen, Heyer, Lipps et al.: „Jugendalltag 2020“, S. 13).

An diesen Punkten knüpfen teilweise auch die „Ad-Hoc-Empfehlungen“ des Deutschen Ethikrates vom November 2022 an. Unter dem Titel „Pandemie und psychische Gesundheit – Aufmerksamkeit, Beistand und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in und nach gesellschaftlichen Krisen“ werden 11 Empfehlungen formuliert, die hier leidglich verkürzt und in Auszügen dargestellt werden sollen:

- Niedrigschwellige und flächendeckende schulpsychologische Angebote bzw. psychosoziale Unterstützungsangebote, z.B. durch qualifizierte Schulsozialarbeit stärken und als Regelangebote etablieren.
- Die Arbeitsfähigkeit von Einrichtungen, die Diagnostik, Beratungsangebote, Heilbehandlungen und Hilfen zur Teilhabe für Kinder und Jugendliche vorhalten, sollte durch eine verlässliche Finanzierung gestärkt werden. Um besonders belastete Familien, Kinder und Jugendliche unterstützen zu können, braucht besonders die Kinder- und Jugendhilfe Ressourcen.
- Kultursensible Informationskampagnen, die niedrigschwellig über Beratungs- und sonstige Hilfsangebote aufklären und Zugänge zu Beratungs- und Hilfsangeboten aufzeigen.
- Bestehende Hilfsangebote um umfangreiche, kostenfreie Freizeitangebote ergänzen, die sich insbesondere an Kinder in Risikolagen bzw. mit multiplen Problemlagen richten.
- Im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich tätige Personen im Hinblick auf die Prävention psychischer Belastungen und Erkrankungen spezifisch schulen, damit sie entsprechende Problemlagen frühzeitig erkennen.
- Bestehende Versorgungsdefizite im therapeutischen Kontext zeitnah verbessern.
- Alle Beratungs- und Hilfsangebote in den Bereichen Schule, Hochschule, Gesundheitswesen sowie Kinder- und Jugendhilfe sollten konsequent systemisch ausgestaltet und dabei die wesentlichen Lebensweltbezüge der Klient\*innen einbezogen werden.
- Verlässliche Kooperationen mit den Angeboten der Suizidprävention aufbauen.
- Anliegen von Kindern und Jugendlichen müssen erstgenommen werden, Formen altersgemäßer Partizipation sollen ermöglicht werden, junge Menschen sollen selbst angehört werden.

Die Kommission schließt mit der elften Empfehlung:

„Im Verlauf der Pandemie haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besondere Belastungen erlebt. Sie haben erhebliche Freiheitseinschränkungen hingenommen und sich gleichwohl in hohem Maße solidarisch gezeigt. Die Gesellschaft schuldet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für diese Solidaritätsleistung großen Dank und Respekt. Dies verpflichtet zu konkretem Handeln. Der Deutsche Ethikrat empfiehlt, dieser Anerkennung von politischer Seite Ausdruck zu verleihen und entsprechend zu handeln.“

## 2. Das Kinder- und Jugendreferat

### 2.1 Rahmenbedingungen

Die Ursprünge der hauptamtlich verantworteten Jugendarbeit in Sinsheim liegen im Jahr 1995, als die Stelle der „Stadtjugendpflege“ eingerichtet wurde. Das Arbeitsfeld Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt. In den Jahren 2012/13 wurde in Sinsheim ein externer Beratungsprozess durchgeführt. Die zentrale Frage lautete „Wie kann die Jugendarbeit in Sinsheim zukunftsweisend und modern aufgestellt werden?“ Als Ergebnis dieses Prozesses wurde die Stelle des Kinder- und Jugendreferats neu konzipiert, in der als Aufgabenschwerpunkte die Fachaufsicht der Schulsozialarbeit sowie die Vernetzung und Gesamtkoordination der Jugendarbeit definiert wurden. Die Besetzung der Stelle wurde an die Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH vergeben und konnte am 01.04.2014 realisiert werden. Das Büro des Kinder- und Jugendreferats befindet sich im Amt für Bildung, Familie und Soziales im Dachgeschoss der „Villa Bildung“ (Wilhelmstraße 18).

Die **Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH (DJHN)** ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Jugendberufshilfe mit Sitz in Eppingen, Landkreis Heilbronn. Die DJHN beschäftigt rund 600 Mitarbeitende an über 75 Standorten in der Region Heilbronn und darüber hinaus. Das Angebotsspektrum gliedert sich in die Bereiche „Hilfe“ (stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote der Hilfen zur Erziehung) und „Bildung“ (Kommunale Kinder- und Jugendförderung sowie schulische und berufliche Bildung). Im Arbeitsbereich Kommunale Kinder- und Jugendförderung sind ca. 80 Mitarbeitende in 15 Kommunen tätig. Für weitergehende Informationen sei auf die Homepage des Trägers verwiesen: [www.djhn.de](http://www.djhn.de)

Die **gesetzlichen Grundlagen für die Kommunale Kinder- und Jugendarbeit** liegen im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), im Landesausführungsgesetz des SGB VIII für Baden-Württemberg sowie in der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg. Im Wesentlichen bilden die §§ 11-14 SGB VIII die gesetzliche Basis für die Kommunalen Jugendreferate bei der Umsetzung jugendpolitischer Zielsetzungen der Kommunen:

- § 11 Jugendarbeit
- § 12 Förderung der Jugendverbände
- § 13 Jugendsozialarbeit
- § 13a Schulsozialarbeit
- § 14 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

**Das SGB VIII** wurde zuletzt in einem mehrjährigen Prozess überarbeitet und trat in der novellierten Fassung am 01.06.2021 in Kraft. Die inhaltlichen Neuerungen können an den folgenden thematischen Überschriften festgemacht werden:

- Verbesserter Kinder- und Jugendschutz
- Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder Einrichtungen aufwachsen
- Hilfen aus einer Hand
- Prävention vor Ort
- Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien

Infolge der SGB VIII-Reform auf Bundesebene muss auch das Landesausführungsgesetz, also das Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg (landläufig mit LKJHG bezeichnet) neu gefasst werden. Hierfür wurde ein Beteiligungsprozess initiiert, in dem sich die verschiedenen Organe, Interessensvertreter\*innen und Fachverbände mit ihren Themen und Anliegen einbringen können. Die AG Jugendreferate des Städte- und Gemeindetages beschäftigte sich im Rahmen ihrer Fachtagungen ebenfalls bereits mit diesem Aufgabenkomplex.

Die grundlegenden Ziele der Kinder- und Jugendarbeit werden in § 1 SGB VIII umfassend mit dem **Recht junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** verortet. Die Aufgabe der Jugendhilfe ist **die Schaffung von positiven Lebensbedingungen für Familien, Kinder und Jugendliche**.

Alle Angebote der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit setzen im Vorfeld der „Hilfen zur Erziehung“ an, richten sich in ihrer Gesamtheit an alle Kinder und Jugendlichen einer Kommune und setzen auf Prävention, Integration und Partizipation. Nach dem Willen des Gesetzgebers ist es eine Pflichtaufgabe der örtlichen Träger, eine flächendeckende und bedarfsgerechte Versorgung auf dem Gebiet der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sicherzustellen.

Die allgemeinen Aufgabenschwerpunkte von Kinder- und Jugendreferaten werden u.a. in der **Handreichung „Kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg“** der Arbeitsgemeinschaft Jugendreferate des Städte- und Gemeindetages definiert.

## 2.2 Aufgabenbereiche des Kinder- und Jugendreferates

<b>Aufgaben als Fachberatung/Fachdienst</b>	
Team Schulsozialarbeit/Jugendberufshilfe	Vorbereitung, Tagesordnung, Moderation, fachliche Verantwortung, Kooperation mit den betr. Schulen
Team Offene Kinder- und Jugendarbeit	Vorbereitung, Moderation, fachliche Verantwortung
„Pädagogische Küchenwerkstatt“	Austausch- und Planungsformat für den gesamten Arbeitsbereich
Pädagogischer Tag im Arbeitsbereich	Vorbereitung, Abstimmung, Durchführung, Moderation
Dienstbesprechung Bereich „Jugend“	Gemeinsame Vorbereitung mit Abteilungsleitung, Übernahme inhaltlicher Schwerpunkte
Kollegiale Beratung (SchuSo)	Präsenz, Absprachen, Organisation, Moderation
Konzeptionsentwicklung	Prozessbegleitung und -steuerung sowie inhaltliche Verantwortung für die Bereiche SchuSo, OKJA, MJA
Stelle JBH	Begleitung/Unterstützung, Kooperations- und Klärungsgespräche, Abstimmung inhaltlich/konzeptionell
Fachliche Begleitung Stelle JuMo	Kooperation, Planung, Reflexion, Beratung, Konzeptionsentwicklung, Antragstellung „Soziale Stadt“
Kooperation/Abstimmung zum Thema Kinderschutz	Kooperation KiTa-Fachberatung, Fachliche Weiterentwicklung, Fachl. Austausch mit den Schulen
<b>Kommunalpolitische Aufgaben</b>	
Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Soziales (BKS)	Gemeinsame Vorbereitung, inhaltliche Schwerpunkte, Präsentationen, Berichterstattung
Gemeinderat	Fachliche Vertretung des Arbeitsbereiches, thematische Schwerpunkte nach Bedarf/Tagesordnung
<b>Fachliche Vernetzung, Arbeitskreise in Sinsheim</b>	
AK Übergang Schule-Beruf	Neustart nach Corona im Juli 2023, Unterstützung der Amtsleitung bei Vorbereitung und Durchführung der Treffen
AK Jugend	Vorbereitung, inhaltliche Impulse, Koordination
AK Migration	Teilnahme nach Bedarf und Themensetzung
AK Netzwerk zur Hilfe bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen	Teilnahme nach Bedarf und Themensetzung
AK Entwicklung unterstützen	Teilnahme nach Bedarf und Themensetzung
<b>Kooperationsprojekte/Abstimmungsgespräche in Sinsheim</b>	
Woche für Demokratie und Toleranz	Gemeinsame Planung im Organisationsteam, Abstimmungsgespräche mit DGB und Kooperationspartnern, Organisation, Durchführung, Berichterstattung
Beirat Fanprojekt Hoffenheim	Teilnahme
<b>Projekte zur Jugendbeteiligung und politischen Bildung</b>	
Beteiligungsprojekte in den verschiedenen Angebotsbereichen	Planung, fachliche Begleitung, nach Bedarf Teilnahme bzw. Durchführung

Fachliche Entwicklungen zur Umsetzung des § 41 a Gemeindeordnung	Verfolgen des fachlichen Diskurses, Information und Beteiligung auf Landes- bzw. Kreisebene, Ansprechpartner und Impulsgeber für lokale Beteiligungsansätze
Kinderstadtplan	Ansprechpartner, inhaltliche Verantwortung (Neuaufgabe erfolgte April 2021, neue Druckauflage im Mai 2023)
Projekt „Die wilden 13“	Auswertung, Dokumentation, Berichterstattung, Abrechnung
Politische Bildung	Abstimmung mit Angeboten auf Landes- und Kreisebene, Angebote für Erstwähler*innen im Vorfeld von Wahlen
<b>Ausbildung, Anleitung, Stellenbesetzung</b>	
Einführungswoche neue FSJ/BFD	Vorbereitung und Durchführung bzw. Begleitung verschiedener Programmbausteine
Vorstellungsgespräche, Personalauswahl, FSJ/BFD	Vertretung der Arbeitsbereiche des Amt 40 im Bewerbungsverfahren
Begleitung BFD-Stelle Jugendhaus	Probezeit- und Abschlussgespräche, Schnittstelle zur DJHN, Klärung organisatorischer Fragen und Anliegen
Stellenbesetzung SchuSo/OKJA/JBH/MJA	Beteiligung an Vorstellungsgesprächen und Personalauswahl, Einarbeitung, fachliche Begleitung, Kooperations- und Abstimmungsgespräche mit der Schulleitung
Anleitung DHBW-Student*innen, Abstimmung mit den Praxisstellen	Unterstützung bei Anleitungsverantwortung und Koordination der Praxisblöcke, Begleitung, Reflexion, Entwicklung/Erstellung des Ausbildungsplans
<b>Außenvertretung, fachliche Repräsentanz auf Kreis- bzw. Landesebene und im Städtetag</b>	
Arbeitskreis Schulsozialarbeit im RNK	Regelmäßige Teilnahme als Vertreter der Stadt Sinsheim als örtl. Träger der Schulsozialarbeit
Arbeitskreis Komm. Jugendreferate im RNK	Regelmäßige Teilnahme
Tagungen der AG JuRef (Städtetag BW)	Regelmäßige Teilnahme
<b>Trägerbezogene Termine</b>	
Abstimmungstermine mit Fachbereichsleitung	Teilnahme, Mitarbeit
Fachbereichskonferenz Kommunale Jugendreferate DJHN	Teilnahme, inhaltlich-fachliche Abstimmung
<b>Fachtage, Fortbildungen</b>	
Diverse thematische Veranstaltungen	In Präsenz bzw. im Online-Format
<b>Außerdem</b>	
Austausch-/Abstimmungsgespräche mit Kolleg*innen, Schulleiter*innen, etc., Teilnahme an Runden Tischen, Krisengesprächen, etc.	
Bei Bedarf Vorort-Termine mit Ortsvorstehern bzw. pädagogischen Mitarbeiter*innen im Zusammenhang mit Fragen zur Jugendarbeit in den Stadtteilen (Raumnutzung, Materialien, Unterstützungsbedarf, ...)	
Teilnahme bzw. Initiierung von „Runden Tischen“ oder Abstimmungsgesprächen zur Kooperation oder zur Klärung von Aufgaben, Zuständigkeiten und Handlungsoptionen	
Teilnahme an Dienstbesprechungen der Schulleiter*innen (themenbezogen)	
Kooperationsgespräche mit zuständigen Mitarbeiter*innen des Landratsamts (Fachstelle Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Jugendhilfeplanung, ASD-Teamleitung)	
Öffentlichkeitsarbeit (Kontinuierliche bzw. anlassbezogene Berichterstattung für den Stadtanzeiger, Pressegespräche etc.)	

Diese Auflistung umfasst die wesentlichen Aufgabenbereiche, um einen gewissen Überblick über die Vielfalt der Tätigkeiten zu vermitteln. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Einige Aufgaben im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung wurden in der Vergangenheit durch eine Kollegin aus der Schulsozialarbeit unterstützt, mitgestaltet oder selbst verantwortet, die Stellenanteile im Umfang von 35% einer Vollzeitstelle für diesen Themenbereich im Kinder- und Jugendreferat mit einbrachte. (Haupteinsatzbereich dieser Kollegin war die Schulsozialarbeit in den Grundschulklassen der Theodor-Heuss-Schule, wo sie mit 65% eingesetzt war.) Dies ermöglichte bzw. unterstützte die Planung und Umsetzung von Angeboten wie z.B. der Woche für Demokratie und Toleranz, der Neuaufgabe des Kinderstadtplans, von Ferienangeboten wie den Stadtforscher\*innen und des Projekts „Die wilden 13“. Bedauerlicherweise war die betreffende Kollegin krankheitsbedingt ab März 2022 ausgefallen, was auch im

Kinder- und Jugendreferat eine deutliche Schwächung der Arbeitsressourcen zur Folge hatte. Zu Beginn des Schuljahres teilte sie mit, dass sie sich räumlich und beruflich verändern und deshalb ihr Arbeitsverhältnis bei der Stadt Sinsheim beenden wolle. Somit blieb der Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung über längere Zeit nachhaltig geschwächt.

Alle fachlichen Entwicklungen finden in enger Abstimmung mit der zuständigen Abteilungsleitung im Amt für Bildung, Familie und Soziales statt. Hier hatte es zum Sommer 2022 eine markante Veränderung gegeben, da die langjährige Stelleninhaberin Bettina Richter-Kluge die aktive Phase ihrer Berufslaufbahn beendet hatte. Der neue Abteilungsleiter Steffen Eisemann konnte die Stelle bereits im Juni 2022 antreten, so dass eine persönliche Übergabe möglich war.

Bei Bedarf bzw. anlassbezogen wird auch die Amtsleitung in die Abstimmungsprozesse mit einbezogen. Auch hier ergab sich im zurückliegenden Schuljahr eine wesentliche Veränderung, da die Amtsleitung im Amt für Bildung, Familie und Soziales, die seit Sommer 2021 vakant gewesen war, im Januar 2023 mit dem bisherigen Leiter der Personalabteilung, Johannes Wolf, nachbesetzt werden konnte.

### 2.3 Fachberatung/Fachliche Leitung

Die fachliche Verantwortung für die Arbeitsfelder der kommunalen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Sinsheim nimmt eine zentrale Rolle im Aufgabenspektrum des Kinder- und Jugendreferenten ein. Dabei geht es um die Gestaltung der Kooperation, des fachlichen Austausches und der Beratung; weiterhin um Fragen der konzeptionellen Weiterentwicklung, um die Kooperation der jeweiligen Angebotsbereiche mit ihren „externen“ Kooperationspartnern und auch um die Außendarstellung der einzelnen Arbeitsfelder. Die Organisation und Gestaltung des fachlichen Austausches ist hier ein wichtiges Steuerungsinstrument. So sind mit allen Fachbereichen und Kolleg\*innen die jeweiligen Besprechungsstrukturen bedarfsorientiert zu gestalten.

Durch konsequente Information, fachliche Vernetzung in lokalen und überregionalen Arbeitskreisen, trägerbezogenen Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Gremien, sowie durch Teilnahme an landesweiten Veranstaltungen wie Fachtagen und Fortbildungen, hält sich der Kinder- und Jugendreferent selbst über die Entwicklungen in der Jugendhilfelandchaft und den einzelnen Arbeitsfeldern auf dem aktuellen Stand.

Auch im zurückliegenden Schuljahr gab es **personelle Veränderungen und unbesetzte Stellen**. An den Grundschulen in Rohrbach und Steinsfurt, wo die Schulsozialarbeit über 2 Jahre nur sporadisch präsent war (Schwangerschaft, Neubesetzung, Corona, Kündigung der neuen Kollegin, erneute Ausschreibung), konnte die Stelle zum Schuljahresbeginn 2022/23 endlich qualifiziert wiederbesetzt werden. An der Theodor-Heuss-Schule setzte sich die Zeit der Übergänge und Personalbesetzungsprozesse weiter fort. Der Grundschulbereich, wo die bisherige Stelleninhaberin nach langer Erkrankung zum Schuljahresbeginn gekündigt hatte, konnte ab April 2023 neu besetzt werden. Als das Team an der THS endlich wieder komplett war, kündigte die Kollegin, die für die Sekundarstufe zuständig war, innerhalb kurzer Zeit aus persönlichen Gründen. Auch hier ergab sich also eine erneute und längere Unterbrechung, die Stelle konnte erst zum Oktober 2023 wiederbesetzt werden. Am Wilhelmi-Gymnasium hatten wir eine Langzeiterkrankung der Stelleninhaberin zu verzeichnen, die nahezu das komplette Schuljahr nicht im Einsatz war. Erst im Juli kehrte sie über ein Wiedereingliederungsverfahren zurück. Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich bei den betroffenen Schulen für ihr Verständnis und die gute Kooperation während der Vakanz- und Übergangphasen.

Weitere personelle Veränderungen zum Sommer 2022 waren zum einen der bereits erwähnte Wechsel auf der Stelle der Abteilungsleitung in der Abteilung für Familie, Jugend und Soziales. Ein weiterer Wechsel kündigte sich im Jugendhaus zum September 2022 an: Frau Zöller, die über viele Jahre als verlässliche und engagierte Mitarbeiterin die Arbeit im städtischen Jugendhaus geprägt hatte, hatte ihre Stelle gekündigt. Hier zeichnete sich glücklicherweise ebenfalls ein fließender Übergang ab, da eine der beiden dualen Studentinnen, die zum Herbst des letzten Jahres ihr Studium abgeschlossen haben, sich auf die Nachfolge beworben hatte. Seit 01.10.22 ist Frau Nusko als zweite hauptamtliche Jugendhausleitung tätig.

Eine große Bedeutung hat die Kooperation mit den städtischen Schulen. Immer wieder ergeben sich gemeinsame Schnittstellen, sei es bei Projekten der politischen oder außerschulischen Bildung, sei es bei der Gestaltung von AGs, sei es beim Thema Kinderschutz. Speziell in Bezug auf die Schulsozialarbeit ist eine gelingende Kooperation von großer Bedeutung. Deshalb gibt es für jede Schule, an der Schulsozialarbeit in städtischer Trägerschaft angeboten wird, eine Kooperationsvereinbarung zwischen Schule und Stadt. Darin werden die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit vereinbart. Gleiches gilt für die Jugendberufshilfe an der COS. Darüber hinaus finden in unregelmäßigen Abständen Kooperationsgespräche zwischen der Fachkraft, der Schulleitung und dem Kinder- und Jugendreferenten statt.

Die Qualifizierung der Fachkräfte ist ein zentraler Aspekt der fachlichen Weiterentwicklung und der Personalentwicklung. Die Mitarbeiter\*innen des Fachbereichs werden deshalb konsequent darin unterstützt, Fort- und Weiterbildungsangebote zu besuchen, die einen aktuellen Bezug zu ihren Arbeitsinhalten haben. Dazu gehört auch die Teilnahme an Fachtagen und Jahrestagungen. In diesem Zusammenhang ergab sich durch Corona eine Flexibilisierung, da seither ein beträchtlicher Anteil der Angebote im Online-Modus stattfindet.

Im Arbeitsbereich Mobile Jugendarbeit hatte der Gemeinderat im Mai 2021 entschieden, das Angebot JuMo Sinsheim weiter zu bewilligen. Die Entscheidung wurde dadurch erleichtert, dass sich eine erneute Fördermöglichkeit im Rahmen des städtebaulichen Sanierungsgebiets „Wiesental/Innenstadt Ost“ abgezeichnet hatte. Der Förderantrag für die Projektförderung im Rahmen des „Landesprogrammes für nichtinvestive Städtebauförderung“ wurde positiv beschieden, so dass das Angebot JuMo SNH bis Ende 2024 sichergestellt ist.

Neben den internen Aufgaben nimmt die Vernetzung nach außen, in Arbeitskreisen und Fachgremien auf lokaler, Kreis- und auch auf Landesebene einen wichtigen Stellenwert ein. Dadurch wird gewährleistet, dass die aktuellen fachlichen Themen und Entwicklungslinien bekannt sind und rechtzeitig mit bedacht werden können. Gleichzeitig geht es auch um die aktive Weiterentwicklung und Mitgestaltung dieser Themenfelder. Unter anderem ist der Kinder- und Jugendreferent aktiver Teilnehmer im trägerübergreifenden **„Arbeitskreis Schulsozialarbeit im Rhein-Neckar-Kreis“**. Dieser Arbeitskreis entwickelte eine trägerübergreifende Praxishandreichung zum Thema „Schweigepflicht und Datenschutz in der Schulsozialarbeit“, die im Juli 2022 vom Rhein-Neckar-Kreis veröffentlicht wurde. Der Arbeitskreis hatte sich zum Ziel gesetzt, in diesem Themenfeld mehr Handlungssicherheit für die Fachkräfte der Schulsozialarbeit und gleichzeitig für die schulischen Kooperationspartner\*innen zu schaffen. Die Handreichung ist auf der Homepage des Rhein-Neckar-Kreises abrufbar: [Schulsozialarbeit - Rhein-Neckar-Kreis](#).

Ein weiteres Schwerpunktthema des AK Schulsozialarbeit war die Entwicklung und Etablierung eines Einführungsseminars für neue Fachkräfte. Hintergrund war die Beobachtung, dass manche Kolleg\*innen in der Schulsozialarbeit eine sehr gute fachliche Unterstützung erhalten, andere jedoch sowohl in der Einarbeitung als auch in der fachlichen Begleitung relativ schlecht aufgestellt sind. Dies liegt vorwiegend an der jeweiligen Trägerstruktur der Schulsozialarbeit, da ein Jugendhilfeträger in aller Regel fachlich fundierter aufgestellt ist als die meisten Kommunen. Die Anstellung bei einem freien Träger ermöglicht auch eher die Einbindung der Fachkraft in Teamstrukturen. Somit wurde in Abstimmung mit dem KVJS das trägerübergreifende **Einarbeitungsseminar „Durchstarten für neue Fachkräfte in der Schulsozialarbeit im RNK“** entwickelt, das 2022 in die Pilotphase umgesetzt wurde. Für diesen ersten Durchlauf wurden kreisweit bereits 30 Fachkräfte angemeldet. Die Resonanz auf diese Fortbildung war durchweg positiv, so dass dieses Konzept mittlerweile dauerhaft verankert und finanziert werden konnte. Ein neuer Themenschwerpunkt des Arbeitskreises ist die Entwicklung von Schutzkonzepten, die aktuell an vielen Schulen bzw. von der Schulsozialarbeit erstellt werden.

Der Kinder- und Jugendreferent nimmt regelmäßig an der im November stattfindenden KVJS-Jahrestagung der Kommunalen Jugendreferate teil. Hier treffen sich die Kinder- und Jugendreferent\*innen der Gemeinden, Städte und Landkreise Baden-Württembergs, um neue Impulse und Entwicklungen zu diskutieren und um sich fachlich auszutauschen. Das Schwerpunktthema der letzten Jahrestagung lautete „Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit als notwendiger Schritt für eine inklusiv gestaltete Zukunft“.

## 2.4 Weitere Arbeitsschwerpunkte im Kinder- und Jugendreferat

### 2.4.1 Planung, Steuerung und Evaluierung der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Auch über das zurückliegende Schuljahr könnte man die Überschrift „Re-Stabilisierung“ schreiben. (Nach wie vor wäre der Titel „**Zurück in die Zukunft**“ äußerst passend.) Somit lag das Hauptaugenmerk in allen Arbeitsfeldern zunächst darauf, die Basisaufgaben abzudecken und mit Bedacht und (möglichst auch mit) Nachsicht auf alle Umstellungssymptome zu reagieren, die in den Monaten nach den Lockdowns an verschiedenen Stellen zutage traten.

Der Abschluss des Projekts „**Die wilden 13**“ nahm hierbei eine wichtige Rolle ein. Das Projekt hatte seinen inhaltlichen Abschluss im Rahmen des JugendMeetings am 15.07.2022 gehabt. Dennoch blieben, gerade auch anlässlich des JugendMeetings, aber auch aus weiteren organisatorischen Gründen, noch einige offene Prozesse und Aufgaben: Die Themen des JugendMeetings sollten im Nachgang nochmals aufgegriffen und bewertet werden. Idealerweise sollte den Themengruppen zeitnah das Angebot gemacht werden, an den aufgebrachten Themen vertiefend weiter zu arbeiten.

Darüber hinaus gab es laufende/offene Prozesse in den Stadtteilen Waldangelloch und Adersbach:

In Waldangelloch sollte der Wunsch aus dem Ideenwettbewerb in die Tat umgesetzt werden, im Stadtteil einen neuen Jugendtreff aus der Taufe zu heben. Hierzu fanden mehrere Planungsrunden zwischen der impulsgebenden Jugendlichen und Herrn Müller als Vertreter des Vereins Waldangelloch Aktiv statt. Viele organisatorische, finanzielle und rechtliche Fragen waren zu klären, aber v.a. stand die Frage im Mittelpunkt, ob es gelingen würde, genügend ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen für den verlässlichen Betrieb des Treffs zu aktivieren.

In Adersbach stand die Reaktivierung des Jugendtreffs seit längerer Zeit auf dem „Wunschzettel“ der Mitarbeiterinnen. Mehrfach hatte die Pandemie einen Strich durch die Planungen gemacht und deshalb wurde der „Treffpunkt Jugend“ in Adersbach erst nach dem offiziellen Projektende der „wilden 13“ durchgeführt.

Darüber hinaus hatte das Gesamtprojekt an mehreren Stellen Themen und Fragen aufgebracht, die noch im Raum standen. Nicht zuletzt musste das Projekt ordnungsgemäß zum Abschluss gebracht werden, was bedeutete, dass ein Projektbericht einschließlich Abrechnung/Verwendungsnachweis zu erstellen war.

In Bezug auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit war die Durchführung und Abwicklung des Förderprogramms „**Aufholen nach Corona**“ ein besonderer Schwerpunkt. Hier galt es, den Einsatz der Fördergelder in den verschiedenen Angeboten zu planen und zu dokumentieren. Die Verwendung dieser Fördergelder wird unter 3.2 näher erläutert.

Die Evaluation der Angebote ist nach wie vor unter den Corona-Bedingungen zu betrachten. So konnte das Jugendhaus im Frühjahr 2023 wieder eine reguläre Befragung der Besucher\*innen durchführen. Bereits im Vorjahr wurde darauf hingewiesen, dass das städtische Jugendhaus schon während der eingeschränkten Angebote in der Corona-Zeit konstant gut nachgefragt war. Die Resonanz nach Aufhebung der Corona-Verordnungen war überwältigend: Die Besucherzahlen erreichten schlagartig das Niveau der Vor-Pandemie-Zeit, teilweise wurde dieses sogar übertroffen. Dieser Trend setzte sich weiter fort. In der Statistik 2023 wurden Besucherzahlen erfasst, die alle bisher erhobenen Zahlen in den Schatten stellten: Innerhalb von 8 Öffnungstagen, an denen die Erhebung durchgeführt wurde, besuchten 217 verschiedene Jugendliche die Einrichtung! Ein eindeutiger Beleg, dass das Sinsheimer Jugendhaus ein wichtiger und notwendiger Angebotsbaustein für die jungen Menschen in der Stadt ist.

Auch die Schulsozialarbeit und die Jugendberufshilfe führten in gewohnter Weise ihre Statistik für die Fördergeber Land und Kreis. An diesen Zahlen ist erkennbar, dass die Vergleichbarkeit zu den Vor-Corona-Jahren im Schuljahr 2022/23 nach wie vor nicht gegeben war. Bereits im Vorjahr hatten wir darauf hingewiesen, dass hier sicherlich noch 1-2 Jahre werden vergehen müssen, bevor eine Vergleichbarkeit der Verhältnisse wieder möglich ist. Dieser Effekt wurde zusätzlich dadurch verstärkt, dass über das gesamte Schuljahr zwei von sieben Stellen in der Schulsozialarbeit nicht besetzt waren.

Ein 2022 begonnener Prozess wurde von Seiten des Rhein-Neckar-Kreises weiter vorangebracht: In den Jahren 2022 bis 2025 soll ein „**Kinder- und Jugendhilfeplan**“ für den Landkreis erstellt werden. Dieser Plan ist analog zu den bereits bestehenden Plänen (Kreissenorenplanung bzw. Sozial- und Teilhabeplanung) zu sehen. Landrat Dallinger beschrieb das Vorhaben folgendermaßen: „Der Rhein-Neckar-Kreis möchte unter wissenschaftlicher Begleitung durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales mit der Erstellung eines Kinder- und Jugendhilfeplanes erstmals umfassend den Bestand an Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe erfassen. Auf Grundlage dieser Daten erfolgt eine Bedarfsanalyse die in Handlungsempfehlungen für die Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe im Rhein-Neckar-Kreis münden soll.“ In den Folgejahren 2025-2031 sollen die Handlungsempfehlungen umgesetzt und der Prozess evaluiert werden. Hierzu fand am 01.06.2022 eine Auftaktveranstaltung in Eppelheim statt, bei der unterschiedliche Vertreter\*innen aus Politik und Praxis der Jugendhilfe ihre Erwartungen, Vorstellungen und Sichtweisen in Bezug auf das Vorhaben einbringen konnten. In der Zwischenzeit wurden verschiedene Schwerpunktthemen definiert, die im Prozessverlauf besonders in den Blick genommen werden sollen. Dies ist die Kindertagesbetreuung, insbesondere im Kontext Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG), die Hilfen zur Erziehung inklusive der Eingliederungshilfe und außerdem die Jugendarbeit. Speziell zum Themenkomplex Jugendarbeit hat sich die AG Jugendreferate im RNK verständigt und möchte sich in den Prozess weiter aktiv einbringen.

Die personellen Umbrüche erforderten auch unter Planungsgesichtspunkten eine besondere Aufmerksamkeit: Hier waren etablierte und teilweise langjährige Mitarbeiter\*innen zu verabschieden, Fehlzeiten zu überbrücken, Vertretungsregelungen zu finden, Stellenausschreibungen zu erstellen, Vorstellungsgespräche zu führen, Personalauswahl zu gestalten, neue Mitarbeiter\*innen zu integrieren, deren Einarbeitung zu organisieren und zu gewährleisten.

#### **2.4.2 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen**

Das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendbeteiligung erfuhr in den Jahren 2021 bis 2023 durch das Projekt „Die wilden 13“ eine besondere Akzentuierung. Der besondere Blickwinkel des Projekts auf die Strukturen in den zahlreichen Stadtteilen der Großen Kreisstadt Sinsheim ermöglichte völlig neue und interessante Perspektiven. Die Durchführung des Projekts, das im Rahmen des Landesprojekts „Jungsein in der Kommune“ umgesetzt wurde, brachte den Effekt mit sich, dass das Thema Beteiligung über einen langen Zeitraum mit unterschiedlichen Ansätzen und mit der Unterstützung verschiedener Kooperationspartner\*innen bearbeitet werden konnte. Dabei ergaben sich ganz unterschiedliche Optionen, wie sich die jungen Mitbürger\*innen mit ihren Sichtweisen einbringen und zu Wort melden konnten. Das Spektrum reichte von Veranstaltungen im Stadtteil über die große Online-Umfrage bis hin zum JugendMeeting im Juli 2022 in der Carl-Orff-Halle. Auch nach dem offiziellen Ende der „wilden 13“ im vergangenen Sommer ergaben sich noch einige Spät- und Nachwirkungen des Projekts, auf die in Kapitel 7 noch einmal detaillierter eingegangen wird.

Zwischenzeitlich haben sich in Bezug auf die Stellenanteile für die Kinder- und Jugendbeteiligung einige Veränderungen ergeben. Nachdem die 35 % zunächst durch eine Kollegin eingebracht wurden, die ihren hauptsächlichen Stellenanteil in der Schulsozialarbeit hatte, war eine längere krankheitsbedingte Vakanz entstanden. Bedingt durch einen personellen Umbruch wurde entschieden, diese beiden Aufträge voneinander zu trennen. So ergab sich eine eigene Stellenausschreibung für die Jugendbeteiligung, in die zusätzlich die Stellenanteile eines Minijobs für Vertretungsdienste im Jugendhaus mit aufgenommen wurden. Somit konnte insgesamt eine Stelle im Umfang von 50 % ausgeschrieben werden, die im April 2023 besetzt wurde. Die eingestellte Mitarbeiterin, die noch keine Vorerfahrungen in der Jugendarbeit bzw. im Bereich Jugendbeteiligung hatte, arbeitete sich sukzessive ein und übernahm auch die Initiierung und Begleitung des Jugendrats. Leider kündigte die Kollegin zum Ende der Probezeit aus persönlichen Gründen, so dass hier erneut eine Unterbrechung stattfand. Dies hatte für die Beteiligungsansätze sehr einschränkende Auswirkungen:

- Impulse aus dem JugendMeeting 2022 konnten nicht in der Geschwindigkeit aufgegriffen und umgesetzt werden, wie dies eigentlich notwendig wäre und wie es der Erwartungshaltung junger Menschen entsprechen würde.
- Der Prozess mit dem Jugendrat konnte erst verspätet in Gang kommen. Die Abstimmung mit den einzelnen Schulen war aufwändig. Der Prozess kam nur mühsam in Gang und wurde durch den Personalwechsel erneut stark beeinträchtigt.
- Das Beteiligungskonzept konnte nicht in der erwünschten inhaltlichen Tiefe erarbeitet werden, da hierfür verlässliche Erfahrungswerte und der Beitrag der Person notwendig sind, die den Aufgabenbereich „Beteiligung“ verantwortet (bzw. zukünftig verantworten soll).
- Grundsätzlich bleibt die Frage offen, wie hier dauerhaft Stellenanteile verankert werden können, mit denen Beteiligungsansätze dann auch strukturell und inhaltlich entwickelt und sichergestellt werden können.

Bereits in den vorhergehenden Berichten war diese Problematik angeführt worden:

„Nach wie vor ist nicht klar, welche Ressourcen zukünftig zur Verfügung stehen werden, um solche Veranstaltungen zu organisieren und um die aufkommenden Ideen und Anliegen zeitnah und engagiert bearbeiten zu können. Denn eine Aktivierung und dauerhafte Begleitung von jungen Menschen für/in Beteiligungsgremien erfordert verlässliche und ausreichende Zeitressourcen. Viele Kommunen haben mittlerweile eigene Fachstellen für Kinder- bzw. Jugendbeteiligung eingerichtet, die ausschließlich für die Umsetzung dieses Auftrages gemäß der Gemeindeordnung zuständig sind.“

Aus Sicht des Kinder- und Jugendreferenten sollte die Etablierung von Beteiligungsstrukturen eine hohe Priorität haben. Die Regelung des § 41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg sieht eine strukturelle Form der Beteiligung vor: „Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten (...).“ Den Kindern und Jugendlichen wird hier also das Recht eingeräumt, eine Jugendvertretung zu initiieren, aber die Planungsverantwortung für die Bereitstellung geeigneter Verfahren liegt bei der Kommune. Die Initiierung des Jugendrats stellt einen weiteren Vorstoß dar, eine strukturelle Beteiligungsplattform in Sinsheim zu etablieren. Ob der Jugendrat dauerhaft etabliert werden kann, erscheint zum Zeitpunkt der Berichterstellung eher fraglich. Auch hierauf wird in Kapitel 8 des Berichts ausführlicher eingegangen.

Die Beteiligungsformate der vergangenen Jahre in Sinsheim waren überwiegend Ansätze der projektbezogenen Beteiligung. Diese sind aus der fachlichen Perspektive durchaus zu befürworten und werden auch zukünftig zur Umsetzung kommen. Sie bieten den (betroffenen bzw. interessierten) jungen Menschen eine anlassbezogene und zeitlich überschaubare Möglichkeit der Mitwirkung. Andererseits sind diese projektbezogenen Ansätze relativ aufwändig, da sie immer wieder aufs Neue initiiert und organisiert werden müssen. Viele dieser Angebote waren nur durch die engagierte Unterstützung und Koordination durch JuMo in dieser Qualität und Intensität durchführbar. Die Planung und Durchführung des Spring Bash-Events ist hierfür ein Paradebeispiel. Es bleibt daher zu hoffen, dass diese Stelle nach Ende der Projektförderung ab 2025 nachhaltig im Leistungsangebot der städtischen Jugendarbeit verankert werden kann, um auch zukünftig solche attraktiven Beteiligungsprojekte umsetzen zu können. Jugendliche erhalten dadurch die Möglichkeit, den öffentlichen Raum in ihrer Stadt mitzugestalten. Dies erzeugt die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und befördert die Identifikation mit dem Lebensort.

Aus fachlicher Perspektive bietet sich vor allem die Kooperation mit den weiterführenden Schulen als ein wichtiges Element der Jugendbeteiligung an. Hier kann auf Bausteine von bereits praktizierten Beteiligungsformaten zurückgegriffen werden. Es gibt sinnvolle thematische Anknüpfungspunkte im schulischen Bildungsplan, so dass auch das Interesse der Schulen und der Lehrkräfte grundsätzlich gegeben sein sollte. Allerdings ist die Umsetzung in mehreren Klassen entsprechend zeitaufwändig. Wenn man beispielweise nur die sechsten Klassen von WHG, KRS und THS berücksichtigen würde, müsste ein Beteiligungsformat in insgesamt 11 Klassen durchgeführt werden. Je nach zeitlichem Umfang der Einheit wird schon ersichtlich, dass dies einen relativ großen Aufwand mit sich bringt. Deshalb kann über die konkrete Ausgestaltung erst nach erfolgter Stellenbesetzung der Beteiligungsstelle entschieden werden.

### **Jugendbeteiligung im Rhein-Neckar-Kreis**

Auch der Rhein-Neckar-Kreis beschäftigt sich mit der Frage, wie Jugendliche auf Kreisebene aktiviert und beteiligt werden können bzw. welche Landkreis-Themen für junge Menschen relevant sind. Mit diesem Hintergrund wurde in Kooperation zwischen Jugendamt und Kreisjugendring ein Projekt namens „**Dein Kreis – Deine Ideen**“ gestartet. Das Projekt soll verschiedene Beteiligungsformate in verschiedenen Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis beinhalten. Die Laufzeit ist für 2022/23 vorgesehen. Hier fand beispielsweise unter dem Motto „The Future will come“ eine Online-Jugendbefragung statt. Im Juli 2023 gab es ein Netzwerk- und Austauschtreffen für Vertreter\*innen der Jugendbeteiligungsgremien im Kreis. Für Oktober 2023 war außerdem ein Jugendforum auf Kreisebene geplant. Bedingt durch die zeitliche Überschneidung mit dem Sinsheimer Projekt „Die wilden 13“ wurde vom Kinder- und Jugendreferat eine Teilnahme am Kreisprojekt vorerst zurückgestellt.

### **2.4.3 Kooperation/Vernetzung der Einrichtungen und Angebote der Kinder-/Jugendarbeit**

Die Kooperation und Abstimmung mit anderen Akteuren und Einrichtungen findet regelmäßig in den etablierten Arbeitskreisen statt. Hier wird der professionelle, themenbezogene und trägerübergreifende fachliche Austausch, der Informationsfluss und die Entwicklung von gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen sichergestellt.

Der **Arbeitskreis Jugend** traf sich an 5 Terminen im zurückliegenden Schuljahr. Inhaltlich beschäftigte sich der AK Jugend neben dem allgemeinen fachlichen Austausch mit folgenden Schwerpunktthemen:

- Situation und Unterstützungsbedarf junger Geflüchteter in Sinsheim
- Jugendprojekt „Die wilden 13“
- Allgemeine Beobachtungen zu Kompetenzen und Problemanzeigen im Schulalltag
- Künstliche Intelligenz am Beispiel Chat GPT und ihre Auswirkungen auf die Arbeit mit Jugendlichen

Der **Arbeitskreis „Übergang Schule-Beruf“** erfuhr im Sommer 2023 eine „Wiederbelebung“. Auf Initiative des neuen Amtsleiters Herrn Wolf wurde nach einer über 3-jährigen Pause der Arbeitskreis wieder aktiviert. Diverse Rückmeldungen und Entwicklungen hatten darauf hingedeutet, dass der Bedarf für den AK „Übergang Schule-Beruf“ nach wie vor gegeben war. Gleich zum Neustart am 20.07.2023 folgten der 49 Personen der Einladung und nahmen an der ersten Besprechung im städtischen Sitzungssaal teil. Diese gemeinsame Plattform für Akteure aus ganz unterschiedlichen Feldern, die sich um die gelingende Gestaltung des Übergangs junger Menschen von der Schule in der Beruf Gedanken machen, ist aus fachlicher Sicht sehr sinnvoll und notwendig, da gerade diese Zielgruppe besonders durch die Coronakrise betroffen war und ist. Die Diskussionen über die „Generation Z“ und die allgegenwärtigen Auswirkungen des Fachkräftemangels verstärken diesen Abstimmungsbedarf zusätzlich.

Auf Kreisebene wird der fachliche Austausch durch die Fachstelle Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit gewährleistet. Hier gibt es ebenfalls Arbeitskreise für die einzelnen Angebote: Dies sind im Einzelnen der Arbeitskreis Kinder- und Jugendreferate, der Arbeitskreis Schulsozialarbeit, der Arbeitskreis Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie der Arbeitskreis Mobile Jugendarbeit.

Zum Kooperationsverständnis des Kinder- und Jugendreferenten gehört auch, bei Fachveranstaltungen und Angeboten von Netzwerkpartnern präsent zu sein. In diesem Zusammenhang wurde beispielsweise die Gedenkfeier am 09.11. am Synagogenplatz, die mobile Container-Ausstellung „Stolen Memory“ im Wiesental oder auch die Zeitzeugen-Veranstaltung am WHG mit der Vorstellung einer Avatar-Ansatzes besucht. Ebenso war der Kinder- und Jugendreferent als Diskussionspartner Teil einer Veranstaltung „Gut gschwätzt“ im Heimatmuseum, die mit dem Titel „Ehrenamt – gestern und heute“ überschrieben war. Dazu gehörte auch ein Besuch bei der Kinderspielstadt Sinsitti in der Steinsfurter Schindwaldhalle und bei den Jugendfilmtagen des Spiel-Mobil im Kraichgau anlässlich des Films „Power to the Children“ im Rahmen der Jugendfilmtage 2022. Gemeinsam mit zwei Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek wurde außerdem eine Führung beim historischen „Lernort Kislau“ bei Bad Mingolsheim realisiert, um sich auf die Ausstellung vorzubereiten, die im Februar in Sinsheim realisiert wurde.

Die „**Woche für Demokratie und Toleranz**“ ist ein langjährig etabliertes **Kooperationsprojekt des Kinder- und Jugendreferats** mit dem DGB Heidelberg/Rhein-Neckar und mit zahlreichen weiteren Beteiligten. Die Themenwoche richtet sich mit Vorträgen und Kinoabenden an die breite Öffentlichkeit, mit Workshops und Seminaren an pädagogische Fachkräfte, und nicht zuletzt mit Themen-, Film- und Diskussionsangeboten auch an die Schüler\*innen der Sinsheimer Schulen. Die Themenwoche wird seit 2016 (mit einer coronabedingten Unterbrechung 2021) immer Anfang Februar ausgerichtet. Sie hatte seither folgende Schwerpunkte:

- 2016 – „Blut muss fließen“: Rechtsrock und rechte Anwerbestrategien
- 2017 – „Die Arier“: Zwischen Rassismus und Zugehörigkeit
- 2018 – „Alles gut“: Familien mit Fluchterfahrung
- 2019 – „Jud Süß, Film ohne Gewissen“: Antisemitismus
- 2020 – „Kleine Germanen“: Heimat und Identität
- 2022 – „Die Rüden“: Wieviel Gewalt verträgt unsere Demokratie?
- 2023 – „Hive“: Zusammenhalt

Die Woche für Demokratie und Toleranz fand 2023 unter dem **Schwerpunktthema ZUSAMMENHALT** statt. Das Format wurde gefördert durch Mittel der Landeszentrale für politische Bildung im Rahmen des Landesprogrammes „Demokratie stärken!“ Die Woche enthielt folgende Programmbausteine:

#### **06.02.2023, 18.30 Uhr: Eröffnungsvortrag „Was unsere Gesellschaft (noch) zusammenhält“**

Der Fachreferent Dr. Kai Unzicker von der Bertelsmann Stiftung konnte dem Publikum im Sinsheimer Jugendhaus zahlreiche Ergebnisse der Studie „Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Baden-Württemberg“ vorstellen. Eine Haupterkenntnis: Der Zusammenhalt ist in fast allen untersuchten Dimensionen flächendeckend zurückgegangen. Die Menschen haben weniger Vertrauen in ihre Mitmenschen, in die sozialen Netze und die Solidarität im Land. Die Bertelsmann Stiftung untersucht bereits seit mehr als 10 Jahren den sozialen Zusammenhalt in Deutschland und seit 2019 auch speziell mit Blick auf Baden-Württemberg. Bei der aktuellen Untersuchung war deutlich zu erkennen, dass die zugrundeliegende Befragung während starker Lockdown-Einschränkungen durchgeführt wurde. Dies wirkte sich beispielsweise das ehrenamtliche Engagement ganz beträchtlich aus. Unzicker benannte auch verschiedene Bevölkerungsgruppen, die durch die Pandemie besonders stark betroffen waren. Dazu gehörten beispielsweise Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch Jugendliche. Im Anschluss an den Vortrag beantwortete der Referent noch zahlreiche Fragen aus dem Publikum. Der Eröffnungsabend wurde im sogenannten Hybridformat durchgeführt. OB Jörg Albrecht und DGB-Kreisvorsitzender Mirko Geiger hatten den Abend mit ihren Grußworten eröffnet.

#### **07.02.2023, 15 Uhr: Fachveranstaltung „Wie können wir den Zusammenhalt in Schulklassen fördern?“**

Strategien gegen Mobbing standen im Zentrum des Online-Workshops, den der Experte Christian Brodt vom Institut KonfliktKULTUR mit über 40 Teilnehmenden durchführte. Brodt stellte den Ansatz des Freiburger Sozialtrainings vor. Eine seiner Kernaussagen war: „Der Schulalltag kann als Einzelkämpfer nicht bewältigt werden.“ Es sei wichtig, eine tragfähige Beziehung zu den Schüler\*innen aufzubauen. Ebenso wichtig sei eine klare Orientierung durch einen verlässlichen autoritativen Erziehungsstil.

#### **07.02.2023, 18 und 20 Uhr: Filmvorführung „Hive“ in Kooperation mit Cinema Paradiso**

Der Film „Hive“, der bei insgesamt 4 Vorstellungen zu sehen war, stieß ebenfalls auf reges Interesse. Der Film behandelt die Geschichte eines Dorfes im Kosovo, in dem 1999 durch die serbische Armee 140 Männer getötet wurden. Eine der betroffenen Frauen löst sich nach Jahren aus der Schockstarre und gründet eine

Kooperative, um sich selbst und den hinterbliebenen Frauen eine Perspektive zu geben. Dabei muss sie gegen handfeste Widerstände und starre Rollenvorstellungen in der kosovarischen Dorfgemeinschaft ankämpfen. Nur durch ihre Beharrlichkeit und durch den Zusammenhalt der Frauen ist es möglich, diese Widerstände zu überwinden und eine neue Lebensperspektive zu entwickeln.

### **09.02.2023, 19.30 Uhr: Vortrag zur Diskriminierung von Sinti und Roma**

Am Donnerstagabend fand im Café SAM auf dem Burgplatz ein Vortrag zur Situation der Sinti und Roma in unserer Gesellschaft statt. „Zwischen Ausgrenzung und Respekt, zwischen Vergangenheit und Zukunft“ lautete der Titel dieser Veranstaltung, zu der das Bündnis für Toleranz eingeladen hatte. Dotschy Reinhardt vom Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma las Auszüge aus ihrem Buch „Everybody’s Gypsy“ vor. Dabei machte sie deutlich, wie der so genannte „Gypsy-Style“ fest in unserem Alltag verankert ist. Gleichzeitig sei dies auch ein Teil des Problems, weil dadurch das falsche Bild, das die „Mehrheitsgesellschaft“ über Sinti und Roma bereits hat, noch zusätzlich verstärkt werde. Bezeichnenderweise sei erst 1982 der während der Nazi-Herrschaft begangene Völkermord an den Sinti und Roma offiziell anerkannt worden. Die Referentin betonte, es sei eine demokratische Pflicht, Unrecht zu benennen und Vorurteile zu bekämpfen.

### **01.-25.02.2023: Mobiles Geschichtslabor „Lernort Kislau“ in Kooperation mit der Stadtbibliothek**

GANZE vier Wochen war das interaktive Geschichtslabor mit dem Titel „Wo fängt Unrecht an?“ zu Gast in der Stadtbibliothek. Schon im Jahr 1933 wurde das KZ Kislau nördlich von Bruchsal errichtet. Im Rückblick wird zum Nationalsozialismus oft die Frage gestellt „Wie konnte es soweit kommen?“ Genau dieser Frage möchte das Geschichtslabor an acht interaktiven Stationen auf den Grund gehen, indem es seinen Fokus auf die „frühen Jahre“ legt. Dabei geht es um die Grenze zwischen Recht und Unrecht und um den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur. Die Ausstellung konnte zu den regulären Öffnungszeiten der Stadtbibliothek besichtigt werden. Für Schulklassen ab Klasse 8/9 und Gruppen bestand die Möglichkeit, einen Führungstermin zu vereinbaren. Während der ersten Woche hatten bereits 7 Schulklassen dieses Angebot wahrgenommen, weitere Termine waren darüber hinaus schon reserviert. Den Veranstaltern war (und ist) es ein besonderes Anliegen, dass sich die Woche für Demokratie und Toleranz nicht ausschließlich an Erwachsene richtet, sondern insbesondere auch einen Beitrag zur politischen Bildung von Jugendlichen leistet.

Außerdem wurde die Woche für Demokratie und Toleranz von Seiten der Buchhandlung Doll mit einem eigens eingerichteten **Büchertisch** zum Schwerpunktthema Zusammenhalt begleitet.

Schüler\*innen des Wilhelmi-Gymnasiums hatten mit einem **Flashmob** für den Startschuss der Woche für Demokratie und Toleranz gesorgt, indem sie vor der Dr.-Sieber-Halle auf die Bücherverbrennung im Nationalsozialismus aufmerksam machten. Dabei stellten sie sich in Formation, so dass aus der Drohnensicht der Schriftzug „Lebe Demokratie!“ zu lesen war.

Diese Projektwoche ist ein Schwerpunktangebot der politischen Bildung unter dem Dach des Kinder- und Jugendreferats. Wir sind überzeugt, dass es in Zeiten des zunehmenden Populismus und Extremismus in unserer Gesellschaft unerlässlich ist, die Werte unserer demokratischen Grundordnung und des toleranten Umgangs aller Menschen zu stärken und den Diskurs und die Auseinandersetzung über diese Grundwerte aktiv zu befördern.

Das Format ist nur durch die Unterstützung und Mitwirkung vieler verschiedener Kooperationspartner möglich. Dies sind in erster Linie Sabine Jakoby als Gewerkschaftssekretärin des DGB und als weitere Akteure das Fanprojekt Hoffenheim, das Bündnis für Toleranz in Sinsheim, der Verein jüdisches Leben Kraichgau e.V., die Fanbetreuung der TSG 1899 Hoffenheim, die Gewerkschaften (DGB, GEW, IGM), das Cinema Paradiso, die städtischen Schulen und weitere städtische Mitwirkende.

#### **2.4.4 Fachstelle für kommunale Kinder- und Jugendangelegenheiten**

Das Kinder- und Jugendreferat ist innerhalb der Stadtverwaltung, bei Stadträt\*innen und Ortsvorsteher\*innen, bei den Fachkräften der verschiedenen Angebotsformen, als auch in der Öffentlichkeit eine bekannte und anerkannte Anlaufstelle. Dabei geht es um strukturelle Fragen im Umgang mit dem Kinderschutz, um Kooperations- und Förderanliegen, um Auffälligkeiten von Jugendlichen im öffentlichen Raum, um Entwicklungsfragen, um fachliche Einschätzungen und Stellungnahmen, um Beratungs- und Netzwerkanliegen und Vieles mehr. Auch die Außenvertretung der Stadt Sinsheim oder des Amts für Bildung, Familie und Soziales in Fachgremien und Arbeitskreisen ist in diesem Kontext zu erwähnen. Dies bezieht sich auf die kommunale, regionale und teilweise auch auf die Landesebene.

Die **kommunalpolitische Schnittstelle** für die Themenbereiche des Kinder- und Jugendreferats stellt in der Regel der **Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Soziales (BKS)** dar. Im Berichtszeitraum war der Kinder- und Jugendreferent in zwei Sitzungen des BKS präsent: Im Mittelpunkt der Sitzung am 29.11.2022 war der Ergebnisbericht zum Projekt „Die wilden 13“. Am 07.03.2023 stand die Vorstellung des Gesamtberichts 2021/22 auf der Tagesordnung.

#### **Kinderstadtplan „Mit Kindern in der Stadt“**

Der Kinderstadtplan Sinsheim war 2017 entwickelt worden. Im April 2021 wurde der neue Kinderstadtplan im Gemeinderat vorgestellt. Die Neuauflage wurde in sämtlichen Grundschulen und Kindertageseinrichtungen der Stadt verteilt. Mittlerweile waren die 5000 Exemplare vergriffen, so dass im Mai 2023 ein Nachdruck in Auftrag gegeben wurde. Der Plan ist unter [www.sinsheim-kinderstadtplan.de](http://www.sinsheim-kinderstadtplan.de) online verfügbar. Gern darf er im Kinder- und Jugendreferat angefragt werden. Dieses Angebot gilt insbesondere für Schulklassen oder Kinder- und Jugendgruppen, die weitere Exemplare benötigen.

#### **Fachstelle für Fragen des Kinderschutzes**

Ein wesentliches Schnittstellenthema im Kinder- und Jugendreferat sind Fragen des Kinderschutzes. Für die Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ist der Kinder- und Jugendreferent fachliche Ansprechpartner für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Kinderschutz. Dadurch ergibt sich eine besondere Bedeutung für die Erörterung dieses Themas an/mit den Schulen. Es hat sich zu einer guten Vorgehensweise entwickelt, die Kooperation und die Abläufe bei so genannten „Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung“ in unregelmäßigen Abständen mit den Gesamtlehrer-Konferenzen der städtischen Schulen zu besprechen. Seit einiger Zeit wird versucht, immer auch die Teamleitung des Allgemeinen Sozialen Dienstes (Jugendamt) bei diesen Veranstaltungen mit einzubinden, damit aufkommende Fragen zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt auch direkt mit einer verantwortlichen Person besprochen werden kann. Das Thema Kinderschutz stand somit im November 2022 an einer Konferenz der Kraichgau Realschule und im Juli 2023 an einer Konferenz der Carl-Orff-Schule erörtert.

Ein weiterer Themenkomplex, der im Zusammenhang mit der Neufassung des SGB VIII eine neue Akzentuierung erhielt, ist die Entwicklung/Bereitstellung von Schutzkonzepten. Diese Konzepte sind bislang noch freiwillig, werden aber in absehbarer Zeit zu einer obligatorischen Aufgabe für alle Einrichtungen und Anbieter der Jugendhilfe werden. Dasselbe ist auch für die Schulen zu erwarten.

#### **Kooperation Schulsozialarbeit & Jugendamt**

Im AK Schulsozialarbeit im RNK war die Initiative entstanden, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern der Schulsozialarbeit und den Regionalteams des Jugendamts (ASD = Allgemeiner Sozialer Dienst) weiter zu entwickeln und dafür ein einheitliches Vorgehen für den gesamten Landkreis zu wählen. So wurde in Abstimmung mit der ASD-Leitung entschieden, dass große Kooperationstreffen angesetzt werden sollten, an denen jeweils die ASD-Teams und alle Schulsozialarbeiter\*innen bzw. Träger in deren Zuständigkeitsbereich teilnehmen sollten. Für den Zuständigkeitsbereich des ASD Sinsheim fand diese Treffen im Juni 2023 statt. Daran nahmen die Schulsozialarbeiter\*innen in Trägerschaft der städtischen Teams, der SRH, des Rhein-Neckar-Kreises und weitere Teil. Zunächst wurde die Kooperation zwischen Jugendamt und Schulsozialarbeit in Kleingruppen erörtert. Anschließend wurde das Thema Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung von Seiten des ASD präsentiert, worauf eine Vorstellung der Schulsozialarbeit als Angebot der Jugendhilfe an den Schulen folgte. Die Rückmeldungen auf das Treffen waren sehr positiv, alle waren der Meinung, dass dieses Format zukünftig regelmäßig einmal jährlich

fortgesetzt werden sollte. Das persönliche Kennenlernen, der fachliche Austausch, die Schaffung von Verständnis für die jeweilige Arbeit und auch die Möglichkeit zur Vertiefung der Zusammenarbeit im Netzwerk wurden als positive Effekte hervorgehoben. Für März 2024 ist bereits eine Folgeveranstaltung vorgesehen.

#### 2.4.5 Ausbildung, Anleitung, Qualifizierung

Seit 2019 bestehen im Kinder- und Jugendreferat zwei duale Studienplätze für das **Studium der Sozialen Arbeit** in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DH-BW) in Stuttgart. Die Studierenden absolvieren ihre 3-monatigen Praxisphasen im Wechsel bei den städtischen Arbeitsfeldern der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Beide Studentinnen konnten ihr Studium im September 2022 erfolgreich abschließen. Eine der beiden Absolventinnen sah ihre persönliche Perspektive im südbadischen Raum. Die andere Absolventin war interessiert an einer anschließenden (Weiter-)Beschäftigung bei der Stadt Sinsheim. Glücklicherweise konnte ihr im betreffenden Zeitraum eine Anstellung im städtischen Jugendhaus angeboten werden, da die langjährige Stelleninhaberin sich beruflich verändern wollte.

Die beiden neuen Studentinnen der Sozialen Arbeit nahmen im Oktober 2022 ihr duales Studium im Bereich des Kinder- und Jugendreferats auf. Die Studierenden sind immer im 3-monatigen Wechsel in der Praxisphase. Somit startete eine von beiden mit der Theoriephase an der Dualen Hochschule in Stuttgart, während die andere mit der ersten Praxisphase bei der Schulsozialarbeit an der Carl-Orff-Schule begann.

Zeitgleich mit dem Studienbeginn der „neuen“ Studierenden konnte die Gesamtverantwortung für die Anleitung neu geregelt werden, die seither umfassend beim Kinder- und Jugendreferenten verortet war. Da die neue Kollegin im Jugendhaus einen etwas größeren Anstellungsumfang hat als ihre Vorgängerin, konnte sie diese wichtige Aufgabe übernehmen. Begünstigend kam die Tatsache hinzu, dass sie selbst gerade erst ihr DHBW-Studium abgeschlossen hatte, somit über beste Einblicke und Kontakte zur Hochschule verfügt und sich außerdem sehr gut in die studentische Perspektive hineinversetzen kann.

In den vorausgegangenen Jahren hatte das gesamte Team Bausteine eines Ausbildungsplans erarbeitet, in denen die wichtigsten Lernziele und Kompetenzen definiert werden, die im jeweiligen Arbeitsfeld relevant sind. Diese Bausteine konnten nun für die neu zu erstellenden Ausbildungspläne der „neuen“ Studierenden verwendet werden.

Im Zuständigkeitsbereich des Amts für Bildung, Familie und Soziales wurden im zurückliegenden Schuljahr insgesamt sieben Stellen als **Freiwilliges Soziales Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst** angeboten. Die Stellen waren bei der Schulsozialarbeit, in den Kindergärten, im Hort, im Jugendhaus, im Ganztagesbetrieb der Carl-Orff-Schule und in den Vorbereitungsklassen der Theodor-Heuss-Schule eingerichtet. (Die Stellen bei der Feuerwehr und im Museum sind hierbei nicht berücksichtigt.) Fünf dieser Stellen werden über die AWO Baden koordiniert, die Stelle im Jugendhaus wurde in Kooperation mit der DJHN und das Diakonische Werk Württemberg auf den Weg gebracht. Das Kinder- und Jugendreferat dient als fachlicher Ansprechpartner v.a. für diejenigen Freiwilligendienste, die in den Arbeitsfeldern der Jugend(sozial)arbeit angesiedelt sind. Stellvertretend für die hauptamtlichen Anleiter\*innen nimmt der Kinder- und Jugendreferent am Bewerbungs- und Auswahlverfahren teil. Außerdem bringt er sich in Abstimmung mit der Personalabteilung der Stadt auch bei den Einführungstagen thematisch mit ein.

Leider setzte sich bei den Freiwilligendiensten ein Trend fort, der sich schon seit einigen Jahren abzeichnet: Es gehen immer weniger Bewerbungen ein und die Anzahl der tatsächlich in Frage kommenden Personen ist mittlerweile sehr überschaubar. Dadurch wird es in manchen Jahren schwierig, überhaupt ausreichend geeignete Bewerber\*innen für alle Stellen zu finden. Vereinzelt konnten schon Stellen nicht besetzt werden, weil nach Absage der Kandidatin/des Kandidaten keine Nachrücker\*innen mehr verfügbar waren. Für das Schuljahr 2023/24 konnten leider 2 Stellen überhaupt nicht besetzt werden und auch für die Stelle im Jugendhaus wurde keine geeignete Person gefunden. Hier ergab sich der glückliche Zustand, dass zumindest die bisherige Freiwillige ihren Dienst um ein halbes Jahr verlängern konnte.

#### 2.4.6 Öffentlichkeitsarbeit

Die **Koordination und Ausgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit** in den Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugend(sozial-)arbeit gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Kinder- und Jugendreferats. Diese erfolgt in Abstimmung mit den Fachkräften der jeweiligen Angebote und mit den zuständigen städtischen Kolleginnen der Abteilung für Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit. Sie bezieht sich vorrangig auf die Berichterstattung in Printmedien, aber auch auf die **Internetpräsenz** der Angebote der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit auf der mittlerweile neuen städtischen Homepage.

In der Kommunikation mit den Jugendlichen sind **die sozialen Medien und Messengerdienste** nicht mehr wegzudenken. Hier ist ein dauerhaftes Hemmnis (um nicht zu sagen „Ärgernis“), dass die dienstliche Nutzung dieser Kommunikationswege aus Datenschutzgründen in vielen Bereichen nicht möglich ist. Im Jugendhaus und bei JuMo SNH wäre die Arbeit ohne die Nutzung solcher Kanäle wie Facebook und Instagram nicht mehr denkbar. Aber auch in der Schulsozialarbeit, der Jugendberufshilfe und bei Anliegen der Jugendbeteiligung sollte eine Kommunikation auf den Kanälen möglich sein, die für die jungen Menschen alltäglich sind (z.B. WhatsApp). Hier stellt der Datenschutz eine scheinbar unüberwindbare Hürde dar, die für Menschen, die im Alltag ganz automatisch (und oft auch ziemlich unreflektiert) diese Kanäle nutzen, kaum nachvollziehbar ist.

Ein weiterer Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit ist die Lobbyarbeit für die Arbeitsfelder Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Einerseits geht es darum, über die Inhalte und Zielsetzungen der Arbeit zu informieren, andererseits ist die implizite Zielsetzung natürlich auch, den Fortbestand der Arbeit zu sichern und diese weiterentwickeln zu können.

In diesem Zusammenhang soll auf die Kampagne „Kinder- und Jugendarbeit wirkt!“ hingewiesen werden, die durch die Arbeitsgemeinschaft der Kreisjugendreferate im Land angestoßen wurde. Hierbei wurde in Kooperation mehrerer Landkreise ein Flyer und eine etwas umfangreichere Broschüre entwickelt, in denen verschiedenen Facetten der Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt und deren Zielsetzungen und Effekte aufgeführt werden. Darin heißt es u.a. „Kinder- und Jugendarbeit zahlt sich aus und ist ihr Geld wert! Kinder- und Jugendarbeit ist ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung für alle Kinder und Jugendlichen. Sie kommt auch der Gesellschaft zugute, denn eine starke, aktive Kindheit und Jugend entlastet das Hilfesystem und ist die Basis der sozialen Stabilität des Gemeinwesens.“ [www.kinder-und-jugendarbeit-wirkt.de](http://www.kinder-und-jugendarbeit-wirkt.de)

Auch die Erstellung und Vorstellung des vorliegenden **Gesamtberichts** ist ein wesentlicher Baustein der Öffentlichkeitsarbeit des Kinder- und Jugendreferats. Wir möchten damit eine fundierte Informationsgrundlage bieten, die gleichzeitig als Tätigkeitsbericht unsere Arbeitsinhalte wiedergibt, aber genauso auch als Legitimationsbasis für die Arbeit der kommunalen Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Sinsheim dienen soll. Dieses Anliegen richtet sich an die kommunalpolitischen Entscheidungsträger, aber ebenso an interessierte Fachkreise wie auch an die breite Öffentlichkeit.

Einige Ausschnitte aus der Öffentlichkeitsarbeit der zurückliegenden Monate können in Kapitel 9 (Presseschau) einer genaueren Betrachtung unterzogen werden.

### 3. Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit

#### 3.1 Rahmenbedingungen

Das Jugendhaus im Wiesental ist der Mittelpunkt der städtischen Jugendarbeit in Sinsheim. Zwei hauptamtliche Kolleg\*innen (2,0 Stellen) verantworten gemeinsam die Leitung des Hauses. Zusätzlich verbringen immer wieder duale Studierende der Sozialen Arbeit ihre 3-monatigen Praxisblöcke im Jugendhaus. Seit 2015 gibt es eine Bundesfreiwilligendienststelle (BFD) im Jugendhaus, die in Trägerschaft der DJHN eingerichtet wurde. Die fachliche Beratung und Begleitung der Hauptamtlichen erfolgt durch regelmäßige gemeinsame Teambesprechungen, die im 14-tägigen Abstand stattfinden. Daran nimmt in der Regel auch die zuständige Abteilungsleitung des Amts für Bildung, Familie und Soziales teil.

**Personelles:** Im zurückliegenden Schuljahr war im Jugendhaus-Team ein einschneidender Wechsel zu gestalten: Marianne Zöller hatte nach langjähriger Mitarbeit entschieden, sich beruflich zu verändern und wurde September 2022 verabschiedet. Glücklicherweise konnte hier ein nahezu reibungsloser Wechsel gestaltet werden, da mit Darlene Nusko eine der bisherigen dualen Studierenden, die ebenfalls im September ihr Studium beendeten, die direkte Nachfolge antrat. Dies hatte den weiteren Vorteil, dass Frau Nusko durch mehrere im Jugendhaus absolvierte Praxisphasen bereits sehr gut mit der OKJA vertraut war. Der darüber hinaus dem Jugendhaus zugeordnete Minijob wurde allerdings gleichzeitig vakant, da diese Mitarbeiterin sich für ein duales Studium bei der Stadt beworben hatte. Wie bereits an anderer Stelle erläutert, wurde dieser Minijob mit den Stellenanteilen für die Kinder- und Jugendbeteiligung verknüpft und als neue 50 %-Stelle ausgeschrieben. Es war weiterhin beabsichtigt, dass diese Person möglichst einen festen Vertretungsdienst pro Woche im Jugendhaus ableistet, um die Hauptamtlichen zu entlasten. Die Ausschreibung und Besetzung dieser Stelle zog sich allerdings in die Länge und konnte erst zum April 2023 realisiert werden. Auch im zurückliegenden Schuljahr wurden die beiden „neuen“ Studierenden in einzelnen Praxisblöcken im Jugendhaus eingesetzt. Eine weitere Neuerung ergab sich dadurch, dass Frau Nusko im Vergleich zu ihrer Vorgängerin eine Vollzeitstelle ausfüllt: Dadurch ergaben sich zusätzliche Zeitressourcen für die Übernahme der Praxisanleitung beider DHBW-Studentinnen. Die Anleitungsverantwortung lag seither beim Kinder- und Jugendreferenten.

**Eventkultur:** Am 21.05.2022 war im Rahmen des Projekts „Die wilden 13“ das Spring Bash Event geplant und erstmals durchgeführt worden. Dies war ein Gemeinschaftsprojekt von JuMo SNH und vom Jugendhaus-Team. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, und somit war klar, dass es im Folgejahr eine zweite Auflage geben sollte. Dieses Spring Bash Vol. II fand am 13.05.2023 statt und übertraf die erste Veranstaltung im Hinblick auf die Besucherzahl, die Stimmung und auch die Resonanz. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass das Event durchgängiges Beteiligungsprojekt darstellt: Die jungen Leute sind bei allen Planungs- und Durchführungsschritten eingebunden und übernehmen teilweise auch Aufgabenfelder eigenverantwortlich. Eine sehr vielversprechende Entwicklung, die auch vom Fachteam aus unterstützt wird, indem Spring Bash möglichst zu einer Konstante im Angebotskalender der städtischen Jugendarbeit werden soll.

**Kontakt zur Landespolitik:** In den Osterferien hatte sich der Landtagsabgeordnete Jan-Peter Röderer (SPD) zu einem Besuch im Jugendhaus angemeldet. Er zeigte großes Interesse an der Arbeit und hatte auch genügend Zeit, um das Haus mit Außenbereich zu besichtigen. Herr Röderer zeigte keine Berührungsängste zu den Jugendlichen und ließ sich zum Ausklang seiner Stippvisite sogar zu einer Partie „Mäxle“ einladen.



Im Anschluss vereinbarte er noch einen weiteren Termin zum Kennenlernen des JuMo-Angebots am Bauwagen und versprach, auch beim Spring Bash im Mai vorbeizuschauen. (Ein Versprechen, das Herr Röderer auch tatsächlich eingehalten hat.) Das Jugendhaus-Team freute sich über das aufrichtige Interesse eines Landespolitikers an der Arbeit im Jugendhaus und auch die Jugendlichen waren sehr interessiert, Herrn Röderer kennen zu lernen.

### 3.2 Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“

Im Rahmen des breit angelegten Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ des Bundes für die Jahre 2021/22 wurde durch das Sozialministerium Baden-Württemberg auch eine Förderlinie zur „Förderung der offenen Jugendarbeit in den Kommunen“ aufgelegt. Das Programm verfolgte das Ziel, lokale Beschaffungen, Angebote oder Aktivitäten von öffentlichen und freien Trägern sowie in der Jugendarbeit tätigen Vereinen und Verbänden im jeweiligen Jugendamtsbezirk zu fördern. Obwohl sich der Förderaufruf zunächst an die 46 Jugendämter in Baden-Württemberg gerichtet hatte, konnten die kreisangehörigen Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis profitieren. Der RNK hatte sich nämlich entschlossen, die Fördermittel an die Städte und Gemeinden des Kreises entsprechend der jeweiligen Anzahl der 6 bis 21-jährigen Bewohner\*innen weiterzugeben. Für die kommunale Jugendarbeit stand im Jahr 2022 somit ein Gesamtbetrag von 15.287,90 Euro zur Verfügung. Nach Abstimmung mit allen relevanten Partnern der Jugendarbeit wurde die Fördersumme für die folgenden außerplanmäßigen Projekte und Anschaffungen verwendet:

Jugendhaus Sinsheim	Ausflüge zum Holiday-Park, Wold of Lasertag, Kart-Fahren
Jugendtreff Adersbach	Ausflüge zum Erlebnispark Tripsdrill und zum Bowling
Jugendhaus Sinsheim	Jahresabschlussessen mit den Ehrenamtlichen des Thekenteams
Jugendtreff Waldangelloch	Jahresabschluss Helferteam (Pizzeria)
Spiel-Mobil im Kraichgau	Gagen für die Künstler des Kinderkulturtages am 25.09.22 in der Allee
Jugendhaus Sinsheim	Ersatzbeschaffung Billardtisch, Neuanschaffung TT-Platte, Gasgrill
JuMo Sinsheim	Materialien für Bauprojekt, Anschaffung Action-Cam, Werkzeugkasten, Pavillon
Kinder- und Jugendreferat	Anschaffung Musikbox, Moderationsmaterial und Spiele
Jugendtreff Waldangelloch	Zuschuss Erstausrüstung Jugendtreff, Anschaffung Spiele
JuMo Sinsheim	Kreativpaket: Farben und Spraydosen
Jugendtreff Adersbach	Auslagen für „Treffpunkt Jugend“ am 13.10.22, Mehrzweckhalle

Insgesamt konnten viele Angebote umgesetzt werden, die ohne das Förderprogramm nicht in dieser Form möglich gewesen wären. Mit der Zusendung des Verwendungsnachweises wurde daher folgender Wortlaut an die Ansprechpartnerinnen beim Landkreis übermittelt: „Wir bedanken uns ausdrücklich für die Zuwendung und für die unkomplizierte Handhabung des Förderprogrammes. Auf diesem Weg konnten viele Anschaffungen, Projekte und Veranstaltungen durchgeführt bzw. (co-)finanziert werden, die zu einer Attraktivitätssteigerung der Kinder- und Jugendarbeit beigetragen haben. Das Ziel des Programmes, jungen Menschen positive Erlebnisse und Angebote nach der Corona-Pandemie zu ermöglichen, konnte in Sinsheim eindeutig erreicht werden.“

### 3.3 Kommunal getragene Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen

Die kommunal getragene Jugendarbeit in den Stadtteilen beschränkte sich schon seit vielen Jahren auf den Jugendtreff Adersbach. Dieser einzige noch aktive Stadtteil-Treff war jedoch durch die Vorgaben der Corona-Verordnung so stark beeinträchtigt, dass praktisch während der gesamten Pandemie keine Angebote stattfinden durften, was letztlich zu einem völligen Stillstand führte. Durch die Impulse des Projekts „Die wilden 13“ ist es erfreulicher Weise gelungen, zwei Jugendtreffs zu aktivieren! Dabei halfen auch die Fördermittel aus dem Paket „Aufholen nach Corona“, durch die z.B. die Erstausrüstung des Treffs in Waldangelloch mitfinanziert und einzelne Aktionen und Ausflüge in beiden Treffs realisiert werden konnten.

In **Waldangeloch** hatte sich eine Jugendliche über den Ideenwettbewerb eingebracht und einen Jugendtreff im Stadtteil angeregt. Bei einem Stadtteiltermin „Treffpunkt Jugend“ konnte diese Thematik mit weiteren interessierten jungen Waldangelocher\*innen besprochen werden. Gleichzeitig traf der Wunsch auf offene Ohren und offene Türen beim ortsansässigen Verein Waldangeloch Aktiv e.V., der den Jugendlichen anbot, die Räume des Dorftreffs für ihre Zusammenkünfte zu nutzen. Es fand sich ein 5-köpfiges Team aus jungen ehrenamtlichen Helferinnen, das sich zusammen mit Vereinsvorstand Stefan Müller und dem Kinder- und Jugendreferenten Gedanken machte, wie der Jugendtreff organisiert und ausgestattet sein sollte. Der Eröffnungsabend fand Ende September 2022 statt. Der Jugendtreff hat sich zu einer konstanten Größe in Waldangeloch entwickelt. Er fand über das komplette Schuljahr statt – unabhängig von Ferien oder Feiertagen. Dies ist ein äußerst bemerkenswerter Prozess, der deutlich macht, welche Entwicklungen in einem Stadtteil möglich sind, wenn man Jugendbeteiligung ernsthaft umsetzt, wenn die Rahmenbedingungen stimmen und wenn Entscheidungsträger vor Ort sich für die Anliegen von jungen Menschen einsetzen!

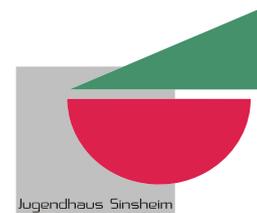
In **Adersbach** fand am 08.10.2022 im Nachgang der „wilden 13“ ein Forum „Treffpunkt Jugend“ statt, bei dem die Jugendlichen aus Adersbach nach ihrer Lebenssituation im „Bergdorf“ befragt wurden. (Dieser Termin musste pandemiebedingt zweimal verschoben werden, so dass letztlich erst im Oktober 2022 stattfinden konnte.) Gleichzeitig wurden den anwesenden Jugendlichen auch die Idee vorgestellt, den Jugendtreff zu reaktivieren, der coronabedingt zum Erliegen gekommen war. Die Veranstaltung sollte den jungen Adersbachern die Möglichkeit bieten, ihre Ideen und Programmwünsche für den Jugendtreff einzubringen. Auch in Adersbach ist der Jugendtreff mittlerweile wieder neu gestartet.



Die treibenden Kräfte in Waldangeloch: Felicitas als Ideengeberin und Stefan Müller vom Verein Waldangeloch Aktiv als begleitende Stütze für den Jugendtreff.



Einweihung der neuen Outdoor-TT-Platte in Adersbach mit OB Jörg Albrecht und OV Alexander Hotz sowie Mitarbeiterinnen und Besucher\*innen des Jugendtreffs. Rechts außen: Der Ideengeber Cosmo.



## Die Statistik bestätigt: Das Jugendhaus ist ein wichtiges, attraktives und stark genutztes Angebot für Jugendliche in Sinsheim

### Statistik

Die jährliche Besucher\*innenstatistik zeigte, dass zuletzt ein starker Anstieg an Besucher\*innen im Jugendhaus Sinsheim zu beobachten war. Im März 2023 besuchten an den acht Öffnungstagen, an denen die Statistik erhoben wurde, 217 unterschiedliche Jugendliche das Jugendhaus. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von nahezu 78 Prozent. Doch auch im Vergleich zu allen vergangenen Statistiken ist dies der Spitzenwert. Die meisten Besucher sind männlich, doch mit 28 Prozent stieg auch die Anzahl der Besucherinnen im Jugendhaus Sinsheim. Die Mehrheit der Jugendlichen ist zwischen 14 und 17 Jahre alt, 76 Prozent der Befragten sind Schüler\*innen. Als wichtige Unterstützungsangebote seitens der Mitarbeiter\*innen des Jugendhauses nannten die Jugendlichen schulische (24 Prozent) und persönliche Angelegenheiten (28 Prozent).

Dieses Ergebnis zeigt deutlich, dass das Jugendhaus ein wichtiger Bestandteil der Angebotslandschaft der Stadt Sinsheim für junge Menschen ist, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit benötigt wird und dass die Arbeit der Mitarbeiter\*innen erfolgreich war und ist.

### Jugendliche

Die Jugendlichen verbringen gerne ihre Freizeit im Jugendhaus, um dort ihre Freunde zu treffen, verschiedene Spielmöglichkeiten zu nutzen und im Kontakt zu bleiben. Viele Jugendlichen sind Stammbesucher\*innen, die bereits eine enge Beziehung zum Personal aufgebaut haben. Die konstante Zusammenarbeit ermöglicht den Jugendlichen individuelles Wachstum. Doch auch immer mehr neue Gesichter erkunden das Jugendhaus. Seit Mitte des Jahres 2023 stellen Geflüchtete aus der Ukraine einen festen Bestandteil der Besucher\*innen im Jugendhaus dar. Sie haben einen Ort gefunden, den sie zu schätzen wissen und an dem sie ungestört ihren Interessen nachgehen können. Die Kommunikation geschieht hauptsächlich auf Englisch, was jedoch keine Barriere darstellt.

Das Jugendhaus und die durchgeführten Angebote waren in den letzten Monaten konstant überdurchschnittlich gut besucht. Die Bedarfe der Besucher\*innen variierten stark zwischen gewünschtem und gefordertem Kontakt zu den Mitarbeiter\*innen und dem eher unter sich bleiben wollen. Die „Komm- und Geh-Struktur“ ist weiterhin ein elementares Merkmal des Jugendhauses, welches dieses für viele Jugendliche attraktiv macht: Es gibt keine festen Präsenzzeiten, sondern die Besucher\*innen können jederzeit, spontan und selbstbestimmt entscheiden, ob und wie lange sie sich im Haus aufhalten.

### Angebote

Mehrmals im Monat bieten die Mitarbeiter\*innen des Jugendhauses neue und wiederkehrende Aktionen und Turniere im Jugendhaus an:

#### Escape Room:

Nach der tollen Resonanz der Jugendlichen und deren Forderung nach einer Neuauflage haben die Mitarbeiter\*innen erneut einen Escape Room angeboten.

### Mädchen-Abend:

Den gestiegenen Besucherinnenzahlen zu Folge, veranstalteten die Mitarbeiter\*innen das erste Mal einen Abend nur für Mädchen im Jugendhaus. Hier konnten die Besucherinnen verschiedene Angebote wahrnehmen, wie alkoholfreie Cocktails trinken, Filme schauen und Snacks genießen, Fingernägel lackieren oder Beauty-Masken ausprobieren.



### Werwolf-Abend:

Die Jugendlichen freuten sich über die Idee, den Werwolf-Abend neu aufleben zu lassen. In einer großen Gruppe wurde über einen gesamten Abend das Spiel „Werwolf“ gespielt.



### Have Fun!:

Die Jugendlichen konnten bei der Aktion „Have Fun!“ bekannte Challenges ausprobieren und sich in diesen beweisen. Die Jugendlichen hatten Spaß an den lustigen Challenge-Trends aus aller Welt.

### Turniere:

Es wurden über das gesamte Jahr hinweg im bekannten Format Turniere in Billard, Kicker, und Gaming (Fifa) angeboten, bei denen sich die Jugendlichen untereinander messen und tolle Preise gewinnen konnten. Alle Turniere waren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Im Sommer 2023 gab es wieder ein Fußball-Turnier, was für viele Jugendliche ein Highlight darstellte. Außerdem wurde erstmals nach langer Zeit wieder ein Tischtennis-Turnier durchgeführt, bei dem die Jugendlichen sowohl zur Idee, als auch zum Ablauf beigetragen haben.

### **Ausflüge**

Im ersten Halbjahr wurden mehrere Ausflüge angeboten. Begonnen haben wir in den Herbstferien mit einem Ausflug zur World of Lasertag und in die Power-Car Motodrom Kartbahn in Mannheim. Nach den Weihnachtsferien folgte ein Ausflug in die Eishalle in Wiesloch.

Des Weiteren wurden das gesamte Jahr über während des regulären Offenen Betriebs immer wieder kleinere spontane Angebote wie Plätzchen backen, Pizzabrötchen machen, Sommergrillen und unser traditionelles Weihnachts-Bingo durchgeführt.

### **Projekt: Wände streichen**



In der ersten Woche der Pfingstferien wurde das Jugendhaus von den Mitarbeiter\*innen und einigen jugendlichen

Helfer\*innen verschönert. Gemeinsam wurden kreative Ideen für die neue Wandgestaltung gesammelt und anschließend umgesetzt. Drei Wände des Jugendhauses wurden neu gestrichen.



## Spring Bash Vol.2

Das wohl größte Projekt im vergangenen Jahr war die Planung und Durchführung der Jugendveranstaltung Spring Bash Vol.2. Gemeinsam mit dem Jugendreferat und JuMo haben wir dieses Event zum zweiten Mal geplant und am 13.05.2023 veranstaltet. Am Nachmittag fand erneut ein Skate-Contest statt und am Abend sorgten drei Bands und ein DJ für Unterhaltung. Außerdem gab es erneut freiwillige Künstler, die einige Wände mit Graffiti versehen. Auch die Garage des Jugendhauses wurde



hierbei verschönert.

Das Jugendhaus-Team war schwerpunktmäßig für die Versorgung mit Speisen und Getränken zuständig. Auch bei diesem Event wurden wir durch den tatkräftigen Einsatz von mehreren Jugendlichen des Thekenteams unterstützt. Eine erneute Fortführung im nächsten Jahr ist geplant.

## Thekenteam

Durch Kooperation mit der Theodor-Heuss-Schule in Form eines wöchentlich stattfindenden Bildungsangebots (BAG) konnten wir einige sehr engagierte Jugendliche für unser Thekenteam gewinnen. Zum Ende des Jahres zeichnete sich leider wieder ein leichter Rückgang ab. Durch den Ausbau der Anreize für die freiwilligen Helfer\*innen versuchen wir, das Thekenteam wieder neu aufleben zu lassen.

## Personalsituation

Seit Oktober 2022 arbeitet Frau Nusko als Nachfolgerin für Frau Zöller im Tandem mit Herrn Herion. Das Mitarbeiter\*innenteam des Jugendhaus Sinsheim besteht somit aktuell aus zwei hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen, einer BFD-Leistenden und (teilweise) einer Studentin.

Um den Stellenumfang der Jugendbeteiligung zu vergrößern, wurde die noch im Vorjahr existente Stelle für geringfügige Beschäftigung im Jugendhaus gestrichen und mit der Jugendbeteiligung verbunden. Um jedoch weiterhin die elementare Unterstützung im Jugendhaus zu sichern, wurde ein Teil dieser 50%-Stelle auch weiterhin für regelmäßige Aushilfsdienste (freitags und bei Bedarf) eingeplant. Nach ca. einem halben Jahr ist diese Stelle (Jugendbeteiligung) nun erneut zu besetzen. Für das Jugendhaus ist dieser Stellenanteil enorm wichtig, da die geplanten Aktionen und deren Durchführung abhängig von ausreichend Personal sind. Aufgrund der Flexibilität der Mitarbeiter\*innen musste das Jugendhaus im vergangenen Jahr bedingt durch Krankheitsausfälle nur an 7 regulären Öffnungstagen geschlossen bleiben.

## Antrag Fördermittel Telekom-Stiftung

Die Mitarbeiter haben bei der Telekom Stiftung erneut einen Fördermittelantrag in Höhe von 10.000 Euro gestellt, um eine DJ-Projekt zu finanzieren, das als Konzept schon vor einiger Zeit ausgearbeitet wurde. Leider war der Antrag erneut nicht von Erfolg gekrönt, was in erster Linie auf die Vielzahl der eingereichten Förderanträge zurückzuführen ist.

## **Ausblick**

Leider konnten wir für das Jahr 2023/24 keine geeignete BFD-Kraft einstellen. Glücklicherweise konnte der Bundesfreiwilligendienst der aktuellen BFD-Leistenden bis Ende Februar 2024 verlängert werden. Im März 2024 decken ausschließlich die beiden Hauptamtlichen die Dienste im Jugendhaus ab. Von April bis Juli 2024 werden diese dann von einer dualen Studentin unterstützt, welche ihre vierte Praxisphase im Jugendhaus verbringen wird.

Da in Bezug auf die Bewerber\*innenlage der BFD-Stelle seit einigen Jahren ein Rückgang zu beobachten ist und es nun erstmals dazu kam, dass keine geeignete BFD-Kraft angestellt werden konnte, sei hier noch einmal die Notwendigkeit einer weiteren Stelle im Umfang von mindestens 50% angemerkt. Eine weitere Stelle könnte das Team dabei unterstützen, den gestiegenen Besucher\*innenzahlen gerecht zu werden, die Einhaltung der Öffnungstage auch an Krankheitstagen zu bewerkstelligen und elementare Abläufe zu sichern.

Das Jugendhaus soll weiterhin als freier, entfaltbarer Raum für die Besucher\*innen gesehen werden. Eine Anlaufstelle, bei der sie selbst bestimmen, wie der Aufenthalt gestaltet werden soll und welche Angebote sie wahrnehmen möchten. Außerdem sollen neue ehrenamtliche Jugendliche gefunden werden, die den Thekenverkauf und -verleih betreuen und unterstützen.

## 4. Arbeitsfeld Schulsozialarbeit

### 4.1 Rahmenbedingungen

An 9 Schulen in städtischer Trägerschaft besteht das Angebot der Schulsozialarbeit. Lediglich die beiden kleinsten Grundschulen in Eschelbach und Waldangelloch haben kein Angebot vor Ort. Ihnen steht im Bedarfsfall die Möglichkeit offen, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Außerdem steht an der Grundschule Hoffenheim sozialpädagogische Betreuung in Trägerschaft von Anpfiß ins Leben e.V. zur Verfügung. An den Beruflichen Schulen findet Schulsozialarbeit in Trägerschaft des Landkreises statt.

Insgesamt arbeiten sieben Kolleg\*innen mit einem regulären Stellenumfang von 5,25 Vollzeitkräften an den neun städtischen Schulen. Durch das Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ konnte die Schulsozialarbeit an der Kraichgau Realschule fürs Schuljahr 2022/23 zeitlich befristet um 20% aufgestockt werden. Außerdem wurde die Landesförderung im Bereich Schulsozialarbeit für alle geförderten Stellen aufgestockt. Somit betrug der Förderbetrag für Schuljahr 2021/22 17.800 Euro und fürs Schuljahr 2022/23 19.600 Euro je Vollzeitstelle (sonstiger Regelförderbetrag: 16.700 Euro).

Personelle Veränderungen prägten auch das zurückliegende Schuljahr: Die Grundschulen in Rohrbach und Steinsfurt konnten nach längerer Zeit der Umbrüche zu Beginn dieses Schuljahres endlich wieder besetzt werden. Die Schulsozialarbeit an der THS war erneut betroffen: Die Kollegin, im Vorjahr bereits langfristig erkrankt war, kündigte zu Beginn des Schuljahres ihr Arbeitsverhältnis. Die Stelle wurde ausgeschrieben und konnte im April 2023 neu besetzt werden. Auch die zweite Kollegin kündigte nach längeren Krankheitsphasen im späten Frühjahr ihre Stelle bei der Stadt Sinsheim. Diese Stelle wurde ebenfalls ausgeschrieben, konnte allerdings erst auf Oktober 2023 neu besetzt werden. Am Wilhelmi-Gymnasium ergab sich eine Langzeiterkrankung der Stelleninhaberin, so dass die Schulsozialarbeit praktisch das gesamte Schuljahr über nicht besetzt war. Hier zeigte sich erneut, dass eine Vertretung solcher langanhaltenden Krankheitsphasen aus dem Team heraus nicht gut leistbar ist. Einerseits werden die Kolleg\*innen an „ihren“ Schulen gebraucht und sind eigentlich nicht abkömmlich. Andererseits ist Schulsozialarbeit eine Tätigkeit, die sehr stark auf Präsenz und auf gewachsene Beziehungen gründet. Dies gilt sowohl für die Zusammenarbeit mit den Schüler\*innen als auch mit den Lehrkräften. Bereits mehrfach mussten wir die Erfahrung machen, dass Vertretungsangebote von „schulfremden“ Personen praktisch nicht angenommen wurden.

#### **„Konzeption zur Förderung und Planung der Schulsozialarbeit im Rhein-Neckar-Kreis“:**

Der Rhein-Neckar-Kreis hatte 2021 sein Förderkonzept für die Schulsozialarbeit neu aufgestellt. Dabei wurde vereinbart, dass der Kreis seinen Förderanteil auf ein Drittel der Personalkosten festlegt. Dies entspricht der ursprünglichen Förderlogik aus den Anfangsjahren der Schulsozialarbeit, dass die Stellen durch eine Drittelfinanzierung in gleichen Anteilen von Land, Landkreis und Kommune getragen werden sollten. Sowohl das Land Baden-Württemberg als auch der Rhein-Neckar-Kreis legen Kriterien fest, die als Voraussetzung für die Förderung zu erfüllen sind. Besonders zu erwähnen ist, dass die Fördersystematik des Kreises eine Dynamisierung vorsieht. Anders als das Land, das mit einem Festbetrag fördert, passt der Rhein-Neckar-Kreis den Förderbetrag jährlich an die tariflichen Änderungen an, so dass hier faktisch eine Drittelfinanzierung gewährleistet wird. Fürs Schuljahr 2022/23 bedeutete dies beispielsweise eine Anpassung der Kreisförderung je Vollzeitstelle auf den Betrag von 22.000 Euro, während die Landesförderung (ohne zusätzliche „Aufholen“-Mittel) weiterhin bei 16.700 Euro je Vollzeitstelle lag.

#### **Kooperationsvereinbarungen:**

Die Kooperationsvereinbarungen mit den einzelnen Schulen („Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit“) sollen im regelmäßigen Turnus überprüft werden. Nachdem Anfang 2022 bereits die Vereinbarungen mit der Theodor-Heuss-Schule, der Kraichgau Realschule und dem Wilhelmi-Gymnasium auf ihre Aktualität überprüft und angepasst worden waren, standen im Schuljahr 2023/23 die Grundschulen Rohrbach und Steinsfurt an. Die aktualisierte Vereinbarung wurden von Oberbürgermeister Jörg Albrecht und Herrn Wingerter für Rohrbach bzw. Frau Amler für Steinsfurt unterzeichnet. Im kommenden Schuljahr ist nun die Fortschreibung im Bereich der weiteren Grundschulen sowie für die COS geplant.

## 4.2 KVJS-Statistik Schulsozialarbeit Schuljahr 2022/23

Die folgenden Angaben stellen eine komprimierte Zusammenfassung der Statistik dar, die von den Fachkräften jährlich für den Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg erfasst wird. Die hier aufgeführten Daten beziehen sich ausschließlich auf die Angebote in städtischer Trägerschaft. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist erkennbar, dass die Fallzahlen in einigen Bereichen rückläufig sind. Zumindest in Bezug auf die Fälle mit Kindeswohlgefährdung ist dies eine erfreuliche Entwicklung. Der überwiegende Rückgang der Fallzahlen ist in erster Linie dadurch zu erklären, dass am WHG und an der THS praktisch übers gesamte Schuljahr 2 Stellen unbesetzt waren. Beides sind Schulen, die normalerweise ein verhältnismäßig hohes Fallaufkommen haben. Interessant ist, dass zwar die Zahl der Beratungskontakte insgesamt rückläufig war, aber die Beratung von Erziehungsberechtigten sogar geringfügig zugenommen hat. Auch im Bereich der klassenbezogenen Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen, Konfliktfähigkeit und Gewaltprävention ist der Bedarf entgegen der sonstigen Entwicklung angestiegen. Dies unterstreicht die allgemeinen Beobachtungen an allen Schularten, dass viele junge Menschen „nach Corona“ einen sehr großen Nachholbedarf in Bezug auf das Sozialverhalten haben.

<b>INDIVIDUELLE BERATUNG UND HILFE:</b>	Jungen	Mädchen	Gesamt
Schüler*innen, die individuelle Beratungs- und Hilfsangebote erhielten:	253	358	611
Davon Einzelfallberatung in 1-3 Terminen:	217	279	496
Beratungsprozesse mit mehr als 3 Terminen:	36	79	115

<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEM JUGENDAMT:</b>	Jungen	Mädchen	Gesamt
Gefährdungseinschätzungen nach § 8a Abs. 4 SGB VIII im Hinblick auf Schüler*innen (einschl. sofortiger Information an das Jugendamt bei offensichtlich akuter Gefährdung)	8	15	23
Zahl der Schüler*innen, wegen deren Hilfebedarf die Fachkraft der Schulsozialarbeit Kontakt zum Jugendamt hatte:	17	14	31

<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEN LEHRER*INNEN:</b>	Jungen	Mädchen	Gesamt
Schüler*innen, bezüglich derer die Fachkräfte Kontakte mit Lehrer*innen hatten, um gemeinsam n. Lösungen für individuelle Probleme zu suchen:	250	500	750

<b>BERATUNG VON ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN:</b>	Männl.	Weibl.	Gesamt
Zahl der Erziehungsberechtigten, die von den Fachkräften im Hinblick auf die Erziehung ihrer Kinder individuell beraten wurden:	35	155	190

<b>GRUPPENARBEIT:</b>	Zahl der Gruppen/ Klassen	Zahl der Schüler*innen
Themenorientierte Gruppenarbeit mit <u>Schüler*innen-Gruppen</u> zur Förderung sozialer Kompetenzen, Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention:	17	146
Themenorientierte Gruppenarbeit mit <u>Schulklassen</u> zur Förderung sozialer Kompetenzen, Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention:	64	1309
Arbeit mit <u>Schulklassen</u> zur Konfliktbewältigung bei Problemen wie Ausgrenzung, Mobbing etc.:	12	285

**Zum Vergleich hier die Anzahl der Schüler\*innen bzw. Klassen, die insgesamt in den betreffenden Schulen unterrichtet werden (Stichtag 19.10.2022):**

	Schüler*innen	Klassen
Städtische Schulen insgesamt:	3170	151
Davon Schulen mit Schulsozialarbeit in städt. Trägerschaft:	2970	136
Davon Grundschulklassen:	1013	52
Davon weiterführende Klassen:	1896	84

Bemerkungen: Bei diesen Zahlen ist die Grundschul-Förderklasse der THS nicht berücksichtigt. Die Schüler\*innen der COS wurden vollständig zu den „weiterführenden Klassen“ gezählt, da keine differenzierten Zahlen vorlagen.

### 4.3 Schulsozialarbeit an den einzelnen Schulen

#### Vorbemerkung: Schulsozialarbeit an Grundschulen

Seit dem Schuljahr 2016/17 werden die Grundschulen Rohrbach und Steinsfurt mit 75 % Stellenumfang betreut. Nach einem längeren personellen Umbruch in den vorangegangenen Schuljahren konnte die Stelle an diesen beiden Schulen zum September 2022 durch Isabell Kahner wiederbesetzt werden. Für die Grundschulen Dühren, Hilsbach/Weiler und Reihen liegt die Verantwortung bei Susanne Berthold mit ebenfalls 75 % Stellenumfang. Für die Grundschulen in Eschelbach und Waldangelloch bestand das Angebot einer Beratung.

#### 4.3.1 Schulsozialarbeit an der Grundschule Dühren [Susanne Berthold]

##### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 66
Anzahl der Klassen: 4	Anzahl der Lehrkräfte: 5

##### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	25 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2009

Die Grundschule Dühren ist eine kleine, einzügige Grundschule. In den allermeisten Fällen kommen die Kinder direkt aus dem Ort. Einige wenige gibt es jedes Jahr, die aus anderen Orten oder der Kernstadt kommen oder dorthin umgezogen sind und trotzdem weiterhin nach Dühren gefahren werden.

Schon auf den ersten Blick kann man der Schule die enge Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Künstler Paul Berno Zwosta ansehen. Die Grundschule Dühren bietet ihren Schüler\*innen ein sehr familiäres Umfeld. Im Allgemeinen kennt hier jede/r jede/n. Die Fachkraft für Schulsozialarbeit ist an der Grundschule Dühren bereits seit dem Schuljahr 2009/10 tätig. Ihr Präsenztage ist seit einigen Jahren dort der Mittwoch.

##### Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Schuljahr

In ihrer langen Tätigkeit an der Grundschule Dühren hat sich in Zusammenarbeit und Aushandlung mit Kollegium und Schulleitung ein gewisses Sozialcurriculum ergeben. Das heißt, die Schulsozialarbeiterin ist in regelmäßigen Abständen und zu bestimmten Zeitpunkten in den Klassen zu Besuch und erarbeitet dort mit den Kindern verschiedenste Themen.

Wie in den zurückliegenden Jahren, so fand auch in diesem gleich in der ersten Klasse ein Sozialtraining statt, bei dem die Schulsozialarbeiterin die Kinder kennenlernen konnte (und umgekehrt) und in dem dann die wichtigen Regeln des Umganges miteinander erarbeitet wurden. Außerdem werden Techniken der gewaltfreien Selbstbehauptung gelernt, mit denen man sich gegen Regelbrüche wehren kann ohne selbst die Regeln zu verletzen.

In der zweiten Klasse bot die Schulsozialarbeit die Einführung einer Feedback-Runde an, die nachher von der Klassenlehrerin weitergeführt wurde. Um in der Feedback-Runde Kritik konstruktiver formulieren zu können, wurde außerdem mit Hilfe von Gisi Giraffe die gewaltfreie Kommunikation erlernt.

Zu Beginn der dritten Klasse machten sich die Kinder Gedanken über ihre Wünsche und Ziele für das neue Schuljahr. Auch Ängste und gute Vorsätze wurden benannt und bearbeitet und darüber nachgedacht, wie es möglichst vielen Kindern gelingen kann, diese Wünsche und Ziele zu erreichen.

In die vierten Klasse kommt die Schulsozialarbeit meist nur nach Absprache und Bedarfsanzeige durch die Klassenlehrkraft. Dies war im zurückliegenden Schuljahr in Dühren nicht der Fall, daher beschränkten sich die Kontakte zur Klasse auf Einzelfälle, auf Pausen sowie auf Schulevents wie das Open-Air-Kino oder die Bundesjugendspiele.

In der Schulsozialarbeit stellt die Einzelfallhilfe einen weiteren wichtigen, an manchen Schulen den wichtigsten Bereich dar. In Dühren ist dies nicht der Fall. Das soll nicht heißen, dass es in Dühren nicht Kinder oder Familien gäbe, die der Einzelfallhilfe bedürften. In der Praxis gestaltet sich dies aber schwierig. Einzelfallarbeit gründet sich (zumindest mit Kindern als Klienten) stark auf der Beziehungsebene. Obwohl der Schulsozialarbeiterin jedes einzelnen Kind an der Grundschule Dühren bekannt ist, sind die Gelegenheiten für die Kinder gering, die Schulsozialarbeiterin anzusprechen, da diese aufgrund ihrer Zuständigkeit für noch zwei weitere Schulen nur an einem Präsenztage an der Grundschule Dühren weilt. Wenn sich nicht zufällig gerade an diesem Tag ein Problem manifestiert, kann es sein, dass die Schulsozialarbeiterin davon keine Kenntnis erlangt, denn auch für die im Schulsystem tätigen Erwachsenen ist es oft einfacher und naheliegender, sich selbst an einer Lösung des Problems zu versuchen (wenn es ihnen denn bekannt ist). In immerhin 15 Fällen konnte die Schulsozialarbeiterin tätig werden.

Im erweiterten Sinne auch zur Einzelfallarbeit gehört die integrative Arbeit. Hier wurde die Schulsozialarbeiterin immer wieder auch mit den geflüchteten oder anderweitig zugezogenen Kindern tätig.

### **Entwicklung der Rahmenbedingungen und Anforderungen**

Speziell durch die Pandemie und die damit verbundenen Änderungen und Belastungen haben sich Entwicklungen im Leben von Kindern und Jugendlichen ergeben, die durch ein Tätigwerden der Schulsozialarbeit positiv beeinflusst werden können. In Bezug auf Soziale Trainings in den Klassen wurde deutlich, dass diese noch dringender benötigt wurden als zuvor, da sich fehlende Sozialkontakte über einen längeren Zeitraum (Schulschließungen) und ein sich verschärfender Ton im Miteinander auch bei den Kindern bemerkbar machten. Die Schulsozialarbeiterin reagierte darauf unter anderem mit dem neuen stetigen Angebot „Giraffensprache“ in den zweiten Klassen.

Sicherlich wäre auch im Bereich Einzelfallhilfe ein verstärktes Engagement sinnvoll und in einigen Fällen nötig gewesen. Leider kam es aus den oben beschriebenen Gründen nicht immer dazu. Die Zeiten der Lockdowns haben sich hier eher hinderlich ausgewirkt, denn um ein solches Angebot zu nutzen ist eine vorhandene Beziehungsebene sehr hilfreich. Zu den Eltern besteht diese nur durch eventuell vorher schon geleistete Hilfe. Zu den Kindern kann diese Beziehung zwar bestehen, aber ein Kind braucht immer eine greifbare Schulsozialarbeiterin, die direkt ansprechbar ist. Die Redewendung „aus den Augen – aus dem Sinn“, erfährt hier ganz besondere Bedeutung. Dies kann schon heißen, dass man nicht angesprochen wird, weil man sich den Tag über nicht auf einem Stockwerk des Schulgebäudes hat blicken lassen. Wieviel mehr also in Lockdown-Zeiten, wo für Kinder das Leben tatsächlich nur noch zuhause stattfand und keines auf die Idee hätte kommen können, sich an eine ferne Schulsozialarbeiterin zu wenden. Belastungen, die sich in diesen Zeiten ergeben haben, treten zum Teil erst mit Verspätung zutage. In der Wahrnehmung der Fachkraft treten zum Beispiel Schulängste und Schulvermeidung in der Folge der Pandemie häufiger auf.

### 4.3.2 Schulsozialarbeit an der Grundschule Hilsbach-Weiler [Susanne Berthold]

#### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 145
Anzahl der Klassen: 8	Anzahl der Lehrkräfte: 13

#### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	25 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2009

Die Grundschule Hilsbach-Weiler wurde in den 1980er Jahren in der Mitte zwischen diesen beiden Stadtteilen gebaut und ersetzte die damaligen kleineren Dorfschulen. Die beiden Parallelklassen werden je aus einer Mischung aus Hilsbacher und Weilerer Kindern besucht. Auch die Hammerau zählt zum Einzugsgebiet der Schule.

Zu Beginn der Tätigkeit der momentan tätigen Fachkraft im Jahr 2009 war die Schule gerade um einen Anbau erweitert worden, der einen Musik- und einen Computerraum, eine Aula und Lehrmittelräume beinhaltet.

Im vergangenen Schuljahr wurden in der Schule wegen des Angriffes von Russland auf die Ukraine 7 ukrainische Kinder aufgenommen. Eine VKL-Klasse gab es nicht. Seit einigen Jahren gibt es aber das Angebot einer HSL-Gruppe im Container des Jugendtreffs nebenan.

Die Schulsozialarbeit ist an zwei Tagen in der Woche vor Ort, üblicherweise montags und donnerstags. Sie hat dort an diesen Tagen das „Arztzimmer“ zu (stillschweigend) alleiniger Verfügung. Wenn die Fachkraft an anderen Schulen ist, wird dieses jedoch unter Umständen anderweitig genutzt.

#### Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Schuljahr

In den mittlerweile 14 Jahren der Tätigkeit der Fachkraft an der Grundschule Hilsbach-Weiler hat sich in Absprache mit Lehrkräften und Schulleitung über die Jahre ein gewisses Curriculum entwickelt, das eine regelmäßige Präsenz der Schulsozialarbeiterin in den verschiedenen Klassen vorsieht.

So werden schon bald in den ersten Wochen nach der Einschulung die neuen ersten Klassen besucht und dort zusammen Regeln für den Umgang miteinander erarbeitet. Auch ein Instrument zur gewaltfreien Selbstbehauptung, wenn sich jemand nicht an die Umgangsregeln hält, ist Gegenstand in diesem Sozialtraining und wird im Rollenspiel erarbeitet.

Im zweiten Schuljahr wird meist ein Streitschlichtungsinstrument kennengelernt und optional eine Feedback-Runde eingeführt, die zunächst die Schulsozialarbeiterin anleitet und die danach von der Klassenlehrkraft fortgeführt wird. Seit dem letzten Jahr kann dies auch noch durch ein Programm zum Erlernen der Giraffensprache (gewaltfreie Kommunikation) erweitert werden, das weiter unten ausführlicher beschrieben wird.

In den dritten Klassen nutzt die Schulsozialarbeit die Gelegenheit, dass Klassen neue Klassenlehrkräfte bekommen, was immer wieder auch einen Einschnitt bzw. eine neue „Entwicklungsstufe“ darstellt, um sich Gedanken über Wünsche, Ziele, gute Vorsätze oder Ängste im neuen Schuljahr zu machen und – altersangepasst – die bisher erlernten Inhalte noch einmal aufzugreifen, zu ergänzen und zu erweitern.

In die vierten Klassen kommt die Schulsozialarbeit meist eher auf Anfrage und nach Bedarfsanzeige durch die Klassenlehrkraft. Dies kann selbstverständlich auch in allen anderen Klassen jederzeit geschehen. Bedarfe können entstehen, weil ein bestimmtes Thema zu Ängsten oder Unsicherheiten führt oder es Einzelvorfälle bis hin zu Mobbing gibt. Hier findet dann ein Training zur Intervention statt.

Daneben ist der zweite wichtige Tätigkeitsbereich der Schulsozialarbeit die Einzelfallhilfe. Hier werden Kinder, Eltern und Lehrkräfte beraten und unterstützt. Die Themen reichen von Freundschaftsfragen und kleineren Konflikten bis hin zu Mobbing und Schulabsentismus oder Schulängsten. In einigen Fällen ist die Hilfe der Schulsozialarbeit ausreichend, in anderen werden Eltern/Familien oder Lehrkräfte auch an andere (Beratungs-)Stellen verwiesen. Ein Anliegen kann sich durch ein einziges Gespräch mit der

Schulsozialarbeiterin erledigt haben, aber seine Bearbeitung kann sich genauso auch über das ganze oder gar mehrere Schuljahre hinziehen.

Die Einzelfallhilfe haben im vergangenen Schuljahr 31 Kinder oder/und deren Bezugspersonen in Anspruch genommen. Ob dies überhaupt der Fall ist, hängt stark davon ab, wie präsent die Schulsozialarbeiterin in der Wahrnehmung von Kindern und Lehrkräften ist, von den Eltern ganz zu schweigen. Dadurch, dass die Tätigkeit der Schulsozialarbeiterin sich auf drei Schulen verteilen muss, ist sie in der Wahrnehmung vieler Kinder und Erwachsener nicht immer präsent und es kommen dadurch unter Umständen Einzelfälle gar nicht erst bei ihr an.

### **Entwicklung der Rahmenbedingungen und Anforderungen**

Speziell durch die Pandemie und die damit verbundenen Änderungen und Belastungen haben sich Entwicklungen im Leben von Kindern und Jugendlichen ergeben, die durch ein Tätigwerden der Schulsozialarbeit positiv beeinflusst werden können. In Bezug auf Soziale Trainings in den Klassen wurde deutlich, dass diese noch dringender benötigt wurden als zuvor, da sich fehlende Sozialkontakte über einen längeren Zeitraum (Schulschließungen) und ein sich verschärfender Ton im Miteinander auch bei den Kindern bemerkbar machten. Die Schulsozialarbeiterin reagierte darauf unter anderem mit dem neuen stetigen Angebot „Giraffensprache“ in den zweiten Klassen.

Sicherlich wäre auch im Bereich Einzelfallhilfe ein verstärktes Engagement sinnvoll und in einigen Fällen nötig gewesen. Leider kam es aus den oben beschriebenen Gründen nicht immer dazu und im Gegenteil in Zeiten von Lockdowns eher weniger als mehr, denn um ein solches Angebot zu nutzen ist eine vorhandene Beziehungsebene sehr hilfreich. Zu den Eltern besteht diese nur durch eventuell vorher schon geleistete Hilfe. Zu den Kindern kann diese Beziehung zwar bestehen, aber ein Kind braucht immer eine greifbare Schulsozialarbeiterin, die direkt ansprechbar ist. Die Redewendung „aus den Augen – aus dem Sinn“, erfährt hier ganz besondere Bedeutung. Dies kann schon heißen, dass man nicht angesprochen wird, weil man sich den Tag über nicht auf einem Stockwerk des Schulgebäudes hat blicken lassen. Wieviel mehr also in Lockdown-Zeiten, wo für Kinder das Leben tatsächlich nur noch zuhause stattfand und keines auf die Idee hätte kommen können, sich an eine ferne Schulsozialarbeiterin zu wenden. Belastungen, die sich in diesen Zeiten ergeben haben, treten zum Teil erst mit Verspätung zutage. In der Wahrnehmung der Fachkraft treten zum Beispiel Schulängste und Schulvermeidung in der Folge der Pandemie häufiger auf.

### **Konkrete Einblicke: „Was brauchst du?“ – „Die Giraffensprache“**

Aufgrund ihrer Wahrnehmung, dass sich der Umgangston „auf der Straße“, aber auch in der Schule zunehmend verschärft, entschloss sich die Schulsozialarbeiterin, das Thema gewaltfreie Kommunikation mit den Klassen anzugehen. Sie wählte dafür die zweiten Klassen aus. Bei der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg geht es darum, im Konfliktfall Vorwürfe und Anschuldigungen durch Ausdruck der eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu ersetzen.

Den Zweitklässler\*innen wurde dies durch die Giraffe Gisi nahegebracht, die ihr Mediationstalent verschiedenen Tierpaaren zur Verfügung stellt, die miteinander in Konflikt geraten sind.

Die Kinder nehmen diese Konflikte, da sie in Tiergeschichten verpackt sind, mit besonderer Freude und Spannung auf und tragen mit ihren eigenen Ideen zu deren Lösung bei. Gleichzeitig lernen sie die hinter den Konflikten stehenden Bedürfnisse der Tiere kennen und benennen (allein sein, mit anderen zusammen sein, Ordnung, Pünktlichkeit, Spiel, Bewegung, Essen, Schönheit, Abenteuerlust, Schutz und Geborgenheit, ...). Sie sind dann angehalten, für sich selbst darüber nachzudenken, wann und in welcher Situation sie dieses jeweilige Bedürfnis haben. Zum Schluss besitzt jedes Kind ein Heftchen mit verschiedenen Tierbildern und deren Bedürfnissen, auf deren Rückseite es sich notiert hat, wann dies für es selbst zutrifft. Bestenfalls wird dieses Heftchen auch zuhause gezeigt und mit den Eltern noch einmal darüber gesprochen. In einem späteren Konflikt kann nun gefragt werden: „Welches Bedürfnis hast du denn jetzt gerade?“ Im Idealfall wird der Konflikt beigelegt, indem die Bedürfnisse beider betroffener Kinder offengelegt und befriedigt werden.

Das Wissen um eigene Bedürfnisse ist ebenfalls eine gute Grundlage für zukünftige Gesprächsrunden in der Klasse, wie zum Beispiel Feedback-Runden und Klassenrat.

### 4.3.3 Schulsozialarbeit an der Wingertsbergschule Reihen [Susanne Berthold]

#### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 148
Anzahl der Klassen: 9	Anzahl der Lehrkräfte: 10

#### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	25 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2009

Die Wingertsbergschule Reihen ist Schulort für die Kinder die in Reihen wohnhaft sind, aber auch für die kleinen Einwohner\*innen der „Bergdörfer“ Adersbach, Ehrstädt und Hasselbach. Üblicherweise besuchen die Reihener Kinder die Klasse a und die Bergdorf-Kinder die Klasse b (wie Bus ;-)). Zur Anzahl der Lehrkräfte fällt es für das zurückliegende Schuljahr schwer, eine gültige Angabe zu machen, da es aufgrund von Krankheit und Schwangerschaft mehrere – auch größere – Ausfälle gab, die für das Kollegium eine zusätzliche große Belastung darstellten.

In diesem Jahr gab es an der Wingertsbergschule zum ersten Mal eine VKL-Klasse. (VKL bedeutet Vorbereitungsklasse für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und geringen Deutschkenntnissen.) Der Großteil der in dieser Klasse beschulten Schülerinnen und Schüler waren aus der Ukraine geflüchtete Kinder. Auch eine HSL-Gruppe zur schulbegleitenden Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe findet am Nachmittag im Schulgebäude statt.

Die Schulsozialarbeiterin verbringt üblicherweise zwei Tage in der Woche in Präsenz an der Schule. Dafür steht ihr seit dem letzten Schuljahr ein eigener Raum im neuen Anbau zur Verfügung.

#### Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Schuljahr

Über die langen Jahre der Tätigkeit derselben Fachkraft an der Schule hat sich in Zusammenarbeit und Absprache mit dem Kollegium und der Schulleitung (auch nach deren Wechsel vor zwei Jahren) ein gewisses Sozialcurriculum ergeben. Dies bedeutet, dass die Schulsozialarbeiterin in regelmäßigen Abständen und oft zu festgelegten, wiederkehrenden Zeitpunkten in den einzelnen Klassen auftritt und dort mit den Kindern verschiedenste Themen bearbeitet.

Dies ist in den ersten Klassen die wichtige Erarbeitung der allgemeinen Umgangsregeln und der gewaltfreien Selbstbehauptung, nämlich der Möglichkeiten, sich gegen Regelverletzungen zu wehren, ohne selbst gegen die Regeln zu verstoßen.

In den zweiten Klassen wurde in diesem Jahr zum ersten Mal die „Giraffensprache“ erlernt. Dadurch lernen die Kinder verschiedene Bedürfnisse kennen und werden befähigt, diese auch in Worte zu fassen. Dies erleichtert im Konfliktfall die friedliche Lösung. Außerdem beschäftigte sich eine zweite Klasse mit dem Thema Achtsamkeit.

Die dritten Klassen wurden mit dem Angebot „Neues Schuljahr - Neues Glück“ besucht. Dieses Angebot wird weiter unten ausführlicher beschrieben.

In die vierten Klassen kommt die Schulsozialarbeit meist nur auf Anfrage und nach Bedarfsanzeige durch die Klassenlehrkraft. Dies kann natürlich auch jederzeit in einer der anderen Klassen der Fall sein, wenn zum Beispiel der Verdacht auf Mobbing besteht. In einer der vierten Klassen war dies im zurückliegenden Jahr mehrmals der Fall.

Die Einzelfallhilfe stellt einen weiteren, sehr wichtigen Bereich der Schulsozialarbeit dar. Leider bringt es die Struktur dieser Stelle (mit der Versorgung von drei verschiedenen Schulen) mit sich, dass dieser Bereich kürzer kommt, als dies zu wünschen wäre. Das liegt schlicht und ergreifend daran, dass die Anfragen an die Hilfe durch die Schulsozialarbeit stark abhängig sind von der Wahrnehmung der Person im Schulalltag. Dies betrifft zum Teil die erwachsenen Beteiligten (obwohl sich bei Lehrkräften, die bereits Erfahrung in der Zusammenarbeit gemacht haben eine erhöhte Ansprache zeigt), als vor allem auch die Kinder, bei denen tatsächlich der Spruch „aus den Augen - aus dem Sinn“ sehr zutrifft.

Die Schulsozialarbeiterin wird von den Grundschul-Kindern als Ansprechpartnerin nur in dem Moment wahrgenommen, in dem sie leibhaftig vor ihnen steht. Dadurch liegt die Vermutung nahe, dass weit mehr Kinder im Einzelfall die Hilfe der Schulsozialarbeiterin brauchen könnten, als es sich durch die Statistik abzeichnet. In dieser hat die Fachkraft für das zurückliegende Jahr an der Wingertsbergschule allerdings knapp über 100 Einzelfallberatungen verzeichnet, das heißt, in diesem Jahr wurde das Angebot hier stark benötigt und auch sehr gut angenommen. Die Anfragen betrafen verschiedene Bereiche, von kleineren Konflikten über Mobbingverdacht bis zu Schulabsentismus.

### **Entwicklung der Rahmenbedingungen und Anforderungen**

Speziell durch die Pandemie und die damit verbundenen Änderungen und Belastungen haben sich Entwicklungen im Leben von Kindern und Jugendlichen ergeben, die durch ein Tätigwerden der Schulsozialarbeit positiv beeinflusst werden können. In Bezug auf Soziale Trainings in den Klassen wurde deutlich, dass diese noch dringender benötigt wurden als zuvor, da sich fehlende Sozialkontakte über einen längeren Zeitraum (Schulschließungen) und ein sich verschärfender Ton im Miteinander auch bei den Kindern bemerkbar machten. Die Schulsozialarbeiterin reagierte darauf unter anderem mit dem neuen stetigen Angebot „Giraffensprache“ in den zweiten Klassen.

Sicherlich wäre auch im Bereich Einzelfallhilfe ein verstärktes Engagement sinnvoll und in einigen Fällen nötig gewesen. Leider kam es aus den oben beschriebenen Gründen nicht immer dazu. Die Phasen der Lockdowns haben sich dabei eher hinderlich ausgewirkt, denn um ein solches Angebot zu nutzen ist eine vorhandene Beziehungsebene sehr hilfreich. Zu den Eltern besteht diese nur durch eventuell vorher schon geleistete Hilfe. Zu den Kindern kann diese Beziehung zwar bestehen, aber ein Kind braucht immer eine greifbare Schulsozialarbeiterin, die direkt ansprechbar ist. Die Redewendung „aus den Augen – aus dem Sinn“, erfährt hier ganz besondere Bedeutung. Dies kann schon heißen, dass man nicht angesprochen wird, weil man sich den Tag über nicht auf einem Stockwerk des Schulgebäudes hat blicken lassen. Wieviel mehr also in Lockdown-Zeiten, wo für Kinder das Leben tatsächlich nur noch zuhause stattfand und keines auf die Idee hätte kommen können, sich an eine ferne Schulsozialarbeiterin zu wenden. Belastungen, die sich in diesen Zeiten ergeben haben, treten zum Teil erst mit Verspätung zutage. In der Wahrnehmung der Fachkraft treten zum Beispiel Schulängste und Schulvermeidung in der Folge der Pandemie häufiger auf.

### **Konkrete Einblicke: „Neues Schuljahr – Neues Glück“**

Das dritte Schuljahr bringt in aller Regel einen Wechsel der Klassenlehrkraft mit sich. Außerdem kommt das neue Schulfach Englisch hinzu sowie oftmals Schwimmunterricht. Und vor allem gibt es erstmals regelmäßig Noten. All dies trägt dazu bei, dass Kinder vor diesem neuen Schuljahr vielleicht ein bisschen aufgeregter sind als sonst. Ein guter Anlass, um gemeinsam darüber nachzudenken, welche Wünsche die Kinder für das neue Schuljahr haben, ob sie sich Ziele gesteckt haben (und was der Unterschied zwischen beidem ist). Auch die eventuellen Ängste werden thematisiert und die Vorsätze, die manche schon ganz konkret für dieses neue Schuljahr gefasst haben. Bei der Frage, was es benötigt, um die Wünsche möglichst vieler in Erfüllung gehen zu lassen und möglichst viele Kinder in die Lage zu versetzen, ihre Ziele zu erreichen, kommen ganz schnell auch wieder die „alten“ Thematiken des rücksichtsvollen Umganges zur Sprache. Altersangepasst an die dritte Klasse werden die bereits bekannten wenigen klaren Regeln durch ein paar neue „nützliche Eigenschaften“ erweitert, die einem dabei helfen können, eine gute Klassengemeinschaft zu erreichen, in der jedes Kind sich wohl fühlen und gut lernen kann. In Spielen und Übungen werden diese dann erarbeitet. Zum Beispiel im „Apothekenspiel“, in dem ein Kind in die „Apotheke“ kommt und ein Problem schildert: „in meiner Klasse passiert es manchmal, dass...“. Alle anderen Kinder sind Apotheker\*innen und müssen die passende „Medizin“ verordnen: „ich denke in dieser Situation hilft etwas mehr Respekt“ oder „hier wird Verlässlichkeit gebraucht“ und auch erklären, warum sie dieser Meinung sind. Mehrere konkurrierende „Heilungsvorschläge“ sind hierbei kein Problem. ;-)

Wie jedes Sozialtraining so entfaltet auch dieses nur eine große Wirkung, wenn die Klassenlehrkraft die erarbeiteten Inhalte bei möglichst jeder sich bietenden Gelegenheit im Schulalltag wieder aufgreift und im Bewusstsein hält.

#### 4.3.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Rohrbach [Isabell Kahner]

##### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 177
Anzahl der Klassen: 8	Anzahl der Lehrkräfte: 14

##### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	37,5 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2022

Im September 2022 wurde die Position der Schulsozialarbeit an der Grundschule Rohrbach nach einer sechsmonatigen Vakanz wiederbesetzt. Obwohl es diese Zeitlücke gab, wurde die neue Schulsozialarbeiterin von der Schulgemeinschaft äußerst freundlich und offen empfangen. Sie erhielt zudem die Gelegenheit, einen früheren Küchenraum als ihr Büro einzurichten, was eine hervorragende Arbeitsgrundlage schuf. Das Büro befindet sich am Ende des Flurs und bietet einen Überblick über mehrere Klassenzimmer, was bei Bedarf eine schnelle Erreichbarkeit ermöglicht. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern und der Schulleitung verlief von Anfang an äußerst positiv, was zu einem erfolgreichen Neuanfang der Schulsozialarbeit führte. Die Grundschule in Rohrbach ist zweizügig und verfügt über Klassenzimmer, die sich auf zwei Stockwerke verteilen, sowie zwei erste Klassen im Neubau.

##### Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Schuljahr

Einzelfallhilfe und Beratung der Schulsozialarbeit spielte eine entscheidende Rolle bei der individuellen Unterstützung von Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräften. Sie bot eine vertrauensvolle Umgebung für Schüler\*innen, um persönliche Probleme, soziale Konflikte oder schulische Herausforderungen zu bewältigen. Eltern erhielten wertvolle Ratschläge zur Erziehung und familiären Angelegenheiten, während Lehrkräfte gezielte Strategien zur Unterstützung einzelner Schüler entwickeln konnten. Die Einzelfallhilfe förderte das Wohlbefinden und die Entwicklung aller Beteiligten.

Einzeltraining je eine Schulstunde über 6-8 Wochen (Kinder aus allen Klassenstufen):

In einem Einzeltraining für soziales Lernen wurden verschiedene Methoden über 6-8 Wochen eingesetzt, um individuelle Bedürfnisse zu adressieren. Dazu gehörten Gefühleraten, Reflexion der Klassensituation, Arbeit mit Gefühlen, Wutmonster kneten und ein Dankbarkeitstagebuch. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und mit den Eltern besprochen. Lehrkräfte konnten einbezogen werden, und bei Bedarf wurden weitere Hilfen empfohlen.

Einzelfallhilfe, Einzeltraining und die offenen Angebote machten in Rohrbach die größten Arbeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit aus.

Streitschlichter\*innenausbildung (Herbst 2022: Kinder der Klassen 4a und 4b,

Sommer 2023: Kinder der Klassen 3a und 3b):

In den Ferien fand eine viertägige Streitschlichterausbildung für Grundschul Kinder statt. Sie erlernten kommunikative Fähigkeiten, Empathie und Konfliktmanagement-Techniken und konnten ihr Wissen und ihre Fähigkeiten durch Rollenspiele und praktische Übungen festigen. Am Ende erhielten die Kinder eine Teilnahmebescheinigung und wurden durch eine monatliche Supervision der Schulsozialarbeit weiter gefördert.

Begleitung des Klassenrats (Klassen 2b, 4b):

Die Schulsozialarbeit begleitete den Klassenrat für ausgewählte Klassen, um mit ihnen gemeinsam die aktive Teilnahme an Entscheidungsprozessen zu erhöhen. In regelmäßigen Treffen hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über verschiedene Themen zu diskutieren, ihre Meinungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Durch die aktive Begleitung des Klassenrats wurden wichtige Fähigkeiten wie Teamarbeit, Demokratieverständnis und Konfliktlösung gefördert. Die Kinder lernten, Verantwortung zu übernehmen und ihre Anliegen auf angemessene Weise zu kommunizieren.

#### Soziales Lernen in der Grundschule (Klassen 1a und 1b):

Die Schulsozialarbeit führte ein kleines Sozialtraining für die Klassenstufe 1 durch, bestehend aus 4 Einheiten von je 1 Schulstunde. Das Ziel war es, den Kindern bereits erste Instrumente der Konfliktlösung zu vermitteln. Dabei lag der Fokus darauf, den Unterschied zwischen Streiten und Ärgern anhand von Schleich-Geschichten deutlich zu machen. Die Kinder hatten die Möglichkeit, sich in die Figuren hineinzusetzen und selbstständig Lösungen zu erarbeiten. Abschließend wurden Kooperationsspiele gespielt, um die Zusammenarbeit zu fördern.

#### Sozialraum / Gemeinwesen:

- Die Schulsozialarbeit stellte sich vor und nahm an mindestens einem Elternabend in allen Klassen teil.
- Kooperation mit der Polizei Sinsheim, Jugendbeauftragte: Vortrag „Gefahren von Medien“ in Grundschule Rohrbach Klasse 4a und 4b

#### Freundschaft (Klasse 2b und Klasse 4b):

Die Schulsozialarbeit führte ein themenbezogenes Projekt zum Thema Freundschaft durch. In den interaktiven und kreativen Einheiten konnten die Kinder verschiedene Aspekte der Freundschaft kennenlernen und erforschen. Durch Gruppendiskussionen, Spiele und gemeinsame Aktivitäten wurden wichtige soziale Kompetenzen wie Empathie, Kommunikation und Konfliktlösung gestärkt. Die Kinder hatten die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Gedanken zum Thema Freundschaft zu teilen und neue Freundschaften zu knüpfen. Das Projekt bot den Kindern einen geschützten Raum, um über ihre Gefühle und Beziehungen zu sprechen und unterstützte sie dabei, positive und gesunde Freundschaften aufzubauen und zu pflegen.

#### Freundschaft gemeinsam gestalten:

Die Schulsozialarbeit bot Kindern, die in einer verstrittenen Freundschaft waren, ein Gruppencoaching an, um Regeln und Grenzen für ihre Freundschaft festzulegen und einen stabilen Rahmen zu schaffen. Das Ziel war es, zukünftige Streitigkeiten oder Kontaktabbrüche zu vermeiden. Abschließend gestalteten die Kinder ein gemeinsames Plakat, das sie farbig kopierten, um es zu Hause aufzuhängen. Das Angebot wurde ausschließlich von Mädchen genutzt, dauerte ca. 2-3 Schulstunden und fand außerhalb des Regelunterrichts statt.

#### Offenes Spiel:

Die Schulsozialarbeit bot zwei offene Spielstunden pro Woche in der letzten Schulstunde an. Diese Stunde diente als Treffpunkt für die Kinder, um sich in einer entspannten Atmosphäre auszutauschen. Das Ziel war es, Vertrauenspersonen zu finden, Stress abzubauen und Freunde zu treffen. Einige Kinder hatten Erfahrungen mit Mobbing oder anderen Herausforderungen in der Vorpubertät. Themen wie Freundschaften, Religion, Hobbies, Interessen und Musikgeschmack wurden besprochen. Gemeinsam wurden verschiedene Spiele gespielt. Für das Wohlbefinden wurden kleine Snacks und Getränke angeboten. Die Treffen fanden regelmäßig nach der Schule in der 6. Stunde statt und wurden von vielen Kindern regelmäßig und gerne besucht.

#### Musikpause:

Einmal pro Woche fand eine Musikpause statt, bei der die Schulsozialarbeit mit einer Musikbox auf den Pausenhof ging und dort Musik für die Kinder abspielte. Die Kinder hatten die Möglichkeit, zusammen zu tanzen und sich auf spielerische Weise zu bewegen. Dies förderte das Gruppengefühl und stärkte das Gemeinschaftsgefühl. Auch einige Lehrkräfte tanzten ab und zu mit. Darüber hinaus wurden Musikwünsche der Kinder gerne berücksichtigt. Vor der Auswahl eines Songs wurde dieser jedoch angehört oder der Songtext gelesen, um sicherzustellen, dass er kindgerecht war und keine unangemessenen Inhalte oder Schimpfwörter enthielt.

Padlet: [www.padlet.com/isabellkahner/Schulsozialarbeit](http://www.padlet.com/isabellkahner/Schulsozialarbeit)

Die Schulsozialarbeit veröffentlicht regelmäßig wichtige Informationen, Adressen von Hilfsangeboten und Neuigkeiten rund um Sinsheim auf einer Padlet-Seite. Darüber hinaus werden Einblicke in die Arbeit gegeben und nützliche Tipps zu günstigen oder kostenlosen Freizeitaktivitäten in der Region geteilt.

Arbeitskreise: Arbeitskreis Migration, Arbeitskreis Jugend, Arbeitskreis Netzwerk.

Besprechungen: Dienstbesprechungen, Teamsitzungen, Kollegiale Beratungen, Pädagogische Küchenwerkstatt

Fortbildung:

- Durchstarten - Schulsozialarbeit im Rhein-Neckar-Kreis
- Was tun, wenn ...? - Kinderschutz in Schule und Jugendhilfe
- Jahrestagung Netzwerk Schulsozialarbeit
- Teilnahme am Austausch Netzwerkcafé Schulsozialarbeit
- Inhouse-Fortbildung Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Raum Sinsheim

### **Entwicklung der Rahmenbedingungen und Anforderungen**

Grundschul Kinder stehen vor vielfältigen Herausforderungen, bedingt durch die zunehmende Digitalisierung, Diversität, Umwelt- und Klimaprobleme sowie soziale Ungleichheit. Ebenfalls ist eine Zunahme von Mobbing und Cybermobbing zu beobachten. Es ist wichtig, ihnen den verantwortungsvollen Umgang mit Technologie beizubringen, interkulturelle Kompetenzen zu fördern, Umweltbewusstsein zu entwickeln und gleiche Chancen zu gewährleisten. Durch Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften, Bildungseinrichtungen und der Gesellschaft kann eine ganzheitliche Bildung vermittelt werden, die soziale Kompetenzen und schulisches Wissen miteinander verbindet und die Kinder auf ihre Zukunft vorbereitet.

### **Konkrete Einblicke**

In einigen Schulklassen wurden Anzeichen von Mobbing festgestellt. In einer bestimmten Klasse ereignete sich ein schwerwiegender Mobbing-Vorfall, bei dem ein Schüler wiederholt schikaniert wurde. Die Lehrkräfte, die Schulsozialarbeit und die Schulleitung wurden sofort informiert und reagierten prompt. Gemeinsam suchten sie nach vorhandenen Ressourcen und setzten diese wirksam ein, um das Problem anzugehen und die Situation in der Klasse zu verbessern. Gezielte Maßnahmen wurden ergriffen, und die gesamte Schulgemeinschaft wurde für das Thema Mobbing sensibilisiert. Um zukünftig effektiv gegen Mobbing vorzugehen, hat sich die Schule für ein ganzheitliches Präventions- und Interventionsprogramm entschieden, welches eine intensive fortlaufende Weiterbildung aller Lehrkräfte beinhaltet. Dieses Konzept wird von der Forschungsgruppe "Mobbingprävention" der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg herausgegeben. Dadurch möchte die Schule sicherstellen, dass sie künftig noch genauer und schneller auf Mobbingfälle reagieren kann, indem sie gezielte Fördermaßnahmen einsetzt.

#### 4.3.5 Schulsozialarbeit an der Schule am Giebel Steinsfurt [Isabell Kahner]

##### Informationen zur Schule:

Schulart: Grundschule	Anzahl der Schüler*innen: 100
Anzahl der Klassen: 6	Anzahl der Lehrkräfte: 6

##### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2009
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	37,5 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2022

Im September 2022 wurde die Stelle der Schulsozialarbeit an der Grundschule Steinsfurt nach sechsmonatiger Vakanz wiederbesetzt. Trotz dieser zeitlichen Lücke wurde die neue Schulsozialarbeiterin äußerst freundlich und offen von der Schulgemeinschaft aufgenommen. Zusätzlich erhielt sie die Möglichkeit, einen großen Raum (ehemalige Klassenzimmer) als Büro zu beziehen, was eine optimale Grundlage für ihre Arbeit mit Klassen und Gruppen schuf. Die Zusammenarbeit mit den Lehrer\*innen und der Schulleitung gestaltete sich von Anfang an äußerst positiv, was zu einem erfolgreichen Neuanfang der Schulsozialarbeit führte.

Durch diese positive Grundlage gelang es der Schulsozialarbeiterin in Steinsfurt mit mindestens einem Projekt in jeder Klasse präventiv zu arbeiten.

##### Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Schuljahr

Einzelfallhilfe und Beratung der Schulsozialarbeit spielte eine entscheidende Rolle bei der individuellen Unterstützung von Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräften. Sie bot eine vertrauensvolle Umgebung für Schüler\*innen, um persönliche Probleme, soziale Konflikte oder schulische Herausforderungen zu bewältigen. Eltern erhielten Ratschläge zur Erziehung, konkreten Problemlagen und familiären Angelegenheiten, während Lehrkräfte gezielte Strategien zur Unterstützung einzelner Schüler entwickeln konnten. Die Einzelfallhilfe förderte das Wohlbefinden und die Entwicklung aller Beteiligten.

Einzeltraining je eine Schulstunde über 6-8 Wochen (Kinder aus allen Klassenstufen):

In einem Einzeltraining für soziales Lernen wurden verschiedene Methoden über 6-8 Wochen eingesetzt, um individuelle Bedürfnisse zu adressieren. Dazu gehörten Gefühleraten, Reflexion der Klassensituation, Arbeit mit Gefühlen, Wutmonster kneten und ein Dankbarkeitstagebuch. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und mit den Eltern besprochen. Lehrkräfte konnten einbezogen werden, und bei Bedarf wurden weitere Hilfen empfohlen.

Streitschlichter\*innenausbildung (Kinder der Klassen 3a und 3b):

In den Ferien fand eine viertägige Streitschlichterausbildung für Grundschul Kinder statt. Sie erlernten kommunikative Fähigkeiten, Empathie und Konfliktmanagement-Techniken und konnten ihr Wissen und ihre Fähigkeiten durch Rollenspiele und praktische Übungen festigen. Am Ende erhielten die Kinder eine Teilnahmebescheinigung. Im Rahmen einer monatlichen Supervision werden die Kinder durch die Schulsozialarbeiterin sowie eine engagierte Lehrkraft weiter begleitet und unterstützt.

Tischgruppentraining (Klasse 2):

In regelmäßigen Abständen, alle zwei Wochen, wurde mit der 2. Klasse in Steinsfurt ein Tischgruppentraining durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler wurden in vier Teams aufgeteilt und nahmen dafür eine Schulstunde lang teil. Das Training zielte darauf ab, den Zusammenhalt in der Klasse zu stärken, neue Freundschaften zu fördern und das Vertrauen untereinander aufzubauen, um Konflikte zu reduzieren und ein harmonisches Klassenklima zu schaffen.

#### Soziales Lernen in der Grundschule (Klasse 1):

Die Schulsozialarbeit führte ein kleines Sozialtraining für die Klassenstufe 1 durch, bestehend aus 4 Einheiten von je 1 Schulstunde. Das Ziel war es, den Kindern bereits erste Instrumente der Konfliktlösung zu vermitteln. Dabei lag der Fokus darauf, den Unterschied zwischen Streiten und Ärgern anhand von Schleich-Geschichten deutlich zu machen. Die Kinder hatten die Möglichkeit, sich in die Figuren hineinzusetzen und selbstständig Lösungen zu erarbeiten. Abschließend wurden Kooperationsspiele gespielt, um die Zusammenarbeit zu fördern.

#### Soziales Lernen in der Grundschule (Klassen 3a, 3b und 4):

Ein zweitägiges selbst entwickeltes Sozialtraining für Grundschul Kinder fand statt, um ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken und Konflikte abzubauen. An den Vormittagen wurden verschiedene Aktivitäten und Übungen durchgeführt, um den Kindern grundlegende soziale Kompetenzen zu vermitteln. Durch Lob- und Wunschbriefe sowie eine Schüleraufstellung wurden die Probleme und Herausforderungen sichtbar und konnten gemeinsam bearbeitet werden. Gruppenarbeiten und offene Diskussionen ermöglichten den Kindern, ihre sozialen Fähigkeiten praktisch anzuwenden und gleichzeitig ihre Selbstreflexion zu fördern. Am Ende des Trainings waren die Kinder besser in der Lage, positive Beziehungen aufzubauen, respektvoll miteinander umzugehen und Konflikte auf konstruktive Weise zu lösen.

#### Einführung des Klassenrats (Klassen 2-4):

Die Schulsozialarbeiter führte erfolgreich den Klassenrat für Grundschul Kinder ein, um ihnen eine aktive Teilnahme an Entscheidungsprozessen zu ermöglichen. In regelmäßigen Treffen hatten die Schüler\*innen die Möglichkeit, über verschiedene Themen zu diskutieren, ihre Meinungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Durch die Einführung des Klassenrats wurden wichtige Fähigkeiten wie Teamarbeit, Demokratieverständnis und Konfliktlösung gefördert. Die Kinder lernten, Verantwortung zu übernehmen und ihre Anliegen auf angemessene Weise zu kommunizieren.

#### Sozialraum/Gemeinwesen:

Die Schulsozialarbeit stellte sich vor und nahm an mindestens einem Elternabend in allen Klassen teil. Es wurde ein Elterncafé in der Grundschule Steinsfurt angeboten, das jedoch nur von wenigen Eltern genutzt wurde.

Die Schulsozialarbeit wirkte aktiv bei der Zusammenstellung einer Konzentrationskiste für jede Klasse mit, die verschiedene Spiele zur Förderung von Konzentration und Achtsamkeit enthielt. Dabei wurden klare Regeln für die Nutzung festgelegt, um eine angemessene Verwendung sicherzustellen.

#### Themenbezogene Projekte:

Gefahren digitaler Medien - im Rahmen der Medienwoche der Grundschule Steinsfurt:

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3a, 3b und 4 nahmen an einem gemeinsamen Projekttag der Schulsozialarbeit teil, der sich mit den Gefahren digitaler Medien befasste. Das Ziel war es, die Kinder für den sicheren Umgang mit dem Internet und sozialen Medien zu sensibilisieren. In altersgerechten Workshops wurden Themen wie Cybermobbing, Datenschutz und die Bedeutung von Passwortsicherheit behandelt, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, digitale Medien verantwortungsbewusst zu nutzen.

#### Freundschaft gemeinsam gestalten:

Die Schulsozialarbeit bot Kindern, die in einer verstrittenen Freundschaft waren, ein Gruppencoaching an, um Regeln und Grenzen für ihre Freundschaft festzulegen und einen stabilen Rahmen zu schaffen. Das Ziel war es, zukünftige Streitigkeiten oder Kontaktabbrüche zu vermeiden. Abschließend gestalteten die Kinder ein gemeinsames Plakat, das sie farbig kopierten, um es zu Hause aufzuhängen. Das Angebot wurde ausschließlich von Mädchen genutzt, dauerte ca. 2-3 Schulstunden und fand außerhalb des Regelunterrichts statt.

#### Offenes Spiel:

Die Schulsozialarbeit bot zwei offene Spielstunden pro Woche in der letzten Schulstunde an. Diese Stunde diente als Treffpunkt für die Kinder, um sich in einer entspannten Atmosphäre auszutauschen. Themen wie Freundschaften, Religion, Hobbies, Interessen und Musikgeschmack wurden besprochen. Gemeinsam wurden verschiedene Spiele gespielt. Für das Wohlbefinden wurden kleine Snacks und Getränke angeboten. Die Treffen fanden regelmäßig nach der Schule in der 6. Stunde statt, wurde jedoch aufgrund der zeitlichen Überschneidung mit der Randzeitbetreuung nur sehr wenig genutzt.

#### Musikpause:

Einmal pro Woche fand eine Musikpause statt, bei der die Schulsozialarbeit mit einer Musikbox auf den Pausenhof ging und dort Musik für die Kinder abspielte. Die Kinder hatten die Möglichkeit, zusammen zu tanzen und sich auf spielerische Weise zu bewegen. Dies förderte das Gruppengefühl und stärkte das Gemeinschaftsgefühl, idealerweise auch zu den Kindern der Stephen-Hawking-Schule. Darüber hinaus wurden (kindgerechte) Musikwünsche gerne berücksichtigt.

#### Padlet: [www.padlet.com/isabellkahner/Schulsozialarbeit](http://www.padlet.com/isabellkahner/Schulsozialarbeit)

Die Schulsozialarbeit veröffentlicht regelmäßig wichtige Informationen, Adressen von Hilfsangeboten und Neuigkeiten rund um Sinsheim auf einer Padlet-Seite. Darüber hinaus werden Einblicke in die Arbeit gegeben und nützliche Tipps zu günstigen oder kostenlosen Freizeitaktivitäten in der Region geteilt.

Arbeitskreise: Arbeitskreis Migration, Arbeitskreis Jugend, Arbeitskreis Netzwerk.

Besprechungen: Dienstbesprechungen, Teamsitzungen, Kollegiale Beratungen, Pädagogische Küchenwerkstatt

#### Fortbildung:

- Durchstarten - Schulsozialarbeit im Rhein-Neckar-Kreis
- Was tun, wenn ...? - Kinderschutz in Schule und Jugendhilfe
- Jahrestagung Netzwerk Schulsozialarbeit
- Teilnahme am Austausch Netzwerkcafé Schulsozialarbeit
- Inhouse-Fortbildung Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Raum Sinsheim

#### Kooperationen:

- Anleitung Hospitantin Jugendreferentin Evangelische Kirche Steinsfurt
- Polizei Sinsheim - Gefahren von Medien in Grundschule Steinsfurt Klasse 4

#### **Entwicklung der Rahmenbedingungen und Anforderungen**

Grundschulkindern stehen vor vielfältigen Herausforderungen, bedingt durch die zunehmende Digitalisierung, Diversität, Umwelt- und Klimaprobleme sowie soziale Ungleichheit. Es ist wichtig, ihnen den verantwortungsvollen Umgang mit Technologie beizubringen, interkulturelle Kompetenzen zu fördern, Umweltbewusstsein zu entwickeln und gleiche Chancen zu gewährleisten. Durch Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften, Bildungseinrichtungen und der Gesellschaft kann eine ganzheitliche Bildung vermittelt werden, die soziale Kompetenzen und schulisches Wissen miteinander verbindet und die Kinder auf ihre Zukunft vorbereitet.

### 4.3.6 Schulsozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule [Karen Botosch, Silke Ehmann]

#### Informationen zur Schule:

Schulart: Grund- und Gemeinschaftsschule	Anzahl der Schüler*innen: 676
Anzahl der Klassen: 31	Anzahl der Lehrkräfte: 62

#### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	1997/98
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	2 Stellen, zusammen 150 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2021 bzw. 2023

#### „Wo waren Sie?“ – Rahmenbedingungen, Abwesenheit und Ausgestaltung

Die Frage „Wo waren Sie?“ prägte die Arbeit der Schulsozialarbeit im Sekundarstufenbereich und der Klassenstufe 1 an der Theodor-Heuss-Schule im Schuljahr 2022/2023. Auch im Grundschulbereich waren sozialpädagogische Angebote mehrere Monate vakant. Seit April 2023 ist die Stelle im Grundschulbereich durch Frau Ehmann besetzt. Die ersten Monate der Tätigkeit von Frau Ehmann standen ganz im Zeichen des Kennenlernens und der Bekanntmachung der Fachkraft innerhalb der Schulgemeinschaft. Neben der Präsenz auf dem Pausenhof und im Lehrerzimmer, fanden auch Vorstellungsrunden in den Grundschulklassen 2-4 und den VKL-Klassen der Primarstufe statt. Des Weiteren erfolgte eine Vorstellung der Fachkraft auf der Elternbeiratssitzung.

Personelle Veränderungen prägten die Schulsozialarbeit nicht nur in den letzten Jahren, sondern vor allem auch im Schuljahr 2022/2023. Seit Juni 2023 ist Frau Botosch nicht mehr als Schulsozialarbeiterin an der Theodor-Heuss-Schule tätig. Daher waren zum Ende des Schuljahres Klassentrainings in den Stufen 5-10 nicht mehr umsetzbar und es konnte nur eine sehr stark eingeschränkte sozialpädagogische Unterstützung im Sekundarbereich angeboten werden. Deshalb wurde das offene Angebot der Schulsozialarbeit für die Schüler\*innen der Sekundarstufe weiterhin und regelmäßig in der Mittagspause angeboten. Von 12:10 Uhr bis 13:30 Uhr können die Schüler\*innen freiwillig zur Schulsozialarbeit kommen und unterschiedliche Angebote (wie z.B. freies Spielen, Basteln, Malen, ...) wahrnehmen. Natürlich gibt es auch hier immer Anlass für viele Gespräche. Dieses Angebot der Schulsozialarbeit wird gerne und rege von den Schülern\*innen wahrgenommen.

Veränderung, das bedeutet immer auch ein hohes Maß an Energieaufwand für alle, gleichzeitig ist es aber eine große Chance für die Schulsozialarbeit. Neue Ideen, neue Schwerpunkte, andere Ansprachen der Zielgruppen, das alles kann es ermöglichen, einen Zugang zu bisher unerreichten Klient\*innen zu schaffen.

#### „Können wir einen Termin machen?“ - Sozialpädagogische Einzelfallhilfe

Bedingt durch die längeren Vakanzen in der Schulsozialarbeit lag in diesem Schuljahr ein besonderer Schwerpunkt auf der Einzelfallhilfe. Anfragen, wie z.B. die Unterstützung bei der Konfliktbewältigung, waren ein wichtiges Thema. Konflikte unter Mitschüler\*innen und Peergroups stellten den häufigsten Anlass zur Konfliktklärung. Deshalb kamen nach der großen Pause regelmäßig Schüler\*innen mit dem Anliegen einer Mediation zur Schulsozialarbeit. Daneben spielte dieses Schuljahr die Bearbeitung von Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung eine wichtige Rolle. Hierbei lag der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit, aufgrund der längeren Abwesenheitsphasen, in erster Linie in einer beratenden Tätigkeit der fallverantwortlichen Lehrkräfte.

Im Schuljahr 2022/23 zeigte sich zu dem ein thematischer Schwerpunkt der Einzelfallhilfe im Bereich der psychischen Gesundheit. Themen wie suizidale Gedanken, selbstverletzendes Verhalten, Phobien oder starke Motivations- und Antriebslosigkeit waren Inhalt einer großen Anzahl an Verweisberatungen.

#### „Wann kommen Sie zu uns?“ – Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Auch in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit wurde das Thema psychische Gesundheit thematisiert. Gemeinsam mit der Klassenlehrkraft einer 7. Klasse wurde im November diesbezüglich das Projekt „Lichtblick“ durchgeführt. Die Jugendlichen beschäftigten sich hierbei mit helfenden Ressourcen in schwierigen Zeiten. Für alle sichtbar wurden die Ergebnisse in Form bunter Lampions und Ressourcenideen an die Fenster der Schule gehängt.

Neben mehreren Workshops fand zudem das wöchentliche „Krafttraining“ in der Klassenstufe 5 und das wöchentliche „Sockentraining“ in der Klassenstufe 1 statt. Hier setzten sich die Kinder und Jugendlichen mit unterschiedlichen Themen, wie z.B. der Teamarbeit auseinander. Die Ergebnisse der Teamarbeit der Klassenstufe 1 konnten im Schuljahr 2022/23 in Form von Drachfensterbildern im Eingangsbereich der Schule bewundert werden.

#### **„Wohin kann ich mich wenden?“ - Netzwerkarbeit**

Um Kinder und Jugendliche in komplexen Situation angemessen weiterhelfen zu können, lässt sich die Mehrzahl der Beratungen als Verweisberatungen einordnen. Im Schuljahr 2022/23 gab es Kontakt zu mehreren Beratungsstellen in Sinsheim und dem Rhein-Neckar-Kreis. Zudem erfolgte die Mitwirkung im Arbeitskreis Migration und im Arbeitskreis Jugend.

### 4.3.7 Schulsozialarbeit an der Carl-Orff-Schule [Anja Glück]

#### Informationen zur Schule:

Schulart: SBBZ Lernen*	Anzahl der Schüler*innen: 115
Anzahl der Klassen: 11	Anzahl der Lehrkräfte: 25

\*SBBZ Lernen = Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen

#### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2005
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	75 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2005

#### Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Schuljahr

Im Schuljahr 2022/23 lag der Hauptteil der Arbeit in der Durchführung von Klassenrat, sozialen Trainingseinheiten, Theaterpädagogik, die Unterstützung der Schule bei Ausflügen, und in der Organisation von Veranstaltungen. Ebenso war die Anleitung der dualen Studentin im Herbst und Frühjahr ein Schwerpunkt. Zu Beginn des Schuljahres wurde der Kunsthandwerkermarkt organisiert und durchgeführt.

Es gab viele Einzelgespräche. Die Zusammenarbeit und Beratung von Lehrkräften sowie akute Krisensituationen nahm viel Zeit in Anspruch.

Im zweiten Halbjahr begann die Schulsozialarbeit gemeinsam mit Lehrkräften die Marte Meo Ausbildung, um dieses Konzept zukünftig in der Elternarbeit einzusetzen. Diese Ausbildung wird auch im nächsten Schuljahr weitergeführt.

Gemeinsam mit der Schule bearbeitet die Schulsozialarbeit ein Konzept zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung, Gewalt, Fehlzeiten und sonstige Verhaltensauffälligkeiten. Das Ziel ist, einen Handlungsleitfaden zu entwickeln. Auch dieses Vorhaben wird im neuen Schuljahr weitergeführt.

Eine besondere Veranstaltung war die Projektwoche, bei der die Schulsozialarbeit gemeinsam mit der Schule an einem Zirkusprojekt teilnahm, das mit einer Aufführung für die Eltern endete. Möglich machte das brücke e.V. - der Förderverein der Schule.

Corona spielt im Schulalltag glücklicherweise keine Rolle mehr. Alle Angebote waren wieder möglich und wurden auch wieder umgesetzt. Die Schulsozialarbeit konnte wieder vielfältige Projekte wie soziale Gruppe, Mädchenarbeit/Jungenarbeit, Ausflüge usw. anbieten. Auch das offene Pausenangebot wurde rege besucht und wahrgenommen.

Ein wichtiges Thema war auch Streitschlichtung zwischen Schülern\*innen. Nach der großen Pause kamen regelmäßig Schüler\*innen zur Mediation zur Schulsozialarbeit.

Jeden Mittwoch übernahm die Schulsozialarbeit die sogenannte Auffanggruppe für Schüler\*innen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sind, am regulären Unterricht teilzunehmen.

#### Theaterpädagogik

In diesem Schuljahr war es auch wieder möglich, Theaterarbeit mit einer gemischten Gruppe anzubieten. Es gab sehr engagierte Schüler, sodass wir im neuen Schuljahr eine Aufführung für die Grundstufe planen. Eine Theaterproduktion ist ein Prozess mit vielen Schritten: Stück auswählen oder selbst entwickeln, Text er-/bearbeiten, Proben, Bühnengestaltung, Requisiten, Kostüme, Licht- und Tontechnik. Es ist unglaublich viel Arbeit und Zeit erforderlich, um eine Theaterproduktion auf die Bühne zu bringen. Das Besondere am Schultheater ist, dass die Theaterleitung alle Bereiche abdecken muss. Das umfasst den Bühnenbau ebenso wie Kostüme schneiden, Ton und Licht, ... All das war möglich, weil die Schulsozialarbeit durch Referendare, Bufdi und Auszubildende tatkräftige Unterstützung erhielt.

### **Folgende Angebote wurden durchgeführt:**

- Klassenrat ab Kl.2 bis Kl.9
- Sozialtraining Kl.1
- Mädchenübernachtung Kl.6/7
- Auffanggruppe am Mittwoch
- Theatergruppe am Dienstag
- Schullandheim Kl.9
- Ausflüge und freizeitpädagogische Projekte
- Sexualpädagogik Kl.8
- Gewaltprävention Kl.9 in Kooperation mit der Polizei
- Kunsthandwerkermarkt
- Unterstützung der Schule bei Veranstaltungen
- Unterstützung der SMV

### **Entwicklung der Rahmenbedingungen und Anforderungen**

An unserer Schulform stellen wir keine erhöhte Anzahl von Problemfällen fest als vor der Corona Pandemie. Das liegt sicherlich an der familiären Atmosphäre und an den engen Beziehungen zwischen Schüler\*innen und pädagogischem Personal sowie an der sonderpädagogischen Qualifikation der Lehrkräfte. Bei sehr auffälligen Schüler\*innen besprechen, entscheiden und handeln Lehrer\*innen und Schulsozialarbeit gemeinsam. Die Fallverantwortung übernimmt die Person, die den engsten Bezug zum betreffenden Kind/Jugendlichen hat.

Die PC-/Internet-Ausstattung der Schulsozialarbeit ist nach wie vor sehr mangelhaft. Die Digitalisierung der Schule wurde weit vorangetrieben, die Schulsozialarbeit hinkt hinterher. Es fehlt an Ausstattung und Schulungen in diesem Bereich. Viele Dinge (Schülerkontakte, Videokonferenzen...) können mit der vorhandenen Ausstattung und mit den bestehenden Regelungen nicht realisiert werden. Auch das neue Zeiterfassungssystem fordert den Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit immer wieder heraus, da bestimmte Aufgaben nicht in die Erfassungssystematik passen.

### **Ausblick**

Im neuen Schuljahr ist eine Theateraufführung in Planung. Außerdem wird eine Theaterkooperation mit einer anderen Schule angestrebt. Die Marte Meo-Ausbildung und die Umsetzung dieses Konzepts wird ein Schwerpunkt sein, ebenso wie das Nachbarschafts-/Eltern-Café, das jeden Donnerstag stattfinden soll und gemeinsam von Schüler\*innen und der Schulsozialarbeit betreut wird.

#### 4.3.8 Schulsozialarbeit an der Kraichgau Realschule [Monika Fink-Adebayo]

##### Informationen zur Schule:

Schulart: Realschule	Anzahl der Schüler*innen: 828
Anzahl der Klassen: 30	Anzahl der Lehrkräfte: 70

##### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2008
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	95 %*
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2012

\*Die Stelle konnte vorübergehend durch das Programm „Aufholen nach Corona“ um 20 % aufgestockt werden.

##### Baumaßnahmen zur Sanierung des Hauptgebäudes

Das Schulleben der Kraichgau Realschule hat sich durch den Umbau in vielerlei Hinsicht geändert. Diese Änderungen sind durch folgende Tatsachen geprägt: Alle Klassenzimmer der fünften Stufe befinden sich im Erdgeschoss des Wilhelmi-Gymnasiums. Zusätzlich ist dort die Klasse 6a der KRS. In der Containersiedlung wurden die Klassenstufen 6 bis 10 inklusive VKL untergebracht. Alle G-Niveau Klassen befinden sich im 5-er Bau. Im 4-er Bau haben außerdem zwei 8. Klassen Platz gefunden. Die beschriebenen Gegebenheiten bedeuten für das gesamte Schulleben Herausforderungen, wie zum Beispiel die weiten Wege. Der Bewegungsfreiraum der Schüler\*innen ist durch die Baustelle erheblich eingeschränkt. Der Pausenhof besteht aus dem ehemaligen Sportgelände, wo alle gemeinsam die Pause verbringen. In der Pause oder wenn Schulklassen nicht betreut sind kommt es deshalb immer wieder zu extremen Auffälligkeiten von Schüler\*innen. Besonders macht sich dieses Verhalten in den Toiletten bemerkbar: Die Mädchen haben keine Privatsphäre, da Schülerinnen über den Kabinenrand der Toilette schauen. Unterhalb der Kabinenwand werden mit dem Handy TikToks oder andere Videos gedreht oder Bilder aufgenommen. Bei den Jungen werden Toiletten manipuliert, es wird geraucht, es wird Klopapier abgerollt und es werden Papierhandtücher in die Toilette gestopft. Es kommt immer wieder zu Klopfstreichen, Schüler\*innen springen aus den Fenstern der unteren Klassenzimmer und sind dabei auch schon verletzt worden.

Die Annahme, dass Schulsozialarbeit durch die Unterbringung im UG der Mensa schwieriger erreichbar ist, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Viele Schüler\*innen kommen durch die geänderte Pausenordnung (jeweils 20 Minuten Pause) gerne und regelmäßig in das neue Büro der Schulsozialarbeiterin. Das liegt vermutlich auch daran, dass Schüler\*innen keinen Aufenthaltsraum haben. In den Pausen nutzen sie das Büro der Schulsozialarbeit regelmäßig um zu chillen, sich zu unterhalten und in gemütlicher Atmosphäre zu essen und zu trinken. In dieser Wohlfühloase können sie neue Energie und Kraft tanken.

Im Juni 2022 erfuhr die Schulsozialarbeit von der Möglichkeit einer Stellenaufstockung. Diese wurde durch die Ausschreibung des „Aufholen“-Programms gewährleistet. Die Aufstockung musste einen Mindestumfang von 20 % einer Vollzeitstelle beinhalten. Gefördert wurden Stellenaufstockungen für den maximalen Zeitraum vom 1. August 2022 bis zum 31. Juli 2023. Erfreulicher Weise konnte die Stelle der Schulsozialarbeit im oben genannten Zeitraum tatsächlich von 75 % auf 95 % aufgestockt werden.

##### Inhaltliches Profil und Arbeitsschwerpunkte im zurückliegenden Schuljahr

Arbeitsschwerpunkte waren Einzelhilfe und Beratung in individuellen Problemsituationen, Kooperation mit dem Jugendamt und anderen Beratungsstellen, Streitschlichtung, Betreuung und Ausbildung der Streitschlichter\*innen, Elternarbeit, klassenbezogene sozialpädagogische Arbeit z. B. Klassenrat, Sozialtrainings und offene Gruppenarbeit (YANA und die Themengruppen „Sicherheit“ und „Tierschutz“):

- Am 23.09.22 fand der pädagogische Tag im Jugendhaus statt.
- Am 13.10.22 stellte sich die Schulsozialarbeit in allen 5.Klassen beim Elternabend vor.
- Der Klassenrat wurde im Oktober bei drei 5. Klassen eingeführt.
- Am 17. und 24.10.22 Seminar zum Thema Cybermobbing in der Klasse 6d
- Das Begrüßungsfest war am 21.10.22 für alle Schüler\*innen der 5. Klassen und deren Eltern.

- Ab 22.11.22 fanden die Vorbereitungen für den Adventsbazar statt (Adventskränze binden und dekorieren). Diese wurden am 25.11.22 zum Verkauf angeboten
- Einladung des Elternbeirats zum Kaffee am 19.12.22
- Am 13.02.23 und am 27.03.23 Seminar zum Thema Cybermobbing und Sexting in Klasse 6c mit Frau Sitzler (Polizei)
- Insgesamt sieben Sozialtrainings, inklusive Nachbereitung. Davon drei in Klasse 5, drei in Klasse 6 und ein weiteres in Klasse 7
- Am 25.05.2023 Elternabend zum Thema Drogen mit Frau Sitzler
- Abschlussfeier einer 9ten und der 10ten Klassen am 21.07.23

### **Entwicklung der Rahmenbedingungen und Anforderungen**

Auch im Schuljahr 2022/23 hatte die Schulsozialarbeit, wie bereits im Jahr zuvor, einen großen Anteil an Einzelfallberatungen. Der Schwerpunkt dieser Beratungen liegt bei Konflikten in der Peergroup. Bei der klassischen Einzelfallhilfe wurde häufig Kontakt mit dem ASD, der psychologischen Beratungsstelle, der Schulpsychologischen Beratungsstelle Heidelberg, ATRisk, Lida, Polizei und weiteren Beratungsstellen aufgenommen. Aus intensiven Einzelfallberatungen haben sich oft anschließende Elterngespräche ergeben. Auf der einen Seite haben Eltern Hilfe gerne in Anspruch genommen, andererseits entsprachen die Forderungen und Erwartungen mancher Eltern nicht den Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Schule.

Den größten Anteil der Streitfälle nehmen die 5. Klassen ein. Obwohl die Schüler\*innen im Klassenrat die Möglichkeit haben, solche Probleme in der Klasse zu besprechen und in drei dieser Klassen ein Sozialtraining inklusive Nachtermine angeboten wurde, kam es trotzdem immer wieder zu Schwierigkeiten, die den Klassenfrieden störten. Nicht nur das eigene Klassenklima war gestört, sondern es kam immer wieder zu Auseinandersetzungen mit Klassen aus dem Wilhelmi-Gymnasium.

Wie bereits im letzten Bericht erwähnt, hat sich die Nutzung/der Konsum digitaler Medien erhöht. 2021/22 begann eine intensive Kooperation mit Frau Sitzler (Sachbearbeiterin Prävention bei der Polizei), die in diesem Schuljahr fortgesetzt werden konnte. Die Zunahme bildbasierter digitaler Gewalt führte außerdem dazu, dass sich im Arbeitskreis Netzwerk eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema regelmäßig traf. Das Ziel ist die Entwicklung eines Konzeptes „Konzept zur Prävention sexueller Gewalt bei Kindern und Jugendlichen für den Einsatz in Schulklassen, mit dem Schwerpunkt sexuelle Gewalt im Internet“. Die erste Umsetzung des Konzepts erfolgte am 23.03.23 in Kooperation von Schulsozialarbeit und Polizei in der Klasse 6c.

### **Streitschlichter\*innen**

Im Zeitraum vom 24. April bis zum 3. Mai wurden 10 Schüler\*innen aus den 6. Klassen im Jugendhaus als Streitschlichter\*innen ausgebildet. Während der ersten Ausbildungsphase lernten sie, welche Fähigkeiten Streitschlichter\*innen im Schulalltag benötigen. Im Anschluss beschäftigten sich die Schüler\*innen mit dem Themen Sprache, Körperhaltung, Spiegeln, Eisbergmodell, Rollentausch, Perspektivenwechsel, Brainstorming, Lösungen und einem Vertragsabschluss. Diese Inhalte werden in den fünf Phasen einer Mediation und der Streitschlichtung umgesetzt. Nachdem die Ausbildung abgeschlossen war, unterzogen sich die Mediator\*innen einer Prüfung, die von allen erfolgreich absolviert wurde. Herr Gutwald-Rondot (Schulleitung) überreichte den neu ausgebildeten Streitschlichter\*innen ein Testat. Das Streitschlichterteam, bestehend aus Frau Albert (Klassenlehrerin Kl. 6c), Frau Refior (FSJ) und Frau Fink-Adebayo (Schulsozialarbeit), möchte sich für das freiwillige Engagement der Schüler\*innen herzlich bedanken.

### **Themengruppen des JugendMeeting**

Am 15.07.2022 entstanden im JugendMeeting unterschiedliche Themengruppen. Die Schulsozialarbeit übernahm die weitere Begleitung der Themengruppen „Sicherheit“ und „Tierschutz“. Gemeinsam mit den beteiligten Jugendlichen wurden Ideen entwickelt. Mit den Schüler\*innen der **Themengruppe „Sicherheit“** kam während der vier Treffen die Idee auf, sich mit Herrn Zangl (Amtsleiter des städtischen Ordnungsamtes) und Herrn Harz (Revierleiter des Polizeireviers Sinsheim) im Rathaus zu treffen.



Bei dem Treffen am 09.03.2023 erfuhren die Jugendlichen, dass Sinsheim sehr gut aufgestellt ist was die Aufklärungsquote bezüglich Kriminalität betrifft. Die Polizei soll gesehen werden um das Sicherheitsgefühl zu stärken. Außerdem wurde erläutert, dass ein übersteigertes Maß an Kontrolle auch kontraproduktiv sein kann, weil dadurch der Eindruck entstehen kann, es gäbe zu viel Kriminalität. Dies führt dazu, dass sich die Angst vergrößert und dass ein falsches Bild entsteht. Der positive Austausch relativierte die Sorgen und Ängste der

Jugendlichen und zeigte, dass das persönliche Sicherheitsempfinden nicht immer in Korrelation mit der Realität stehen muss.

Die **Themengruppe „Tierschutz“** konzentrierte sich auf die Situation im Tierheim. Um sich einen Überblick über die Bedarfe des Tierheims und die Bedürfnisse der Tiere zu verschaffen, wurde die Gruppen von der Tierheimleiterin Gabriele Strobel-Maus am 16.11.22 zu einer Führung in das Sinsheimer Tierheim eingeladen. Da sich der Betrieb des Tierheims hauptsächlich aus Spenden finanziert und das Geld knapp ist, plante die Jugendliche, die die Themengruppe initiiert hatte, einen Kuchenverkauf im WHG. Die nächste Herausforderung war es, möglichst viele

Kuchenspenden zu organisieren. Wir freuten uns sehr, dass folgende Bäckereien bereit waren, einen Kuchen zu spenden: Chocolaterie Sinsheim, Bäckerei Hårdtner, Mühlenbäckerei Zuzenhausen, Stiftsbäckerei Sinsheim. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich für die großzügigen Kuchenspenden bedanken! Der Kuchenverkauf im Wilhelmi-Gymnasium war ein voller Erfolg. Den Geldbetrag von 180,- Euro konnte am 04.05.23 im Tierheim an Frau Strobel-Maus übergeben werden.



### Inner- und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

- Regelmäßige Treffen mit dem AK-Netzwerk (<https://www.netzwerk-sinsheim.de>)
- Kooperation und Organisation von Seminaren/Elternabenden: Am Donnerstag, den 25.05.2023, veranstaltete der Elternbeirat, die Schulleitung, Polizei und Schulsozialarbeit einen zweistündigen **Elternabend zum Thema „Drogen (legal und illegal), Alkohol und Zigaretten“**. An diesem Abend informierte Frau Sitzler (Präventionsbeauftragte im Revierbereich Sinsheim) ca. 40 interessierte Eltern



### Offene Angebote für alle Schüler\*innen

Die Idee zu „YANA“ (**You Are Not Alone**) kam von einigen Mädchen aus der 7. Klasse. Sie wollten sich regelmäßig in einer gemütlichen Runde treffen und austauschen. Der Hintergrund war außerdem, Vertrauenspersonen zu finden, sich vom Alltagsstress zu erholen und Freundinnen treffen zu können. Einige der Mädchen haben Erfahrungen mit Mobbing oder anderen Herausforderungen in Bezug auf die Pubertät. Es wird über Beziehungen im jungen Alter, Hobbies, Interessen und Musikgeschmack gesprochen. Gemeinsam spielen die Jugendlichen unterschiedliche Spiele. Zum Wohlfühlen gibt es kleine Snacks und Getränke. Insgesamt fanden im **SJ 2022/23** 9 Treffen im Zimmer der Schulsozialarbeit statt. Zum Abschluss des Schuljahres traf sich die Gruppe zum gemeinsamen Eisessen und einem anschließenden Besuch der alla hopp!-Anlage.



### Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen der Fachkraft

- Komplex traumatisierte Kinder. Herausforderung für Fachkräfte. Chancen der Traumapädagogik mit Dr. Marc Schmid am 06.10.2022 in Schwäbisch Hall
- Lions-Quest „Erwachsen werden“ – Lebenskompetenzen für Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe I vom 17.-19.11 in Heidelberg
- Inhouse-Fortbildung des AK-Netzwerk am 02.03.23 in Hoffenheim

### Schlusswort und Ausblick:

Durch die (befristete) Erhöhung des Stellenumfangs auf 95 % im zurückliegenden Schuljahr und der notwendigen „Ferienvorarbeit“ verbrachte die Schulsozialarbeiterin oftmals 9-10 Stunden an der Schule. Dadurch konnte die dringend notwendigen Aufgaben bewältigt werden: 7 Sozialtrainings, über 80 Elterngespräche, Schülermentoren\*innen-Ausbildung, Elternabende, die Themengruppen des Jugendmeetings, regelmäßige Gespräche mit der „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ in Kinderschutzfragen und mit dem Jugendamt, der Umbau des Schulgebäudes und zahlreiche andere Herausforderungen prägten die vergangenen Monate.

Der Bedarf an sozialen Dienstleistungen im Kontext Schule ist erheblich gestiegen. Viele Verhaltensauffälligkeiten sind bereits in den 5. Klassen zu beobachten, deshalb hat die Schulsozialarbeit dieses Schuljahr insgesamt drei Sozialtrainings in der 5. Jahrgangsstufe, drei in Klasse 6 und ein weiteres in der 7. Klasse durchgeführt. Viele Konflikte können Schüler\*innen nicht untereinander oder alleine klären. Das Bedürfnis nach „permanenter“ Aufmerksamkeit ist gestiegen. Auch der Beratungsbedarf in der Elternarbeit hat sich vergrößert.

Es ist deshalb sehr erfreulich, dass die Schulsozialarbeit an der KRS auch in den kommenden beiden Schuljahren während der Um-/Neubauzeit mit 85 % weitergeführt werden kann.

#### 4.3.9 Schulsozialarbeit am Wilhelmi-Gymnasium [Katja Himmelmann]

##### Informationen zur Schule:

Schulart: Gymnasium	Anzahl der Schüler*innen: 654
Anzahl der Klassen: 29	Anzahl der Lehrkräfte: nicht bekannt

##### Informationen zur Schulsozialarbeit:

Seit wann gibt es Schulsozialarbeit an dieser Schule?	2010
Welchen Stellenumfang hat die Schulsozialarbeit?	75 %
Seit wann arbeitet die Fachkraft an dieser Schule?	2016

Da die Stelle krankheitsbedingt über die meiste Zeit des Schuljahres nicht besetzt war, konnte für das Schuljahr 2022/23 kein Bericht zur Verfügung gestellt werden.

## 5. Arbeitsfeld Jugendberufshilfe

### 5.1 Rahmenbedingungen

#### Jugendberufshilfe in städtischer Trägerschaft

Seit 2009 ist die Jugendberufshilfe (JBH) in Trägerschaft der Stadt Sinsheim und wird durch eine unbefristete Stelle bei der Stadt Sinsheim erbracht. Die Stelle entstand im Oktober 1999 an der Carl-Orff-Schule Sinsheim und wurde bis 2009 von deren Förderverein (brücke e.V.) und der Agentur für Arbeit Heidelberg finanziert. Der Stellenumfang beträgt 70,5 %. Die Jugendberufshilfe wird von der Stadt Sinsheim finanziert. Das Land Baden-Württemberg fördert das „Projekt Jugendberufshelfer“ mit 10.600 Euro je Vollzeitstelle.

Der Rhein-Neckar-Kreis erstellte ein neues Förderkonzept für die Jugendberufshilfe-Stellen, die er bislang selbst als Träger an den Beruflichen Schulen eingesetzt hatte. Die Trägerschaft sollte vom Landkreis auf verschiedene freie Träger in den jeweiligen Planungsräumen übergehen. Für Sinsheim (gemeinsam mit den Standorten Neckargemünd und Eberbach) wurde der Bürgerkreis Sinsheim e.V. neuer Träger dieses Angebots. Auch in Bezug auf die Förderkriterien haben sich Änderungen ergeben, so dass Stellen der Jugendberufshilfe, die außerhalb der Beruflichen Schulen angesiedelt sind, ab Januar 2023 keine Förderung von Seiten des Landkreises mehr erhalten.

Die Jugendberufshilfe ist an der Carl-Orff-Schule (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, Schwerpunkt Lernen) verortet und hat zusätzlich regelmäßige Präsenzzeiten an der Albert-Schweitzer-Schule (Berufsschule mit den Schwerpunkten Hauswirtschaft/Pflege/ Sozialpädagogik) und der Friedrich-Hecker-Schule (Gewerbliche Berufsschule). Die Jugendberufshilfe stellt, wie die Schulsozialarbeit, ein selbständiges Angebot an der Institution Schule dar und arbeitet in enger Abstimmung mit den Lehrkräften und der jeweiligen Schulleitung. Der Bürostandort an der Carl-Orff-Schule gewährleistet einen guten und niederschweligen Kontakt zu den Schüler\*innen. Ziel der Jugendberufshilfe ist es, durch individuelle Unterstützung und persönliche Begleitung für jeden Jugendlichen einen geeigneten schulischen oder beruflichen Anschluss sicherzustellen. Jugendberufshilfe ist ein Instrument der Jugendhilfe und wird in § 13 Abs. 1 SGB VIII (Jugendsozialarbeit) wie folgt geregelt:

*„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“*

Um diesen Auftrag gut umsetzen zu können, beginnt die Intensivierung der Beziehungsarbeit an der Carl-Orff-Schule bereits ab der 7. Klasse, mit dem Ziel, für jede\*n Schüler\*in einen gelungenen Übergang zwischen Schule und Beruf mitzugestalten. In Kooperation mit den Lehrkräften fördert die Jugendberufshilfe die Berufswahlreife bzw. die Ausbildungsreife sowie die Selbststeuerung und Eigenverantwortung der Schüler\*innen. Dies endet nicht mit dem Ende der Berufsschulpflicht, so dass die Schüler\*innen auch im Anschluss an den weiterführenden Schulen noch begleitet werden können:

- ▶ Albert-Schweitzer-Schule: VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf)
- ▶ Friedrich-Hecker-Schule: VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf)
- ▶ Weitere Schulen wie z.B. Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg:  
Sonder-VAB (Vorqualifizierung Arbeit und Beruf)

### Fachkräftemangel – Nachwirkungen der Corona Pandemie – Generation Z – Klimakrise – Kriegsgeschehen => Dauerkrisenmodus?!?

Der Sachbericht der Jugendberufshilfe soll dieses Jahr auf den Artikel „Wege ebnen, Brücken bauen“ von Klaus Hurrelmann aufbauen ([empirische-forschung.pdf \(schulewirtschaft.de\)](#)). Hurrelmann stellt die Frage „Welche Unterstützung brauchen Jugendliche mit ungünstigen Startbedingungen bei der Berufsorientierung?“ in den Mittelpunkt. Er benennt den aktuellen Dauerkrisenmodus als Ursache, weshalb sich für „etwa ein Viertel der jungen Generation“ die Ausgangslage für den Übergang in die Arbeitswelt verschlechtert habe:

- 1.) „Die benachteiligten jungen Menschen brechen bei allen ihren Entwicklungsaufgaben ein“
- 2.) „Mangelnder Schulerfolg wird immer mehr zum entscheidenden Anlass der Benachteiligung“
- 3.) „Die Diagnose der persönlichen Kompetenzen der benachteiligten Jugendlichen muss präzisiert werden, um gezielt zu fördern“
- 4.) „Die benachteiligten Jugendlichen brauchen eine Begleitung von der Schule bis zur Ausbildung“
- 5.) „Die benachteiligten Jugendlichen brauchen auch während der Berufsausbildung sozial festverankerte Angebote, um sowohl Selbstdisziplin als auch Selbstwirksamkeit zu stärken“

Nimmt man diese Problemlagen und daraus resultierende Forderungen als Grundlage, lässt sich schnell erkennen, dass die städtische Jugendberufshilfe bereits den von den Experten geforderten Weg eingeschlagen hat. Gemeinsam mit den Lehrkräften wird für jeden Jugendlichen ein „maßgeschneidertes Förderkonzept“ (K. Hurrelmann, S.3) erstellt. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die individuellen Stärken des Einzelnen gelegt. Neben der Beziehungsarbeit, zeigen sich die Stärken, aber auch die Schwächen, in/während der vielfältigen Angebote:

- MeisterPower der HWK Mannheim: In diesem Spiel müssen Schüler\*innen eine Firma aufbauen und dafür Entscheidungen treffen. Wen stelle ich ein? Wieviel Ware kaufe ich ein? Wie hoch sind meine Nebenkosten? Was verdiene ich? Was kann ich dem Kunden in Rechnung stellen? Welche Anfrage möchte ich bearbeiten? Langsam baut sich die Firma auf, oder das Spiel endet, weil die Firma nicht mehr arbeitsfähig ist. Nun beginnt die Analyse: Was muss ich das nächste Mal anders machen? Die Motivation war schnell wieder geweckt - jeder wollte am Schluss der/die reichste Firmenbesitzer\*in sein.
- Berufsorientierungstruck „EDEKA Frischemobil“: Die Schüler\*innen hatten die Möglichkeit, sich über die Berufe in Einzelhandel und Logistik zu informieren und sich in den jeweiligen Berufen auszuprobieren. Auch hierbei gab es vereinzelte „Aha-Effekte“ in Bezug auf persönliche Stärken, die den Schüler\*innen bisher noch nicht bewusst waren.
- Bei dem Planspiel „Ready Steady Go!“ stellte sich die 8. Klasse der COS den Herausforderungen der Bewerbungsgespräche. Hierfür hatte die Jugendberufshilfe Unterstützung von Firmen (Stadt Sinsheim, AVR Kommunal AÖR, Johannes Diakonie Mosbach und Katharinenstift Sinsheim). Deren Personal führten die Gespräche und so konnten die Schüler\*innen nicht nur unterschiedliche Gesprächsstile kennenlernen, sondern erfuhren auch noch etwas über den jeweiligen Betrieb. Zudem musste jede\*r ein Gespräch mit einer Beratungsstelle (Caritas Sinsheim) führen, um zu erfahren, dass es für persönliche Anliegen niederschwellig Unterstützungsangebote gibt, die auch außerhalb der bekannten Strukturen, wie z.B. der Schule liegen.
- Bei den Berufemessen Vocatium und Berufeparcours lernen die Schüler\*innen neue Firmen kennen, erweitern die Vielseitigkeit der beruflichen Möglichkeiten und schaffen es manchmal auch, direkt einen Praktikumsplatz zu finden.
- Dieses Jahr stand die Rezertifizierung von BoriS (Berufswahl Siegel Baden-Württemberg) an. Bereits beim Ausfüllen der Checkliste waren Lehrkräfte und Jugendberufshilfe immer wieder aufgefordert, das eigene Handeln und bestehende Konzepte kritisch zu betrachten.

Obwohl vieles schon sehr gut läuft und den Jugendlichen ein „maßgeschneidertes Förderkonzept“ geboten wird, erkannten wir auch, dass dies nicht mehr ausreicht, um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Zukünftig ist zum Beispiel eine Kooperation mit der Stiftsbäckerei Sinsheim geplant. Diese Kooperation soll neben den klassischen Schülerwerkstätten die Berufsorientierung mit der realen Berufswelt aufzeigen. Weitere Kooperationsgespräche sind geplant und werden sicher im kommenden Jahresbericht Erwähnung finden.

Diese Auflistung ist bei Weitem noch nicht vollständig, exemplarisch wurden einige Bereiche genannt und ausführlicher beschrieben. Jährlich erstellt die Jugendberufshilfe mit den Lehrkräften ein Konzept, das am Bedarf und den Bedürfnissen der aktuellen Jahrgänge ansetzt. So wird dieses Jahr der Schwerpunkt auf die Digitalisierung gelegt. Die Schüler\*innen sollen zum Beispiel Onlineportale zur Berufsorientierung oder Apps kennenlernen und nutzen. So kann auch in diesem zunehmend an Bedeutung gewinnenden Sektor die Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit der Schüler\*innen unterstützt werden. Leider ist die Jugendberufshilfe selbst in diesem Bereich (noch) mangelhaft ausgestattet, beziehungsweise durch eher starre Regelungen eingegrenzt.

Eine weitere zentrale Forderung von Hurrelmann ist es, die Jugendlichen stärker und über Übergänge hinaus an die Hand zu nehmen. Auch dies war schon immer eine Kernaufgabe der Jugendberufshilfe, die als Ansprechpartnerin bis zur Ausbildung (und in Einzelfällen auch darüber hinaus) den Schüler\*innen, aber auch den Betrieben zur Verfügung steht. Auch in diesem Schuljahr haben drei Sinsheimer Jugendliche von sich aus den Kontakt zur Jugendberufshilfe aufgenommen und wurden in ihren Anliegen unterstützt.

Nun dient der Jahresbericht eigentlich dem Rückblick auf das vergangene Schuljahr, doch dieses Jahr würde ich gerne mit einem Ausblick auf das kommende Schuljahr enden.

Die Oberstufe der Carl-Orff-Schule plant z. B. eine „Lernstadt fürs Leben“, um Übergänge besser zu begleiten. Dafür hat die Fachkraft eine Marte Meo Fortbildung absolviert, da diese Kenntnisse die Basis für die Lernstadt darstellen. Weiterhin soll die Verzahnung mit externen Kooperationspartnern intensiviert werden. Neben der bereits erwähnten Zusammenarbeit mit den Firmen werden auch Einzelpersonen und Alumni an die COS kommen und von ihrem beruflichen Werdegang berichten.

Zudem wurde im Juli 2023 der Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf Sinsheim reaktiviert und die rege Teilnahme und der entstandene Austausch zeigen das gemeinsame Interesse, die Passung der angebotenen Ausbildungs-/Arbeitsplätze mit den Voraussetzungen der Jugendlichen zu optimieren. All dies lässt zuversichtlich in das kommende Schuljahr blicken.

Klaus Hurrelmann hält fest, dass die „individuelle Begleitung und Beratung [besonders wirkungsvoll ist]. Da wo sie bereits praktiziert wird, hat sie sich bewährt. Die jungen Menschen wollen und müssen an die Hand genommen werden“ (S. 4). Schön, dass dies bereits seit 1999 mit der Stelle der Jugendberufshilfe in Sinsheim umgesetzt werden kann.

## 6. Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit

### 6.1 Rahmenbedingungen

JuMo ist ein innovatives und jugendgemäßes Unterstützungsangebot im Sozialraum, bei dem die Beziehung zu den jungen Menschen im Vordergrund steht. JuMo zeigt bereits seit über 6 Jahren eindrücklich, wie eine niederschwellige und adressat\*innenorientierte Mobile Jugendarbeit funktionieren kann. Das Angebot ist zu einem wichtigen und charakteristischen Bestandteil der Jugendsozialarbeit in Sinsheim geworden. Gerade in der Coronakrise wurde deutlich sichtbar, wie wichtig es ist, flexible, nicht standortgebundene Unterstützungsangebote für junge Menschen vorzuhalten. Die Arbeitsschwerpunkte von JuMo zeichnen sich durch Beziehungsarbeit, Unterstützungsangebote, Beteiligungsprojekte sowie außerschulische und kulturelle Jugendbildung aus. Bislang konnte eine nachhaltige und unbefristete Verankerung von JuMo in der sozialen Infrastruktur in Sinsheim noch nicht erreicht werden. Wenn zum Jahresende 2024 die aktuelle Förderung ausläuft, wird die Frage zu stellen sein, ob die Ansätze und Wirkungen von JuMo lediglich einen Episodencharakter haben sollen oder ob durch die seit 2017 erfolgte Arbeit langfristige und tragfähige kommunale Unterstützungsstrukturen für Jugendliche entwickelt und aufgebaut werden konnten.

Zur Chronologie:

- Im Juli 2017 hatte der Gemeinderat entschieden, im Rahmen des städtebaulichen Erneuerungsgebietes „Wiesental/Innenstadt Ost“ eine so genannte nichtinvestive Maßnahme im Rahmen der Städtebauförderung zu initiieren: In Sinsheim sollte die Mobile Jugendarbeit reaktiviert werden, verbunden mit einem dezidierten Auftrag zur Beteiligung junger Menschen im Planungsgebiet. In den Förderrichtlinien des Landes ist festgelegt, dass die Kommune selbst solche Maßnahmen nicht durchführen darf. Deshalb wurde ein freier Jugendhilfeträger für das Projekt gesucht und in der Diakonischen Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH (DJHN) auch gefunden. Daraufhin wurde von der DJHN eine auf 3 Jahre befristete 70 %-Stelle ausgeschrieben und im Oktober 2017 mit Laura Olbert als zuständige Fachkraft besetzt.
- Die Projektförderung für JuMo (kurz für Jugendarbeit Mobil) endete im Oktober 2020. Der Gemeinderat hatte die Wirksamkeit der bisherigen Arbeit erkannt und bereits im Mai 2020 beschlossen, die Stelle zunächst bis Ende 2021 weiter zu finanzieren.
- Zwischenzeitlich ergab sich die Option, für JuMo einen erneuten Förderantrag zu stellen. In einem intensiven Prozess der Konzeptionsentwicklung, kommunalpolitischen Entscheidungsfindung und Antragstellung im Rahmen einer „nichtinvestiven städtebaulichen Maßnahme“ konnte im Frühsommer 2021 eine weitere attraktive Teilfinanzierung der JuMo-Stelle für die Jahre 2022-24 erreicht werden. Dadurch können wesentliche Entwicklungen und Angebote der letzten Jahre stabilisiert und weiterentwickelt werden.

An vielen Faktoren ist erkennbar, dass JuMo sich als Angebot etabliert hat. Durch die Nähe zu den Jugendlichen kann JuMo sehr wirksame Einzelfallhilfe leisten. Die Akzeptanz von Unterstützung und Helfer\*innen muss bei den Jugendlichen nicht erst hergestellt werden, sie ist oftmals bereits gegeben. Dies stellt einen zentralen Faktor in Bezug auf die Wirksamkeit der Unterstützung dar. Es sind außerdem die besonderen Ansätze der Jugendbeteiligung, die JuMo zu einer „Marke“ gemacht haben. Dass die Stelle durchaus Modellcharakter beweist, wird auch dadurch erkennbar, dass wiederholt Anfragen von der Landesebene, aber auch von einzelnen Kommunen eingehen, ob Frau Olbert und die jungen Menschen, die JuMo in Anspruch nehmen, bereit wären, das Angebot vorzustellen und über ihre Erfahrungen zu berichten. Unter anderem wurden zwei junge Erwachsene eingeladen, an einer Diskussionsrunde im November 2022 mit Sozialminister Lucha teilzunehmen und von ihren Beteiligungserfahrungen zu erzählen.

Ein weiteres Highlight, das auf die Initiative junger Skater\*innen und die Unterstützung durch JuMo zurückzuführen ist, ist der Spring Bash, der nun schon zum zweiten Mal durchgeführt werden konnte. Konkrete Ausführungen und Eindrücke sind dem anschließenden Bericht von Frau Olbert zu entnehmen.

### Informationen zum Projekt:

Name	JuMo SNH - Jugendarbeit Mobil Sinsheim
Träger	Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH (DJHN)
Beginn	2017
Umfang	1 Stelle á 70 %
Förderung	Nichtinvestive Städtebauförderung, Programm „Sozialer Zusammenhalt“

JuMo ist ein Projekt zur Umsetzung Mobiler Jugendsozialarbeit im Gebiet Wiesental/Innenstadt Ost, verbunden mit einem dezidierten Auftrag zur Beteiligung junger Menschen im Planungsgebiet. Das Projekt wurde 2017 von der Stadt Sinsheim als ergänzende, sogenannte nichtinvestive Maßnahme innerhalb des laufenden Stadterneuerungsverfahrens im Sanierungsgebiet Wiesental/Innenstadt Ost auf den Weg gebracht.

### Inhaltliches Profil:

JuMo Sinsheim ist ein niedrigschwelliges, aufsuchendes, sozialpädagogisches Angebot, das im Gebiet Wiesental/Innenstadt-Ost verortet ist. Der Handlungsansatz basiert auf der theoretischen Grundlage der Lebensweltorientierung sowie der Sozialraumorientierung und ist rechtlich in §11 und §13 SGB VIII geregelt. In der praktischen Umsetzung werden folgende Arbeitsmethoden miteinander vereint: **Streetwork** (aufsuchende Arbeit), **Szene- und Cliquenarbeit** (Gruppenarbeit), **Individuelle Hilfe und Begleitung** (Einzelfallhilfe) sowie die **Arbeit im Gemeinwesen**.

Im Kern richtet sich JuMo an Jugendliche und junge Erwachsene von 13 bis 27 Jahren, die häufig einzeln oder in Cliquen und Szenen im öffentlichen Raum anzutreffen sind, bzw. für die der öffentliche Raum ein zentraler Sozialisations- und Lebensort ist. Die jungen Menschen sind häufig von sozialer Benachteiligung und Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind und/oder werden von anderen Hilfeformen nicht (mehr) ausreichend erreicht. Der Ausgangspunkt der Arbeit ist der Sozialraum von jungen Menschen im Sanierungsgebiet. Das Projektbüro (Lilienthalstraße) und der Bauwagen am Skatepark (Wiesentalweg) bilden hierfür die räumliche Basis.

Durch niedrigschwellige Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Adressaten orientieren, bietet das Projekt einfache Zugänge zu diversen Hilfsangeboten. Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung bedeutet, Jugendliche sollen nicht nur freizeitbezogen betreut werden, sondern vor allem in Hinblick auf die Verbesserung der Alltagsgegebenheiten.

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist zudem die Beteiligung und Partizipation junger Menschen an Projekten und Events im Planungsgebiet, um Mitbestimmung zu ermöglichen sowie öffentliche Räume und Plätze für Jugendliche zu erhalten und zu gestalten. Die Sozialarbeiterin arbeitet nach den Prinzipien der Parteilichkeit und Interessenvertretung, der Verschwiegenheit und der Freiwilligkeit. Zur Grundhaltung der Arbeit gehört außerdem Erreichbarkeit durch flexible Arbeitszeiten sowie der Ansatz „Begleitung statt Überweisung“ zu weiterführenden Unterstützungsangeboten. Daraus ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- Aufbau von vertrauensvollen und belastbaren Beziehungen zu Jugendlichen
- Eruiere der Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen und sie in diesen zu unterstützen
- Verhinderung/Reduktion von Benachteiligung junger Menschen in der Kommune
- Schaffung und Erhalt von öffentlichen Räumen für Jugendliche
- Befähigung junger Menschen zu Selbstverantwortung, Eigenbestimmung, Gemeinschaftsfähigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe – auch für jene, die nicht die gleichen Chancen haben, wie ihre gleichaltrigen Mitmenschen

## Leistungen von JuMo Sinsheim im Berichtszeitraum

### 1. Streetwork

Im Mittelpunkt der aufsuchenden Arbeit stehen Kontaktaufbau und -pflege sowie das ständige Vertiefen und Aktualisieren der Kenntnisse über die Lebenswelt der Adressaten. Hierzu ist die Fachkraft ganzjährig draußen unterwegs gewesen, um Jugendliche dort zu erreichen, wo sie ihre Freizeit verbringen: in öffentlichen, halböffentlichen sowie in virtuellen Räumen. In **42 Streetwork-Gänge** sind **insgesamt 462 Kontakte** entstanden (mit mind. einem kurzen Gespräch). Das waren im Schnitt **11 Kontakte pro Gang**.

### 2. Einzelfallhilfe

Die Mitarbeiterin bietet Jugendlichen individuelle Hilfe zur Bewältigung der Problemlagen an, die sie mit der Mitarbeiterin bearbeiten wollen. Dies beinhaltet Impulsberatungen, die niedrigschwellig auf der Straße oder bei gemeinsamen Aktionen beginnen können, aber auch längere Gespräche am Bauwagen oder im Büro. Außerdem die Unterstützung und Begleitung, zum Beispiel bei konkreten Fragen der Ausbildungs- oder Wohnungssuche oder beim Zugang zu institutionellen Hilfeangeboten. Alles findet unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ statt, den Jugendlichen wird die Arbeit also nicht abgenommen. Einzelbegleitungen sind sehr arbeitsintensiv und setzen ein gewisses Maß an gefestigtem Vertrauen zwischen Sozialarbeiterin und Adressat\*in voraus. Daher entstehen sie oft über Gruppenarbeit/Cliquenarbeit.

Im Berichtszeitraum 2022/23 wurde individuelle Hilfe in folgender Form in Anspruch genommen:

- Kurzfristige Hilfe (1-3 Termine): **64 Jugendliche**
- Langfristige Hilfe (mehr als 3 Termine): **35 Jugendliche**
- Intensiver Hilfeprozess (mehrere Monate): **2 Jugendliche**

Themen waren dabei:

Umgang mit Behörden und Ämtern	Polizei und Justiz
Übergang Schule Beruf	Ausbildung/Studium
Jobsuche/Fehlende Praktikumsplätze	Kündigung
Krieg	Psychosoziale Stabilität
Tod/Trauer	Familie/Familienkonflikte
Schulden/Schuldenregulierung	Sucht
Politik/Gesellschaft	Wohnungssuche/ Mietpreise
Lebensplanung	Mappenvorbereitung (Kunststudium),
Begleitung Gerichtsprozess	

### 3. Gruppenarbeit

Hier wird unterschieden in Intensive Gruppenarbeit (Regelmäßige, kontinuierliche, in der Regel wöchentlich stattfindende Treffen mit einer Gruppe/Clique) sowie Projektarbeit mit einer Gruppe über mindestens fünf Treffen.

Intensive Gruppenarbeit:

Concave Skate Club (CSC): <b>14 TN</b>	Oldies: <b>9 TN</b>
SPRING BASH Orga-Gruppe: <b>16 TN</b>	Kreativlabor: <b>11 TN</b>
Arbeitsgruppe Miniramp: <b>5 TN</b>	Arbeitsgruppe Beleuchtung: <b>5 TN</b>

Teilnehmende andere Gruppenangebote:

STUTTPARK: <b>20 TN</b>	Brutown Jam: <b>5 TN</b>
Rollbrezel Jam: <b>8 TN</b>	Skate for Hope: <b>9 TN</b>
DSR x Hafan Jam: <b>4 TN</b>	Projekt Leinwand: <b>3 TN</b>
Siebdruck-Gruppe: <b>11 TN</b>	

#### 4. Digitale Jugendarbeit

Die Nutzung von Social Media ist wichtiger Bestandteil der Arbeit von JuMo. Die Zugangsform per Chat ist jedoch kein Ersatz für klassische Formen des Aufsuchens und der Beratung. Für den Berichtszeitraum konnten für drei Online-Plattformen folgende Nutzerzahlen ermittelt werden:

**YouTube-Kanal:** Abonnent\*innen: 61, Video-Aufrufe: 1.711

<https://www.youtube.com/@jumosnh>

**Facebook:** Follower: 513, Seitenaufrufe: 1.356

<https://www.facebook.com/jumosnh>

**Instagram:** Follower 1.030, Profil-Aufrufe: 6.929

<https://www.instagram.com/jumo.snh>

#### Konkrete Einblicke in die Arbeit:

##### DER BAUWAGEN

Der **Bauwagen** ist das Herzstück von JuMo. Er dient als Ausgangspunkt, um Jugendliche partizipativ in die Aneignung von öffentlichem Raum miteinzubeziehen. Neben der Funktion als „Szenetreff“ und „legal Wall“ für Graffiti, ist er daher auch Ort für Demokratiebildung und Freiraumgestaltung. Insgesamt ist das Angebot am Bauwagen flexibel und die Mitwirkung steht allen Jugendlichen offen. Neben dem klassischen Bauwagen-Treff am Mittwoch, fanden hier innerhalb des Berichtszeitraums mehrere Projekte, Workshops und Treffangebote statt. Die Entscheidungshoheit über die konkrete Ausgestaltung von Angeboten oder Projekten liegt bei den Adressaten und schließt deren Beteiligung stets ein.



##### SCHINWERFER SESSIONS [10/2022 - 02/2023]

Nach Umstellung auf die Winterzeit fand ab Ende Oktober 2022 bis Februar 2023 jeden Mittwoch sowie an manchen Monaten auch samstags die „Scheinwerfer-Session“ am Skatepark statt. Ein temporäres Angebot, bei dem mit mehreren Kabeltrommeln und mobilen Baustrahlern versucht wurde, den Skatepark für die Nutzergruppen auszuleuchten. Dies war nur unter der Beteiligung der Skater selbst möglich, die jedes Mal beim Auf- und Abbau geholfen haben sowie durch die Genehmigung des Jugendhauses, dort die Trommeln anzuschließen. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Dennoch wurden in der Winterzeit auch zusätzliche Ausflüge in Skateparks oder zu Spots mit Beleuchtung unternommen. Ziele waren hier: Walldorf Skatepark, St. Leon-Rot Skatepark, Heidelberg Bridgepark, Mannheim Taylorpark und Mosbach unter der Autobahnbrücke.



##### HOLOCAUST-GEDENKTAG: GRAFFITI- UND VIDEOPROJEKT „RUTH STEINFELD“ [01/2023]

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages, der jedes Jahr am 27. Januar begangen wird, haben wir uns gefragt: Wie gedenken wir der Opfer, ohne, dass es zu einem einstudierten Ritual wird? Vor allem, wie machen wir das, wenn kaum noch Holocaust-Überlebende unter uns sind? Gemeinsam mit Jugendlichen, die den Bauwagen-Treff am Skatepark besuchen, wurde dieser Frage nachgegangen. Um der „Erinnerungsroutine“ zu entgehen und junge Menschen anzusprechen, sind immer neue Ansätze wichtig, die Jugendliche einbinden und selbst aktiv werden lassen. Da die Mehrzahl der jungen Menschen keine Großeltern mehr hat, die die NS-Zeit selbst erlebt haben, fehlt zunächst der persönliche Bezug. Daher gilt es, authentische Orte und reale Personen aus der Lebenswelt der Jugendlichen aufzuzeigen, so dass die jungen Menschen das Allgemeine im Kleinen finden können – es geht um Geschichte in ihrem direkten Umfeld.



Das Projekt „RUTH STEINFELD“ stellte einen entsprechenden Versuch dar: Ausgehend vom lokalen Bezug am Beispiel von Ruth Steinfeld (geb. Krell), die 1933 in Sinsheim geboren wurde und Holocaust-Überlebende ist, wurde den jungen Menschen am Bauwagen anlässlich des Gedenktages die Möglichkeit gegeben, eigene Inhalte, Formen und Formate des Erinnerns zu entwickeln und zu realisieren sowie eigene Impulse für die Erinnerungskultur zu setzen. Die Auseinandersetzung mit jüdischem Leben in Sinsheim am Beispiel der Holocaust-Überlebenden schaffte einen emotionalen Zugang zum Thema. Entstanden ist ein multimediales Projekt – ein Mix aus Graffiti, Audio und Video – das das Schicksal von Ruth Steinfelds aufzeigt. Ein kreatives Zeichen gegen das Vergessen.

► **Video:** <https://www.youtube.com/watch?v=qS5NC93Aiy0>

### GO SKATE DAY 2023 X STADTMEISTERSCHAFT [06/2023]

Auch 2023 fand am 21. Juni anlässlich des internationalen „Go Skateboarding Days“ wieder eine Session am Sinsheimer Skatepark statt. Der Aktionstag, der 2004 vom internationalen Skateboard-Verband ins Leben gerufen wurde, um Skateboarding auf der ganzen Welt durch Veranstaltungen bekannter zu machen, fand 2023 bereits zum vierten Mal in Sinsheim statt. Der Tag wurde im Rahmen eines Jugendbeteiligungsprojekts gemeinsam mit lokalen Skatern des 2022 gegründeten „Concave Skate Clubs“ (CSC) vorbereitet und durchgeführt. Geplant wurden mehrere Wettbewerbe und Spiele: Während bei „Highest Ollie“, „Longest Ollie“ und „Spoon Race“ vor allem der Spaß und die Liebe zum Rollsport im Vordergrund standen, wurde beim „Game of S.K.A.T.E.“ zum vierten Mal der Titel des „Stadtmeisters“ vergeben. Abgerundet wurde der Tag mit einem Live-Auftritt von jungen Rappern aus Sinsheim, die am Skatepark ihre selbstgeschriebenen Stücke performten.

► **Video:** <https://www.youtube.com/watch?v=axj9wpS1-wc>



### LEINWAND-PROJEKT MIT DEM KREATIVLABOR [09/2022]



### Weitere Tätigkeiten im Berichtszeitraum:

#### AUSFLUG IN DIE SKATEHALLE „STUTTPARK“ [02/2023]



**ERDBEBENSPENDEN-ANNAHMESTELLE AM BAUWAGEN [02/2023]**



**BATIKEN AM BAUWAGEN [07+08/2023]**

Einmal bei bestem Wetter und einmal bei Regen unterm Pavillon:



**SPRING BASH 2023 - BAU+DEKO-GRUPPE [01/2023 - 05/2023]**

Bau von Sitzgelegenheiten, Konserven-Girlande, Skatedeck-Trophäen, Wegweisern und mehr



**SPRING BASH 2023 - VERANSTALTUNG [05/2023]**

Skate Contest, Live Musik, Live Painting, Art Show ► **Video:** <https://www.youtube.com/watch?v=uT-ylQx3GnI>



**BERGFEST 2023 [08/2023]**

Sommerfest mit aktiven/ehemaligen Skatern, Writern, Eltern, Geschwistern und Anwohnern. Gegrilltes wurde gestellt, Salate wurden mitgebracht. Bergfest at its best. ► **Video:** <https://www.youtube.com/watch?v=KODZSs5wBlg>



## AUSFLÜGE: SKATE CONTEST + GRAFFITI JAM [05-07/2023]

Teilnahme in Bruchsal, Speyer, Schönau, Raunheim. Sinsheim holt Platz 3 in Bruchsal (u16).



### Chronologische Gesamtübersicht

	AKTIONEN & EVENTS	NETZWERKARBEIT & LOBBYARBEIT
0 9 / 2 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>WORLD CLEANUP DAY:</b> Aufräumaktion mit Skatern und Anwohnern, Skatepark Sinsheim</li> <li>- <b>AUSFLUG RAP-KONZERT:</b> Lookey, Julezman &amp; Gute Gesellschaft, Zeitraumexit Mannheim</li> <li>- <b>SAATGUT-TAUSCH-BOX:</b> Bau neue Box aufgrund von Vandalismus, Saatgut Trocknung / Verpackung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>SKATEPARK SNH:</b> Rücksprache Mängelbericht, Kooperation Tiefbauamt, Erstellung Foto-Doku</li> <li>- <b>GR-SITZUNG:</b> Kriminalstatistik Sinsheim</li> <li>- <b>WORKSHOP "INKLUSION":</b> DJHN</li> <li>- <b>PÄD. TAG JuRef:</b> JuMo, JuHa, JBH, SchuSo</li> <li>- <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40</li> </ul>
	SZENE- UND CLIQUENARBEIT	REGEL-ANGEBOT
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>GRAFFITI-LEINWÄNDE:</b> Leinwand-Gestaltung für DJHN-Büros (Auftragsarbeit) mit dem Kreativlabor</li> <li>- <b>BANNER-KUNST „FÜNF“:</b> Graffiti-Aktion von und mit Writern der DSR-Crew, Wiesental</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>4x BAUWAGEN-TREFF:</b> offene Anlaufstelle und Graffiti Corner, Werkzeugverleih</li> <li>- <b>5x STREETWORK:</b> Bahnhof, Duttengäßchen, Am Ilvesbach, Schwimmbadweg, Lilienthalstraße</li> </ul>
1 0 / 2 2	AKTIONEN & EVENTS	NETZWERKARBEIT & LOBBYARBEIT
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>KUNST AM KASTEN:</b> Vier Kästen, Adersbach</li> <li>- <b>DIE WILDEN 13:</b> Treffpunkt Jugend, Adersbach</li> <li>- <b>5 JAHRE JuMo x FOTO-KALENDER 2023:</b> <a href="#">Foto-Upload-Seite</a> zur Mitwirkung</li> <li>- <b>HALLOWEEN-SCHEINWERFER-SESSION:</b> Session mit mobilen Scheinwerfern, Skatepark Sinsheim</li> <li>- <b>AKTION „SKATEN AN PARKS MIT BELEUCHTUNG“:</b> Skate-Trips nach MOS, HD und Walldorf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>SKATEPAK WALLDORF:</b> Teilnahme Eröffnung</li> <li>- <b>DIE WILDEN 13:</b> Projektabschluss und Reflexion</li> <li>- <b>SKATEPARK SNH:</b> Mobiliar-Spende (2 Bänke + 1 Tisch, Kommunikation Ordnungsamt)</li> <li>- <b>DIENSTBESPRECHUNG:</b> Stadt Sinsheim, Amt 40</li> <li>- <b>FACHKONFERENZ:</b> DJHN, Jugendsozialarbeit</li> <li>- <b>JOURFIXE DJHN:</b> Fachbereichsleitung + JuMo</li> <li>- <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40</li> </ul>
	SZENE- UND CLIQUENARBEIT	REGEL-ANGEBOT
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>„SCHEINWERFER-SESSION“:</b> Planung Baustrahler-Aktion von Nov-Feb am Skatepark Sinsheim</li> <li>- <b>GENERALPROBE „LIVESTREAM MIT MANNE LUCHA“:</b> Aufbau Studio, Vorbereitung PPT, Organisation: Laptops für TN, Klärung Jugendhaus-Nutzung außerhalb der ÖT</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>4x BAUWAGEN-TREFF:</b> offene Anlaufstelle und Graffiti Corner mit Feuertonne</li> <li>- <b>5x STREETWORK:</b> Bus-Bahnhof, Hauptbahnhof, Allee, Parkhaus Stadthalle, Duttengäßchen</li> </ul>

	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
1 1 / 2 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>9. NOVEMBER - GRAFFITI-AKTION:</b> Graffiti zum Gedenken der Novemberpogrome, Bauwagen</li> <li>- <b>9. NOVEMBER - INFO-POSTS:</b> Flyer und Bilder zur Reichspogromnacht in Deutschland und Infos zur ehemaligen Synagoge in Sinsheim</li> <li>- <b>ONLINE-TALK MIT MANNE LUCHA &amp; SINSHEIMER SKATERN:</b> Livestream zum Thema „Wie gelingt Beteiligung junger Menschen“ der Liga-BW mit JuMo und lokalen Skatern als geladene Talk-Gäste</li> <li>- <b>6x SCHEINWERFER-SESSION:</b> Auf- und Abbau von mobilen Baustrahlern am Skatepark Sinsheim</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>BKSS-SITZUNG:</b> Abschlussbericht Projekt DIE WILDEN 13 (Teilnahme mit Skatern)</li> <li>- <b>FOTO-KALENDER 2023:</b> Erstellung und Print eines Jahreskalenders zum Anlass „5 Jahre JuMo“, Versand an Partner und Unterstützer</li> <li>- <b>„JETZT BEGINNT ZUKUNFT“:</b> Teilnahme Info-Veranstaltung zur <a href="#">STRATEGIE 2025</a> der DJHN</li> <li>- <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40</li> </ul>
	<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>	<b>REGEL-ANGEBOT</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>ARBEITSGRUPPE „BELEUCHTUNG“:</b> Sammlung Ideen für Skatepark-Beleuchtung, Vorschläge an OB Albrecht</li> <li>- <b>SKATE-TRIPS - HD &amp; MA-TAYLOR:</b> im Rahmen der Aktion „Skaten an Parks mit Beleuchtung“ mit CSC</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>5x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet, Feuertonne und Heißgetränke</li> <li>- <b>5x STREETWORK:</b> Wiesental, Lilienthalstraße, Schwimmbadweg, Sportpark</li> </ul>
	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
1 2 / 2 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>2x LAST SPRAY DAYS:</b> Jährliche Spray-Abschluss-Sessions zur Verwertung der Dosen, Bauwagen</li> <li>- <b>X-MAS-FEST:</b> Weihnachtsfeier und Jahresabschluss mit Punsch, Gebäck und Feuertonne, Bauwagen</li> <li>- <b>4x SCHEINWERFER-SESSION:</b> Auf- und Abbau von mobilen Baustrahlern am Skatepark Sinsheim</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>ERZIEHER-KLASSE (ASS):</b> Vortrag „Mobile Jugendarbeit“ und Bauwagen-Besichtigung im Rahmen des Unterrichts</li> <li>- <b>FACHKONFERENZ:</b> DJHN, Jugendsozialarbeit</li> <li>- <b>„AUFHOLEN NACH CORONA“:</b> Fördermittel</li> <li>- <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40</li> </ul>
	<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>	<b>REGEL-ANGEBOT</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>SKATE-TRIPS - MOS, HD, WALLDORF &amp; SNH-ROHRBACH:</b> im Rahmen der Aktion „Skaten an Parks mit Beleuchtung“ mit CONCVE SKATE CLUB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>3x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet, offenes Kreativangebot ab 13 J., Feuertonne</li> <li>- <b>3x STREETWORK:</b> Sportpark, Verkehrswacht</li> </ul>
	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
0 1 / 2 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>RUTH STEINFELD - GRAFFITI- UND VIDEO-Projekt ZUM HOLOCAUST-GEDENKTAG:</b> Multimediales Projekt mit Jugendlichen zum Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus, Recherche Lokal-Bezug, Überlegung Storyboard zum Aufzeigen des Schicksals der Sinsheimer Familie Krell - insb. Ruth Steinfeld (geb. Krell, Holocaust-Überlebende, wohnhaft in Houston), Sprays am Bauwagen, Vertonung von Audios und Videoschnitt &gt;&gt; Video-Release auf <a href="#">YouTube</a>, Facebook, Insta und der <a href="#">DJHN-Webseite</a></li> <li>- <b>3x SCHEINWERFER-SESSION:</b> Auf- und Abbau von mobilen Baustrahlern am Skatepark Sinsheim</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>GASTVORTRAG + PRÄSENTATION:</b> Vorstellung Projekt „JuMo“, Info-VA Stadt Buchen (NOK)</li> <li>- <b>„JUGENDHILFEPLAN RNK“:</b> Teilnahme Info-VA</li> <li>- <b>ANTRAGSVERFAHREN „DAS ZUKUNFTSPAKET“:</b> Mittel-Beantragung für Spring Bash 2023: Darstellung Ausgangs- und Problemlage, Methodisches Vorgehen und päd. Ansatz, Beteiligungsziele, Wirkungsanalyse, Kosten- und Finanzplan (Antragsteller: DJHN)</li> <li>- <b>„FACHSTANDARDS MJA“:</b> Mitwirkung am QM-Prozess zur Fortschreibung und Überprüfung der Fachstandards Mobiler Jugendarbeit Baden-Württemberg aus dem Jahr 2001</li> <li>- <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40</li> </ul>
	<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>	<b>REGEL-ANGEBOT</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>BEGINN „SPRING BASH-VORBEREITUNG“ IM RAHMEN ECHTER JUGENDBETEILIGUNG:</b> &gt;&gt; Ideen-Sammlung, gemeinsame Formulierung von Zielen und Meilensteinplanung &gt;&gt; Begleitung mehrerer Cliques und Kollektive &gt;&gt; Einteilung Orga-Gruppen: <i>Werbung + Plakat   Bau + Deko   Art Show   Film + Foto   Skate Contest   Judges + Hosting   Live Painting</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>3x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet, Neujahrsempfang, Feuertonne</li> <li>- <b>3x STREETWORK:</b> Alla-hopp!-Park, Stadthalle, Stadtbibliothek, Parkhaus Dr.-Sieber-Halle</li> </ul>
	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>

0 2 / 2 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>SPENDEN-ANNAHMESTELLE (ERDBEBEN TÜRKEI &amp; SYRIEN):</b> Mit Jugendlichen und freiwilligen Helfern organisierte Annahmestelle für Sachspenden und medizinische Hilfsgüter am Bauwagen / Skatepark, Flyer Erstellung, Werbung digital, Koordinierung der Annahme und des Spenden-Weitertransports</li> <li>- <b>(ANTI-) VALENTINES JAM:</b> Graffiti Jam, Bauwagen</li> <li>- <b>4x SCHEINWERFER-SESSION:</b> Auf- und Abbau von mobilen Baustrahlern am Skatepark zur Nutzung des Parks (Ende der Angebots-Serie von Nov-Feb)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>JUGENDBILDUNGSPREIS:</b> JuMo wird nominiert für „Dein Ding“ - Jugendbildungspreis Baden-Württemberg 2023</li> <li>- <b>WOCHE F. DEMOKRATIE &amp; TOLERANZ:</b> Vortrag</li> <li>- <b>GELDSPENDE:</b> Übergabe und Annahme einer Zuwendung für JuMo der Initiative Sinsheimer Weihnachtsmarkt, Festessen in der Lebenshilfe</li> <li>- <b>„WHATSAPP“:</b> Info-VA für Jugendarbeit (AGJF)</li> <li>- <b>FACHKONFERENZ:</b> DJHN, Jugendsozialarbeit</li> <li>- <b>DTL „SPRING BASH“ (14-tägig):</b> JuMo + JuHa</li> <li>- <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40</li> </ul>
<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>		<b>REGEL-ANGEBOT</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>„STUTTPARK“ SKATEHALLE:</b> Tagesausflug in die Skatehalle Stuttgart-Bad Cannstatt mit <b>CSC + SINSHEIMER SKATE-COMMUNITY</b> (20 Teilnehmer)</li> <li>- <b>SPRING BASH - DEKO+BAU-GRUPPE:</b> DIY-Deko aus Regen- und Lampenschirmen, Girlanden aus Konserven, Beginn Möbelbau für Festivalgelände,</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>4x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet, Upcycling und Bauen mit Schwerpunkt Holz</li> <li>- <b>4x STREETWORK:</b> Hauptbahnhof, Allee, Musikschul-Bühne, Hütter-Parkplatz, Parkdeck Zwingermühle</li> </ul>
<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>		<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
0 3 / 2 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>SPRING BASH 2023 - EVENT-ORGANISATION:</b></li> <li>&gt;&gt; <b>Skate Contest:</b> Competitions, Divisions, Format, Rücksprache Judges, Anfrage Moderator, Akquise Sachpreise, Kommunikation mit Sponsoren</li> <li>&gt;&gt; <b>Social Media:</b> Post/Ankündigung: “Save the Date“-Flyer, Video-Teaser “Noch 60 Tage” und “Noch 30 Tage”, Kommunikation Insta-Chat, Vorstellung Bands, Writer und Art Show</li> <li>&gt;&gt; <b>Live-Musik:</b> Booking Bands/DJs, Rücksprache Team Jugendhaus, Sound-Check, Running Order</li> <li>&gt;&gt; <b>Live Painting:</b> Spendenanfrage Spraydosen, Grundierung Wall (Kooperation Malerbetrieb und FSR), Kommunikation DSR Crew, Einteilung Flächen</li> <li>&gt;&gt; <b>Büro:</b> Erstellung Contest-Anmeldeformular und Haftungsausschluss, Druckauftrag: Banner und Sticker, Rücksprache Jugendhaus zwecks Freibons, Helferplan, Techniker, DRK, Geländeplan</li> <li>&gt;&gt; <b>Erstellung <a href="#">Event-Webseite</a>:</b> Online-Anmeldung, Formular-Download (Contest), Ablaufplan, Anfahrt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>BKSS-SITZUNG:</b> Jahresbericht 2021/22 (Teilnahme mit Skatern)</li> <li>- <b>DIENSTBESPRECHUNG:</b> Stadt Sinsheim, Amt 40</li> <li>- <b>FACHKONFERENZ:</b> DJHN, Jugendsozialarbeit</li> <li>- <b>JOURFIXE:</b> DJHN-Fachbereichsleitung + JuMo</li> <li>- <b>DTL „SPRING BASH“ (14-tägig):</b> JuMo + JuHa</li> <li>- <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40</li> </ul>
<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>		<b>REGEL-ANGEBOT</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>LOGO-DESIGN:</b> CONCAVE SKATE CLUB</li> <li>- <b>SPRING BASH - DEKO+BAU-GRUPPE:</b> Pokalen aus Skatedecks, Beschilderung/Wegweiser für Gelände</li> <li>- <b>SPRING BASH - ART SHOW-GRUPPE:</b> Begleitung und Unterstützung der jungen Künstler + Aussteller bei Belangen rund um die Ausstellung</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>5x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle und Sketch Corner geöffnet, Upcycling und Bauen mit Holz</li> <li>- <b>6x STREETWORK:</b> Stadthalle, Stadtbibliothek, Karlsplatz, Allee</li> </ul>
<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>		<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
0 4 / 2 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>SPRING BASH 2023 - EVENT-ORGANISATION:</b></li> <li>&gt;&gt; <b>Erstellung VA-Poster</b> (digital &amp; print), Vergabe Druckauftrag und <b>Plakatierung</b> mit Jugendhaus</li> <li>&gt;&gt; <b>Kommunikation mit allen Akteuren/Gruppen:</b> Bands/DJ, Teilnehmer Live-Painting, Teilnehmer Skate Contest, Jugendcliquen und Helfer-Gruppen, Juroren und Moderator, Sponsoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>VERÖFFENTLICHUNG "<a href="#">FACHLICHE STANDARDS MOBILE JUGENDARBEIT</a>":</b> Abschluss 2-jähriger QM-Prozess</li> <li>- <b>PÄD. KÜCHENWERKSTATT:</b> Team JuRef</li> <li>- <b>DTL „SPRING BASH“ (14-tägig):</b> JuMo + JuHa</li> <li>- <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40</li> </ul>
<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>		<b>REGEL-ANGEBOT</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>KINOBESUCH:</b> “INSIGHTS” mit <b>DSR-CREW</b></li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>4x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet, Möbel-Bau, Werkzeug-Verleih, Graffiti Corner</li> </ul>

		- <b>5x STREETWORK:</b> Wiesentalweg, Schwimmbadweg, Festplatz, Elsenzhalle
	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
0 5 / 2 2	- „ <b>SPRING BASH 2023 - Skate Contest, Live-Musik, Graffiti</b> “: Durchführung, Abbau, Nachbereitung - <b>STADTRADELN:</b> „Team JuMo“ (5 Teilnehmer) - <b>SPRING BASH 2023 - HELFER-FEST:</b> Einladung aller Jugendlichen aus den Orga-Gruppen + beteiligte Cliques um Skatepark und Graffiti-Wall	- <b>SUPPORT HAUS DER BEGEGNUNG:</b> Hilfe bei der Planung des ersten Skate Contests - <b>TALK-GÄSTE ONLINE-SERIE „QUATTRO STAZIONI“:</b> Teilnahme + Vortrag mit Jugendlichen, öffentliche Ausstrahlung - <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40
	<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>	<b>REGEL-ANGEBOT</b>
	- <b>ROLLBREZEL JAM:</b> Ausflug und Teilnahme Skate Contest in Speyer mit <b>CSC + Eltern</b> - <b>GO SKATE DAY:</b> Planung mit Skatern, Kennenlern-Termin und Beteiligung Rapper aus Sinsheim	- <b>5x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet, Werkzeug-Verleih, Graffiti Corner - <b>1x STREETWORK:</b> Innenstadt, Allee, Musikschule, Karlsplatz, Rosengasse
	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
0 6 / 2 3	- <b>GO SKATE DAY:</b> Veranstaltung Locals Contest und Stadtmeisterschaft inklusive Live Rap Konzert, Grill, Videodreh und Skate-Fun-Spielen für die ganze Familie, Skatepark Sinsheim	- <b>TEILNAHME INTERVIEW:</b> „Besonderheiten des Skatesports und die Kraft dahinter: Beteiligung junger Menschen im Quartier“ (SKJBW) - <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40
	<b>SZENE- UND CLIQUENANGEBOT</b>	<b>REGEL-ANGEBOT</b>
	- <b>BRUTWON JAM:</b> Ausflug und Teilnahme Skate Contest in Bruchsal (Sinsheim Platz 3 / U16)	- <b>4x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet, BMX-Training, BMX-Verleih am Bauwagen
	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
0 7 / 2 3	- <b>BATIK-SESSION 1:</b> Mitmachangebot, Bauwagen - <b>HAFEN JAM:</b> Ausflug und Teilnahme: Streetart und Hip-Hop Festival in Raunheim - <b>WASSERSTATION FIRMENLAUF:</b> Kooperation Jugendhaus	- <b>SKATEPARK HOCKENHEIM:</b> Eröffnungstermin - <b>SKATEPARK SNH:</b> Bestellung neues Mobiliar, Kooperation Grünflächenamt - <b>GR-SITZUNG:</b> Beleuchtung Skatepark Sinsheim (Teilnahme mit Skater) - <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40
	<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>	<b>REGEL-ANGEBOT</b>
	- <b>ARBEITSGRUPPE „MINIRAMP“:</b> Skizzen-Design, Treffen Amt für Infrastruktur, Grünflächenamt - <b>BMXer:</b> Planung BMX-Workshop und BMX-Verleih	- <b>4x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet, Eröffnung „Skateshop“ am Bauwagen - <b>5x STREETWORK:</b> alla hopp!-Park, Klostersgasse, Mühlbrunnen, Ziegelgasse, Karlsplatz
	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
0 8 / 2 3	- <b>SOMMER-QUIZ:</b> Mitmachangebot, Instagram - <b>BATIK-SESSION 2:</b> Mitmachangebot, Bauwagen - <b>SIEBDRUCK:</b> T-Shirt-Aktion und Kooperation mit Modedesigner (Skater aus Sinsheim) - <b>BERGFEST 2023:</b> Veranstaltung „Sommerfest auf dem Berg“, Skatepark Sinsheim	- <b>SKATEPARK-TÜV:</b> Bodenrisse, Bepflanzung, Mobiliar, Kommunikation Grünflächenamt - <b>RÖDERER MdL:</b> Besuch Jan-Peter Röderer MdL zum Austausch mit Jugendlichen, Bauwagen - <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40
	<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>	<b>REGEL-ANGEBOT</b>
	- <b>BMXer:</b> Planung BMX-Sommerferien-Kurse - <b>ARBEITSGRUPPE „MINIRAMP“:</b> Verschriftlichung Aspekte und Vorteile einer Miniramp, Recherche Miniramp-Designer, Treffen Amt für Infrastruktur - <b>ARBEITSGRUPPE „BELEUCHTUNG“:</b> Aufsetzen Spendenbrief, Planung Scheinwerfer-Session 2023	- <b>2x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle geöffnet und Skateshop geöffnet, Graffiti Corner und offenes Kreativangebot ab 13 Jahren
	<b>AKTIONEN &amp; EVENTS</b>	<b>NETZWERKARBEIT &amp; LOBBYARBEIT</b>
0 9 / 2 3	- <b>SKATE FOR HOPE:</b> Teilnahme Spenden-Contest und Organisation Kuchenverkauf	- <b>„JUNGE MENSCHEN ZUR WAHL MOTIVIEREN“:</b> Teilnahme Webinar - <b>TEAM (14-tägig):</b> JuMo, JuHa, JuRef, Amt 40
	<b>SZENE- UND CLIQUENARBEIT</b>	<b>REGEL-ANGEBOT</b>
	- <b>ARBEITSGRUPPE „BELEUCHTUNG“:</b> Aufsetzen Spendenbrief, Planung Scheinwerfer-Session 2023	- <b>4x BAUWAGEN-TREFF:</b> Anlaufstelle und Skateshop geöffnet

## 7. Kinder- und Jugendbeteiligung

### 7.1 Rahmenbedingungen

Aufmerksame Leser\*innen werden vermutlich wahrgenommen haben, dass das Thema bereits in Kapitel 2.4.2 unter der Rubrik „Weitere Arbeitsschwerpunkte im Kinder- und Jugendreferat“ aufgeführt wurde. Inhaltlich nimmt dieses Thema allerdings einen sehr hohen Stellenwert ein, so dass die angemessene Behandlung auch ein eigenes Kapitel erfordert. Die Beteiligung junger Menschen ist ein Kernauftrag der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, aber gleichzeitig auch ein Auftrag, der weit über die Belange der Jugendarbeit hinausgeht. Die gesetzliche Ausgangslage bezieht alle Bereiche des öffentlichen Lebens ein, da der Beteiligungsauftrag in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist, genauso im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), im Schulgesetz und nicht zuletzt in der Gemeindeordnung Baden-Württemberg. In der Praxis ergibt sich eine Diskrepanz zwischen gesetzlicher Ausgangslage und tatsächlicher Umsetzung. Diese Lücke gilt es, mit passgenauen und flexiblen Konzepten vor Ort auszufüllen. Eine Zielsetzung, die in Sinsheim bisher noch nicht in zufriedenstellender Weise erreicht werden konnte, zumindest, was die „strukturelle“ Beteiligung von Kindern und Jugendlichen betrifft.

Inhaltlich und strukturell wirksame Beteiligungsansätze sind davon abhängig, dass jemand sich verlässlich und nachhaltig darum kümmert. Hier wurde bereits eine verbesserte Ausgangslage geschaffen, da mittlerweile eine „eigene“ Stelle mit dem Stellenumfang von 35 % für die Beteiligungsaufgaben zur Verfügung steht. Leider ist es im ersten Anlauf nicht gelungen, diese Stelle mit einer erfahrenen Fachkraft zu besetzen. Zudem ergab sich im Verlauf der Probezeit die Notwendigkeit eines Umzugs, so dass die Kollegin bereits nach einigen Monaten die Stelle wieder gekündigt hat. Ob es angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels im zweiten Anlauf gelingen wird, hier eine gute Lösung zu finden, ist derzeit noch offen. Die Stelle hat nur einen geringen Umfang und muss zeitlich und inhaltlich kombiniert werden mit einem zweiten Arbeitsschwerpunkt im Jugendhaus. Dennoch – die Besetzung dieser Stelle ist eine Grundvoraussetzung für ein gutes und funktionierendes Gesamtkonzept.

Insgesamt wurden in den zurückliegenden Jahren bereits viele und vielfältige Erfahrungen mit diversen Beteiligungsansätzen, -projekten und -formaten gemacht. Dazu gehört nicht zuletzt das Projekt „Die wilden 13“, das in den Jahren 2021/22 sehr viele Aktivitäten ermöglichte und in Gang brachte. Deshalb soll hier auch ein Blick zurück auf die bisherigen Erfahrungen gemacht werden. Ein ausführlicher Projektbericht wurde bereits im vorangegangenen Gesamtbericht präsentiert, deshalb wird an dieser Stelle eine Beschränkung auf die Punkte vorgenommen, die auch noch aktuell bzw. in Zukunft Relevanz haben (können).

Der thematische und konzeptionelle Entwicklungsprozess zum Thema Beteiligung wurde in der Vergangenheit immer in enger Abstimmung mit dem Gemeinderat bzw. dem zuständigen Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Soziales (BKS) gestaltet. Innerhalb des zurückliegenden Schuljahres hat sich der BKS-Ausschuss an zwei Sitzungsterminen mit der Thematik befasst. So wurde am 29.11.2022 der Projektbericht über „Die wilden 13“ vorgelegt und am 07.03.2023 war Beteiligung anlässlich der Vorstellung des Gesamtberichts 2021/22 ebenfalls ein Thema. Dies soll und muss auch weiterhin der Fall sein, denn einerseits geht es um einen kommunalen Beteiligungsauftrag und andererseits ist eine Einbindung junger Menschen auch faktisch nur dann möglich, wenn die kommunale Entscheidungsebene dies aktiv ermöglicht und befördert. Ein Ausblick auf verschiedene Entwicklungsoptionen und Schwerpunkte soll dieses Kapitel abschließen.

## 7.2 „Die wilden 13“ – Erfahrungswerte und Nachhaltigkeit



### Zentrale Erkenntnisse des Projekts:

- Junge Menschen haben sich eingebracht, zu Wort gemeldet, die Chance zur Mitsprache genutzt.
- Die Erreichbarkeit und Einbindung junger Menschen stellt eine große Herausforderung dar. Dies hat sich seit/durch Corona zusätzlich verstärkt.
- Die Stadtteil-Perspektive im Projekt hat die ursprünglichen Vermutungen bestätigt: Kinder und Jugendliche in Sinsheim wachsen mit sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten auf. Die Infrastruktur spielt dabei altersabhängig eine unterschiedliche Rolle.
- Die Kinder/Jugendlichen beschäftigen oftmals ganz ähnliche Themen wie die Erwachsenen.
- Die jungen Mitbürger\*innen leben im Großen und Ganzen gerne in Sinsheim.
- Kinder/Jugendliche haben tolle Ideen, die oft auch realistisch und lebensnah sind.
- Die Themen/der Bedarf der jungen Menschen richtet sich stark an den Bedürfnissen der jungen Generation aus: Kinder/Jugendliche brauchen Angebote im Freizeitbereich, Treffpunkte und Aufenthaltsmöglichkeiten. Sie wünschen sich dabei häufig Angebote, die vorrangig oder ausschließlich für ihre Altersgruppe nutzbar sind.
- Seit/durch Corona hat sich diese Akzentuierung auf Angebote und Treffpunkte deutlich verstärkt. (Vorher waren oft eher kommerzielle Dinge gefragt.)
- Gelingende Beteiligungsprozesse (im Stadtteil) benötigen:
  - Unterstützung und Interesse vor Ort
  - Langen Atem, Geduld
  - Ermöglichung
  - Für nachhaltige Entwicklungen: Begleitung und fachliche Unterstützung
  - Ein rechtzeitiges und aktives Einbinden der Kinder/Jugendlichen
  - Die Nutzung bestehender Zugänge z.B. über die Schulen, Vereine, das Jugendhaus, etc.
  - Die Bereitschaft, sich auf verlängerte Planungsprozesse einzulassen
- Aktivierungs- und Beteiligungsprozesse in den Stadtteilen können nicht flächendeckend, kontinuierlich und in gleicher Intensität umgesetzt werden. Sie können jedoch anlassbezogen bzw. auf Anfrage initiiert werden. Dabei müssen jeweils die konkreten lokalen Gegebenheiten berücksichtigt werden.
- Informationen und Methoden wurden im Rahmen des Projekts entwickelt und erprobt. Sie können auch zukünftig (ggf. in kleinerem Ausmaß) genutzt werden und sollen fester Bestandteil des zu entwickelnden Beteiligungskonzepts sein.

### Konkrete Ergebnisse:

- Neuer Jugendtreff in Waldangelloch (Jugendtreff wurde im Sept. 2022 realisiert und „läuft“)
- Hier sind 6 ehrenamtliche Helferinnen aktiv
- Mitgestaltung Bike-Park in Steinsfurt
- Outdoor-Tischtennisplatte in Adersbach (Platte konnte im Oktober 2023 eingeweiht werden)
- Reaktivierung Jugendtreff in Adersbach
- Neues Jugendevent Spring Bash im Wiesental, bereits 2022 und 2023 realisiert
- Grundschüler\*innen in mehreren Stadtteil-Grundschulen konnten über den Baustein „Mein Stadtteil“ einen neuartigen Bezug zu ihrem Wohnort herstellen
- 70 Jugendliche brachten sich in 18 verschiedenen Themengruppen beim JugendMeeting 2022 ein und entwickelten jugendgerechte Ideen und Impulse für ihre Stadt

## Methoden und Formate aus den „wilden 13“

Ansatz/Methode/Format	Umsetzung/Erfahrungswerte	Übertragbarkeit
<p><b>Datensurvey</b></p> <p>a) <b>Datenanalyse zur Altersstruktur:</b></p> <p>b) <b>Abfrage der sozialen Infrastruktur</b></p> <p>c) <b>Interviews mit Ortsvorstehern:</b></p>	<p>Hier wurde über verschiedene Zugänge versucht, eine valide Daten- und Informationsgrundlage zur Situation junger Menschen in den Stadtteilen zu schaffen:</p> <p>Über die offiziellen Zahlen des Meldewesens wurde die demografische Struktur des Stadtteils erfasst: Wie viele junge Menschen gibt es in welchem Alterssegment? Wie hoch ist der prozentuale Anteil der Minderjährigen?</p> <p>Über eine tabellarische Abfrage wurde geklärt, welche Angebote und Rahmenbedingungen die Lebenssituation der jungen Menschen im Stadtteil prägen: Verkehrsverbindungen, WLAN-Ausstattung, Treffpunkte, Spielplätze, Parks, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeit- und Vereinsangebote, etc.</p> <p>Mit mehreren Ortsvorstehern wurden strukturierte Interviews zur Situation der jungen Menschen im betreffenden Stadtteil geführt: Welche Rolle spielen Kinder und Jugendliche im Stadtteil? Haben junge Bewohner*innen sich in den letzten Jahren mit Anliegen zu Wort gemeldet? Welche Möglichkeiten haben sie, ihre Themen vor Ort einzubringen? Welche Ansatzpunkte sieht der Ortsvorsteher in Rahmen der „wilden 13“?</p>	<p>Zahlen sind auf der Projekthomepage abgebildet, sind weiterhin verfügbar: <a href="http://www.wilden13.de">www.wilden13.de</a></p>
<p><b>Vor-Ort-Termine im Stadtteil</b></p> <p>a) <b>Stadtteil-Begehung:</b></p> <p>b) <b>Markt der Möglichkeiten:</b></p> <p>c) <b>Beteiligungswshops an Grundschulen:</b></p>	<p>Die Stadtteil-Begehung kam nicht zur Umsetzung, da dies bedeutet hätte, sich von vorne herein auf eine Auswahl von Teilnehmenden zu reduzieren.</p> <p>Kam in 4 Stadtteilen zur Anwendung (Steinsfurt, Waldangelloch, Ehrstädt, Adersbach). Bei den Terminen war eine unterschiedliche Zahl von Jugendlichen anwesend, darüber hinaus der Ortsvorsteher und/oder interessierte Ortschaftsrät*innen. Strukturell wurden zunächst Fragen zur Lebenssituation der jungen Menschen im Stadtteil beantwortet: Wo trefft ihr euch? Wo verbringt ihr eure Freizeit? Was gibt es im Stadtteil? Was sollte es noch geben? Was gefällt euch gut an eurem Wohnort? Wo gibt es Gefahrenstellen oder Probleme? Darüber hinaus wurden lokale Schwerpunktthemen besprochen.</p> <p>Hierzu wurde ein eigenes Format namens „Kinder-Hearing“ entwickelt. Einige Grundideen davon übernahm Susanne Berthold als Schulsozialarbeiterin an den Grundschulen in Reichen, Dühren und Hilsbach/Weiler und führte jeweils mit den vierten Klassen einen Workshop zum Thema „Mein Wohnort“ durch. Dabei gingen die Schüler*innen auf Entdeckungstour durch ihren Stadtteil und dokumentierten die Ergebnisse auf verschiedene kreative Art und Weise, z.B. per Plakat, Basteln von Dioramen (Szenarien in einem Schuhkarton), Drehen eines Videoclips, und Ähnliches. Hierbei wurden die Methoden und Angebote aus dem Aktionskoffer eingesetzt. In der Regel wurden die Projekte innerhalb der Schule auch den Ortsvorstehern oder sogar im Ortschaftsrat vorgestellt.</p>	<p>Alle drei Formate sind weiterhin umsetzbar</p>
<p><b>Aerials</b></p>	<p>Im Rahmen des Projekts wurden mit einer Drohne Luftaufnahmen zu jedem Stadtteil gemacht. Daraus wurden Video-Clips erstellt und mit Musik hinterlegt.</p>	<p>Clips sind auf der Homepage weiterhin verfügbar</p>
<p><b>Onlineformat Ideen-Wettbewerb</b></p>	<p>Beim Ideen-Wettbewerb konnte man eigene Ideen einreichen, wie der Stadtteil noch attraktiver, interessanter, schöner oder spannender werden kann. Insgesamt wurden 18 Ideen eingereicht. 3 davon kamen in die Endauswahl und wurden prämiert.</p>	<p>Abgeschlossen, aber grundsätzlich wiederholbar bzw. übertragbar</p>

<b>Der Aktionskoffer</b>	Mit dem Aktionskoffer können Kinder und Jugendliche auf spielerische und kreative Weise ihren Stadtteil erkunden. Dabei können sie Stärken und Schwächen ihres Sozialraums herausfinden und Verbesserungsideen entwickeln. Den Aktionskoffer kann man eigenständig oder zusammen mit anderen ausleihen, um einen Stadtteil zu erforschen. Mit ihm steht ein praktisches Set aus Aktionsvorschlägen, Kopiervorlagen und Materialien zu erprobten Methoden der Kinderbeteiligung bereit. Die Aktionen sind so angelegt, dass die Teilnehmenden sie eigenständig durchführen können. Es gibt aber auch eine Version für Anleitende und Multiplikatoren*innen, um die Aktionen mit einer Gruppe durchführen zu können.	Kostenlos beim Kinder- und Jugendreferat auszuleihen. Man kann die einzelnen Aktionen aber auch über die Projekthomepage herunterladen.
<b>Die Online-Umfrage</b>	Das Projektteam wollte in Erfahrung bringen, wie zufrieden die jungen Menschen in ihrem Stadtteil sind, wie sie ihre Freizeit gestalten und welche Möglichkeiten sie dort für Jugendliche sehen. Deshalb wurde eine umfangreiche und anonyme Online-Umfrage entwickelt, an der sich innerhalb des Befragungszeitraumes von einem Jahr insgesamt 362 Jugendliche beteiligt haben. Das entspricht einer Teilnahmequote der 12- bis 17-Jährigen von 17 %.	Die Auswertung und die markantesten Ergebnisse sind auf der Projekthomepage zu finden: <a href="http://www.wilden13.de">www.wilden13.de</a> .
<b>Projektabschluss: JugendMeeting Sinsheim 2022</b>	Die Abschlussveranstaltung der „wilden 13“ fand im Format eines JugendMeetings statt. Am 15.07.2023 kamen über 70 Jugendliche zusammen, um ihre Themen, Fragen und Anliegen gemeinsam zu diskutieren und Lösungsideen oder -ansätze dafür zu entwickeln. Unter der Regie des Moderators Erik Flügge bildeten sich insgesamt 18 verschiedene Themengruppen. Jede Themengruppe stellte ihr Thema an einer Plakatwand dar und konnte es anschließend den interessierten Erwachsenen, z.B. aus dem Gemeinderat erläutern.	Die Fotodokumentation zum JugendMeeting ist ebenfalls unter <a href="http://www.wilden13.de">www.wilden13.de</a> abrufbar.

### Erfahrungen im Nachgang des Projekts

Beim JugendMeeting waren die folgenden Themen bearbeitet worden: Leihsystem für Sportequipment – Verkehrssicherheit – Wünsche für's Jugendhaus – „No WLAN, no Life“ - „Game On“ – Fußball-/Sportplätze – Jugendbeteiligung – Badesee – Jugendplätze – Grillecke für Jugendliche – „Warum in die Schule gehen, wenn ...“ – Mehr Sicherheit – Moderne Zukunft der Schulen – Haltestelle for Future – Boxautomat im Jugendhaus – „Wir wollen Party“ – Ferienjob – Tierheim/Tierschutz – Basketball/Volleyball

Alle Themengruppen erhielten im Herbst 2022 die Gelegenheit, sich erneut zu treffen und an ihren Anliegen weiterzudenken. Bei den meisten Themen ergab sich kein Fortsetzungsbedarf, aber einzelne (Tierheim/Tierschutz und Mehr Sicherheit) haben sich auch nach der Sommerpause zu weiteren Terminen getroffen und dabei konstruktive Klärungsprozesse vorangebracht (siehe Presseschau).

### Der Jugendrat

Gleichzeitig wurde die Idee einer „offenen Jugendvertretung“ weiterentwickelt. Der Projektbegriff für diesen Ansatz lautete „Jugendrat“. Dieser Prozess startete verzögert, da die Jugendbeteiligungsstelle (noch) nicht besetzt war. Da der/die Stelleninhaber\*in für die Begleitung des Jugendrats verantwortlich sein sollte, erschien es nicht sinnvoll, ohne ihn/sie in den Prozess mit den Jugendlichen einzusteigen. Anfang 2023 war es dann soweit: Alle Jugendlichen, die sich beim JugendMeeting in die themenbezogenen Listen hatten, wurden angeschrieben und zum Treffen des Jugendrats eingeladen. Es gab ein vorbereitendes Treffen im März. Anfang Mai erfolgten Infoveranstaltungen an allen weiterführenden Schulen. Bis zu den Sommerferien wurden drei weitere Jugendrat-Termine terminiert, die im Jugendhaus stattfanden.

Grundsätzlich lassen sich aus dem bisherigen Prozess folgende Erkenntnisse ableiten:

- Die Resonanz ist überschaubar. Die Teilnehmer\*innenzahl an den Treffen schwankte zwischen 2-8 Personen.
- Insgesamt nahmen 13 verschiedene Jugendliche an den bisherigen 4 Treffen teil.
- Die Teilnahme der meisten Jugendlichen ist sehr unregelmäßig. Lediglich 4 Personen haben an mehr als 1 Termin teilgenommen. Das bedeutet, dass keine kontinuierliche Arbeit an einzelnen Themen möglich ist.
- Die Verlässlichkeit in der Kommunikation ist eher gering ausgeprägt. Es erfolgt von den meisten Jugendlichen keine Rückmeldung auf Einladungen oder Terminabstimmungen.

Einige der übergreifenden Themen aus dem JugendMeeting (Jugendbeteiligung, Wir wollen Party, Ferienjob) wurden auch punktuell im Jugendrat wieder aufgegriffen. Allerdings war es durch die wechselhafte Präsenz bisher nicht möglich, Themen über einen einzelnen Termin hinaus weiter zu entwickeln. Inhaltlich wurden folgende Schwerpunktthemen eingebracht bzw. besprochen:

- Ferienjobs
- Freizeitgestaltung
- Sportplätze und Freizeitangebote
- Treffpunkte für Jugendliche
- Sicherheit
- Mitgestaltung in den Schulen

Der Jugendrat stellt nach den bisherigen Erfahrungen aktuell (noch) kein tragfähiges Modell für strukturelle Beteiligung von Jugendlichen dar. Die Resonanz ist zu gering, um den Jugendrat als repräsentatives Gremium für alle jungen Menschen in Sinsheim zu betrachten. Unabhängig davon zeigten sich die anwesenden Jugendlichen immer sehr interessiert und es fanden angeregte Gespräche zu den verschiedenen Themen statt. Der Prozess soll nach den Sommerferien zunächst offen fortgesetzt werden, um die (wenigen) interessierten Teilnehmenden nicht vor den Kopf zu stoßen. Grundsätzlich wird allerdings in absehbarer Zeit die Frage nach der Sinnhaftigkeit des bisherigen Formats zu klären sein.

### **7.3 Grundzüge eines Beteiligungskonzepts**

In der Sitzung des BKS-Ausschusses vom 10.05.2022 wurden einige grundsätzliche konzeptionelle Fragen gemeinsam erörtert und als Rahmen für ein Beteiligungskonzept vereinbart.

Zielgruppe: Die Beteiligungsangebote sollen sich grundsätzlich an alle jungen Menschen im Alter von 6-27 Jahren richten. Dabei sind weder der Wohnort noch der Schulort relevant, die Angebote sollen allen Kindern und Jugendlichen offenstehen, die einen Bezug zu Sinsheim haben. Die Einbindung der Schulen soll angestrebt werden, dies bezieht ausdrücklich auch bereits die Grundschulen ein. Ein weiteres Kriterium ist, dass alle Konzeptbausteine möglichst inklusiv auszurichten sind.

Folgende Fragen wurden als „noch zu klären“ zunächst offengelassen:

- Soll es Jugend-Verantwortliche oder „Paten“ als Ansprechpersonen in allen Fraktionen geben?
- Wie kann die Einbindung junger Menschen in den Sitzungen des Gemeinderats geregelt werden (Rederecht/Einladung themenbezogen/...)?
- Wie können junge Ortschafts- oder Gemeinderät\*innen gezielt in Beteiligungsprozesse eingebunden werden?

Die Empfehlung des Referenten Thorsten Gabor von der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg war es, im Konzept unbedingt einen Partizipationsmix aus unterschiedlichen Formaten und Zugängen vorzusehen. Hier sollten die verschiedenen Ebenen der Beteiligung beachtet werden: Alltagsbeteiligung – Engagement/Ehrenamt – Politische Beteiligung. Weiterhin plädierte er für den Einbezug bzw. die Abstimmung mit der Kommunalverwaltung, in Abhängigkeit der jeweiligen Zuständigkeit/Relevanz. Es sei außerdem sinnvoll, im Konzept bereits eine Evaluationschleife vorzusehen, um die kontinuierliche Weiterentwicklung als festes Element zu verankern.

## Einbindung der Erfahrungen und Erkenntnisse des Projekts „Die wilden 13“

Im Rahmen des Projekts wurden relevante Informationen erhoben und verschiedene Methoden entwickelt und erprobt. Sämtliche im Projekt erarbeiteten Formate können entweder direkt oder in modifizierter Form auch in Zukunft angewandt werden. Dies bietet in mehrfacher Hinsicht große Vorteile: Die Bausteine sind ohne großen zeitlichen Vorlauf verfügbar. Es liegen Erfahrungswerte in der Anwendung vor, die genutzt werden können und auf die man sich berufen kann. Es gibt für verschiedenen Ausgangslagen und Erfordernisse passende Angebote und Methoden. Somit müssen die Beteiligungsprozesse nicht nach „Schema F“ verlaufen, sondern können kurzfristig und flexibel den Bedingungen entsprechend ausgewählt werden. Die Projekt-Homepage [www.wilden13.de](http://www.wilden13.de) soll zumindest mittelfristig erhalten bleiben. Somit können die eingestellten Informationen, Daten und Konzepte auch zukünftig abgerufen und ggf. aktualisiert werden.

Eine Grundstruktur des Beteiligungskonzepts lässt sich wie folgt darstellen:



Die einzelnen Bausteine können entsprechend der Schwerpunktsetzung und der tatsächlichen personellen Ressourcen gewichtet und mit Inhalten bzw. Formaten gefüllt werden.

Anhand dieser Grundstruktur lässt sich erkennen, dass die Einbeziehung von jungen Menschen in Einzelprozessen bislang relativ gut realisiert werden konnte, aber die strukturelle Verankerung solcher Partizipationsansätze noch eine Zukunftsaufgabe darstellt. Hier könnte ein wirksamer Ansatz darin bestehen, Kommunikationsschnittstellen konsequent weiter zu entwickeln. Dies bezieht sich vorrangig auch auf Schnittstellen mit den Schulen, mit dem Gemeinderat sowie innerhalb der Kommunalverwaltung. In einem weiteren Schritt sollten die Verbindlichkeit und der zeitliche Turnus für einzelne Angebote konkretisiert und festgelegt werden. So könnte es beispielsweise ein dauerhafter Ansatz werden, dass die vierten Grundschulklassen der Stadtteile ein Beteiligungsformat („Mein Ort“, Kinder-Hearing, etc.) durchführen, das anschließend im Ortschaftsrat vorgestellt wird.

## 8. Fazit

Nach all den Berichten und Darstellungen: Wo stehen wir also? Ist das Glas halbvoll oder halbleer (oder bereits mehr als halbleer)? Ich möchte mir nicht anmaßen, diese Frage zu beantworten, aber ich möchte gerne zum Abschluss auf ein paar wesentliche Punkte hinweisen, die möglicherweise bei der Einordnung hilfreich sein können:

Viele derzeitige Entwicklungen sind problematisch. Das realisieren auch unsere Kinder und Jugendlichen. Dass dabei die Zuversicht, die Energie und auch der Lebensmut verloren gehen kann, ist verständlich. Das sollte uns aber nicht davon abhalten, nach vorne zu blicken und Lösungen zu suchen. Denn die konkreten Lebenssituationen der Einzelnen sind höchst unterschiedlich. Und genauso unterschiedlich sind auch ihre Persönlichkeiten und Charaktereigenschaften.

Die Bedürfnisse der jungen Menschen sind allerdings höchst konstant. Auch in den „modernen Zeiten“ sind Erwachsene gefragt, die Kindern und Jugendlichen mit Orientierung, Aufmerksamkeit, Freude, Fehlertoleranz, Konsequenz, Zuwendung, Bestätigung, Unterstützung und Ermutigung begegnen.

Was sicherlich nicht funktionieren wird, ist „Zurück in die Zukunft“ im Sinne von „Früher war alles besser“ oder „Einfach immer weiter im gewohnten Fahrwasser“. Das wäre ignorant, denn einerseits war früher keineswegs alles besser und andererseits haben wir mittlerweile bedeutend mehr Wissen über viele Zusammenhänge als noch vor wenigen Jahren. An dieser Stelle soll nochmals auf die Erfahrungen der Pandemie hingewiesen werden. Ich möchte aus dem letztjährigen Gesamtbericht zitieren:

*„Nachdem die „heiße Phase“ der Pandemie durchstanden zu sein scheint, bestätigt sich im Alltag der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit, dass nicht alle jungen Menschen unter den Einschränkungen gelitten haben. Dies hatten wir im Gesamtbericht 2020/21 bereits angemerkt. Es ist aber ebenfalls unübersehbar, dass es gleichwohl zahlreiche Kinder und Jugendliche gibt, bei denen die Spuren der Pandemie erst jetzt sichtbar werden. In diesem Zusammenhang wird auch erkennbar, dass diese Folgen nicht mit „kleinen Korrekturen“ oder einer beharrlichen Konzentration auf die „normalen“ Anforderungen zu beheben sind. Oftmals handelt es sich um massive Problemlagen, verbunden mit klaren Anzeichen auf eine Gefährdung des Kindeswohls. Und selbst wenn es im Einzelnen „nur“ um fehlende Grundlagen im Sozialverhalten geht, ist die Herausforderung immens, diese Defizite nachzuholen oder auszugleichen, denn seit Beginn der Pandemie sind mittlerweile 3 Jahre vergangen. Im Leben eines Kindes oder Heranwachsenden ist dies eine Zeitspanne, die nicht einfach zu wiederholen oder zu korrigieren ist.*

*Die Bewältigung dieser Folgen und Defizite ist eine Langzeitaufgabe! Und aus dieser Erkenntnis ergeben sich meines Erachtens zwei zentrale Ableitungen:*

- 1.) Die bestehenden Angebote und Einrichtungen der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit leisten einen elementaren Unterstützungsbeitrag für die jungen Menschen! Dies galt bereits vor der Pandemie, umso mehr während der Pandemie und gilt mehr denn je nach der Pandemie.*
- 2.) In den kommenden Monaten und Jahren sollte alles dafür getan werden, dass diese Angebote und Einrichtungen auch weiterhin verlässlich und fachlich fundiert ihre Arbeit tun können. In vielen Bereichen wäre eine Ausweitung der Angebote sinnvoll (...). Keinesfalls sollten aber bestehende Strukturen infrage gestellt werden. „*

Ob „No Future“ tatsächlich bedeutet, dass die Menschheit und unsere junge Generation keine Zukunft haben wird, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen. Aber es gibt eine Wegstrecke von der Gegenwart in die nahe Zukunft, die sich gestalten lässt. Darauf sollten wir uns einlassen, wenn wir bereit sind, die damit verbundene Verantwortung übernehmen. Ob wir etwas mit dem Apfelbäumchen anfangen können, das angeblich Luther pflanzen wollte oder ob wir andere Bilder dafür finden, bleibt jedem/jeder Leser\*in überlassen. Robert Jungk, Zukunftsdenker und Erfinder von Zukunftswerkstätten, schrieb 1952: „Das Morgen ist schon im Heute vorhanden, aber es maskiert sich noch als harmlos, es tarnt und entlarvt sich hinter dem Gewohnten. **Die Zukunft ist keine sauber von der jeweiligen Gegenwart abgelöste Utopie: die Zukunft hat schon begonnen. Aber noch kann sie, wenn rechtzeitig erkannt, verändert werden.**“

**In diesem Sinne möchte ich meinen ganz herzlichen Dank an die Kolleg\*innen im Arbeitsbereich des Kinder- und Jugendreferats richten, die mit ihrer engagierten und qualifizierten Arbeit einen wichtigen Beitrag für die Gegenwart und die Zukunft aller jungen Sinsheimer\*innen leisten:**

- Susanne Berthold, Karen Botosch, Silke Ehmann, Monika Fink-Adebayo, Anja Glück, Isabell Kahner und Katja Himmelmann in der Schulsozialarbeit
- Darlene Nusko und Thomas Herion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhaus
- Iris Ottowitz in der Jugendberufshilfe
- Laura Olbert in der Mobilen Jugendarbeit/JuMo
- Alisa Schmitt und Celina Höninger als Studentinnen der Sozialen Arbeit
- Die jungen Freiwilligen im FJS und BFD.

### **Ein weiteres herzliches Dankeschön ...**

- an alle Jugendlichen, jungen und älteren Erwachsenen, die sich engagiert und motiviert in den Jugendtreffs Adersbach und Waldangelloch einbringen
- an alle Mitwirkenden im Planungsteam der „Woche für Demokratie und Toleranz“: Sabine Jakoby, Harald Blum, Mira Mangold, Philipp Krauß, Emre Cankurtaran, Sarah Sagnol, Jutta Stier
- an die zahlreichen Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen in Sinsheim und im Rhein-Neckar-Kreis, an den Schulen, im Jugendamt, in den Institutionen, in den benachbarten Feldern der Sozialen Arbeit, bei der Polizei, ...
- an Nadine Stark und Tim Gensrich als zuständige Geschäftsbereichs- bzw. Fachbereichsleitung beim Träger DJHN für den fachlichen und kollegialen Support
- an Steffen Eisemann als Abteilungsleiter für Familie, Jugend und Soziales bei der Stadt Sinsheim, sich rasch und geräuschlos in seine neue Aufgabe eingearbeitet hat und der die Kommunalverwaltung nun mit seiner sozialpädagogischen Perspektive bereichert
- an Johannes Wolf als neuen Amtsleiter im Amt für Bildung, Familie und Soziales! Es ist sehr erfreulich, dass dieses große „Amt 40“ mit seinen wichtigen Aufgaben im Bereich Betreuung, Bildung und Unterstützung nach langer Zeit wieder eine Führung hat
- an alle weiteren Kooperationspartner\*innen innerhalb der Stadtverwaltung und im Amt 40! Besonders erwähnt seien hier Stefanie Sosa y Fink als (ehemalige) KiTa-Fachberaterin und Tanja Kugler als „gute Seele“ im Sekretariatsdienst
- an alle politischen Entscheidungsträger\*innen im Gemeinderat der Stadt Sinsheim, besonders an die Mitglieder des BKS-Ausschusses, die stets ein reges Interesse an den Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit zeigen. Wir freuen uns, wenn Sie auch zukünftig die Rahmenbedingungen schaffen und die entsprechenden Mittel zur Verfügung stellen, damit die Arbeit zielgerichtet und wirksam getan werden kann
- an alle Kinder und Jugendlichen, die sich mit Interesse und Engagement an den zahlreichen Angeboten beteiligt haben und sich mit ihrer Meinung, ihren Verbesserungsvorschlägen und auch ihrer Kritik in die Beteiligungsformate eingebracht haben

RNZ 23.07.2022

# Sicherheit, ein Badesee und eine Jobbörse

Beim „Jugendmeeting“ stellten Jugendliche vor, was sie in der Stadt stört, was sie sich wünschen und wo sie sich einbringen möchten

Von Berthold Jürriens

**Sinsheim.** Was wünschen sich junge Sinsheimer? Wo sehen sie Probleme? Und wo möchten sie sich einbringen? Diese Fragen wurden im Rahmen eines Treffens besprochen, eine Vielzahl an Projektideen ist entstanden. Davon konnten sich Oberbürgermeister Jörg Albrecht, Stadträte und Projektbegleiter in der Carl-Orff-Schule beim Abschluss des „Jugendmeetings“ ein Bild machen.

Mehr Sicherheit im Verkehr und an öffentlichen Plätzen, verbesserte und pünktliche Busverbindungen, eine Erweiterung des Angebots im Jugendhaus mit Grillecke oder Boxautomat, Spielplatzausbau, ein zusätzliches Tierheim, eine Ferienjobbörse und regelmäßige Angebote für Partys unter 18 Jahren. Dazu ein Badesee an der Goldbachstraße und die Überlegung, einen Jugendgemeinderat oder Jugendrat ins Leben zu rufen.

Eine Rolle spielte dabei auch das Jugendprojekt „Die wilden 13“. Die Zahl steht für die Kernstadt plus die zwölf Stadtteile. „Das war ein wichtiger Aspekt unseres Projekts“, erzählt Markus Bosler vom Kinder- und Jugendreferat der Stadt. „Oft wird in der Öffentlichkeit nur von der Kernstadt gesprochen, aber die Kinder und Jugendlichen sollten auch direkt vor der eigenen Haustür nach Verbesserungspotenzial und Ideen suchen.“

Zusätzlich sei man der Frage nachgegangen, wie man die jüngere Generation künftig bei der Planung besser beteiligen und einbinden kann. Auch eine Online-Umfrage mit mehr als 300 Teilnehmern gab es. Heraus kam dabei unter anderem: Die Stadtteile sind für Jugendliche wenig attraktiv, die Verkehrsinfrastruktur wird als schlecht empfunden. Gelobt wird dagegen die Umgebung mit viel Natur.

Die Zustimmung des Gemeinderats für dieses Projekt war im Mai erteilt worden. Aus jeder Sinsheimer Schule waren anschließend zwei Vertreter bestimmt worden, die am „Jugendmeeting“ teilnehmen konnten. An Stellwänden stellten Schülerinnen und Schüler ihre Ideen mit Fotos, Zeichnungen, Schaubildern oder Texten in der Abschlussveranstaltung vor und kamen dabei mit den Kommunalpolitikern ins Gespräch.

Wie offen und frei die Siebt- bis Zehntklässler ihre Projekte präsentierten und regelrecht für ihre Ideen brannten, war bemerkenswert. „Ein wunderbarer und wichtiger Nebeneffekt“, be-



Jugendliche hatten Anliegen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge erarbeitet und präsentiert. Der OB und die Gemeinderäte nahmen sich viel Zeit und schauten sich die vielen Ideen an. Nun wird geschaut, was davon umgesetzt werden kann. Foto: Berthold Jürriens

fand Anna-Bella Heinrich, Lehrerin am Wilhelmi-Gymnasium (WHG), die dieses „Jugendmeeting“ Klasse findet.

Im Jahr 2017 habe Ähnliches zum bislang letzten Mal stattgefunden, berichtet Bosler, der sich Kontinuität für derartige Veranstaltungen wünscht und ein Beteiligungskonzept entwickeln möchte: „Ein offenes Forum und ein ständiger Austausch, um die vielen Ideen umzusetzen.“ Natürlich seien nicht alle sofort realisierbar, doch es gab von „ganz oben“ erste Signale für zeitnahe Pläne. Wie zum Beispiel die Partys für die unter 18-Jährigen, für die Albrecht seine Unterstützung zusagte. Sehr zur Freude der beiden Schülerinnen. „Sie werden gehört mit ihren Anliegen und haben sogar Erfolg damit. Das ist ein wichtiger Erfahrungsprozess“, freute sich Bosler über die gute Nachricht. Und auch die Ferienjobbörse könnte demnächst realisiert werden.

Beim Rundgang und im Gespräch erfuhr man, dass die Schüler nicht nur Sorgen und Wünsche, sondern auch gleich die Ideen für eine Verbesserung der Situation parat hatten. So wie der Badesee, der eine Alternative zum Schwimm-

bad sein könnte. Mit viel Grün, umwelt- und naturschonend mit Strand und DLRG. Allein wie die Schüler „ihren Badesee“ präsentierten, war sympathisch und charmant.

Auffällig waren die vielen Sicherheitsthemen. Tina, Josef und Lennart vom WHG sowie Bianca, Marie und Shaden von der Kraichgau-Realschule machen sich Sorgen um die Allee, das Bahnhofsumfeld und den Skaterpark: Dort halten sie sich ungern bei Dunkelheit auf. „Man wird unangenehm angesprochen und hat immer ein komisches Gefühl, wenn man dort entlang laufen muss“, sagen sie. Erhöhte Polizeipräsenz oder ein Notfallknopf seien mögliche Sicherheitslösungen.

In Hilsbach, Dühren, Weiler und Reichen ging es Grundschulern um die Sicherheit im Straßenverkehr mit Geschwindigkeitsbegrenzungen oder neuen Schildern. Leidiges und ein bekanntes Thema sind wohl auch die Busverbindungen mit Verspätungen oder Ausfällen. „Hier arbeiten wir intensiv dran“, teilte der OB am Ende des „Jugendmeetings“ mit, als Moderator und Projekt-

begleiter Eric Flügge die Gemeinderäte befragte, was sie umsetzen werden. Flügge, Buchautor und Kommunikationsexperte, entwickelt bundesweit Beteiligungsmodelle und hatte den Schülern zuvor eine verständliche Einführung in die Kommunalpolitik gegeben.

Durchweg waren die Fraktionsvertreter beeindruckt von den vielen Ideen und Gesprächen. Einige Wünsche und Projektideen werden bereits im Gemeinderat besprochen, wie die Schüler erfahren. Andere nehme man sehr gerne mit. „Das Thema Sicherheit bewegt mich“, sagte Albrecht mit besorgter Miene. „Sehr sogar.“ Dass diese Ideen also nicht einfach in der Schublade verschwinden, davon dürfen die Schüler ausgehen, so lautete das Fazit.

Wie Bosler im Gespräch mit der RNZ betonte, werde nun der regelmäßige Kontakt in Form von einer Jugendvertretung oder von Themengruppen wichtig, die sich in Zukunft um die Belange der jungen Menschen in Sinsheim und den Stadtteilen kümmert. Ob so eine Vertretung aus den Reihen des „Jugendmeetings“ entstehen wird, sei aber noch offen.

# Jugendliche in der Vertrauenskrise

*Studie sieht großes Misstrauen gegenüber anderen Menschen, Medien und öffentlichen Einrichtungen*

Berlin. (epd/AFP) Das Vertrauen vieler Jugendlicher in andere Menschen ist schwer erschüttert. Zu diesem Ergebnis kommt die „Vertrauensstudie 2022“ der Universität Bielefeld. So würden zwei Drittel der Jugendlichen (63,6 Prozent) anderen Menschen nicht vertrauen. Etwa jeder zweite Jugendliche meine, wer sich auf andere verlasse, werde ausgenutzt (49,3 Prozent). Zudem verfüge etwa ein Viertel der Zwölf- bis 16-Jährigen nur über wenig Selbstvertrauen.

Die Studie beruht auf einer Umfrage von 751 Jugendlichen zwischen zwölf und 16 Jahren und 831 Kindern im Alter von sechs bis elf Jahren. Die „Vertrauensstudie“ wird seit 2009 alle zwei Jahre mit unterschiedlichen Fragen im Auftrag der Bepanthen-Kinderförderung des Pharma-Unternehmens Bayer Vital GmbH erstellt.

Ohne Vergleichszahlen zu anderen oder früheren Studien zu nennen, sagte Studienleiter Holger Ziegler, „das Vertrauen nimmt tendenziell ab“. Dabei sei eine „gesunde Skepsis“ sicherlich sinnvoll und bei Heranwachsenden Zweifel an sich und anderen durchaus erwartbar, so der Erziehungswissenschaftler an der Uni Bielefeld. Als „alarmierend“ nannte Ziegler aber „das eklatante Misstrauen der Jugendlichen in die Medien“. So hätten drei Viertel der Zwölf bis 16-Jähri-

gen (75,8 Prozent) kein Vertrauen in Zeitungen. Fast genau so viele (71,6 Prozent) misstrauten Journalisten. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen vermutet demnach, dass die Medien absichtlich wichtige Informationen zurückhalten (37,9 Prozent) und nur ihre eigene Meinung verbreiten (32,8 Prozent).



Jugendliche setzen laut einer Studie wenig Vertrauen in sich selbst und in andere. F.: dpa

Auch das Vertrauen in öffentliche Einrichtungen wie etwa Behörden oder politische Organisationen sei unter Jugendlichen nur mäßig ausgeprägt, so Ziegler. Nur jeder Zweite vertraue etwa der Bundesregierung (53,9 Prozent). Deutlich höheres Vertrauen genießen dagegen Wissenschaftler (76,1 Prozent) und die Polizei (79,9 Prozent).

Dabei zeigt mehr als jeder dritte Jugendliche (38,2 Prozent) aus bildungsferneren oder ärmeren Familien eine „Tendenz zur Verschwörungsneigung“. Bei Jugendlichen aus Familien mit „überdurchschnittlichem sozioökonomischen Status“ seien es nur 9,2 Prozent.

Einfluss hat die Vertrauenskrise junger Menschen auch auf deren Einschätzung der Zukunft. So blickt ein Viertel der Jugendlichen (25,8 Prozent) eher pessimistisch in die Zukunft. Fast drei Viertel (74,1 Prozent) sorgen sich um den Klimawandel sowie um Umweltverschmutzung (69,3 Prozent), Krieg (66,4 Prozent) und Armut (64,1 Prozent).

Für den Leiter des Kinderhilfswerks „Die Arche“, Bernd Siggelkow, sind fehlenden Vertrauenspersonen für Heranwachsende in Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen eine der Ursachen: „Es fehlen Menschen, die andere an die Hand nehmen und ihnen Perspektiven geben.“ Benötigt würden etwa mehr Nachbarschaftszentren sowie eine verlässliche Finanzierung von sozialer Jugendarbeit. Aktuell nehme die „Hoffnungslosigkeit in bestimmten Schichten“ zu, so Siggelkow.

Ein kleiner Lichtblick: Nur rund vier Prozent der Teenager sehen pessimistisch in die eigene Zukunft. Fast die Hälfte blickt positiv auf die eigene zukünftige Entwicklung.

# Waldangelloch hat jetzt einen Jugendtreff

Dorfjugend kann das Angebot mit Leben füllen – Immer dienstags

Sinsheim-Waldangelloch. (bz) „Der erste Abend war klasse“, hieß es bei den Betreuern. Bei der Eröffnung des neuen Waldangellocher Jugendtreffs fanden sich in diesen Tagen 20 Jugendliche ein, um den erweiterten Dorftreff gemeinsam zu erkunden.

Eine „Gaming Corner“ wurde gleich umlagert, die anderen Angebote kamen auch gut an. „Es ist klasse, Leute im gleichen Alter zu treffen. Ich komme nächsten Dienstag wieder“, freuten sich die Jugendlichen über die neu geschaffene Möglichkeit, die Freizeit miteinander an einem festen Ort im Dorf verbringen zu können.

„Wir hätten die Investitionen für die Jugendlichen nicht ohne Spenden und Förderung geschafft“, sagte Stefan Müller, Vorsitzender des Vereins „Waldangelloch Aktiv“. Der Dorftreff sollte auch Elemente bekommen, die speziell Jugendliche ansprechen. Besonderer Dank ging auch an die Firma „B&S Service“ von Ortschafts- und Stadtrat Konrad Weiß, die einen 65-Zoll-Bildschirm neuester Generation gespendet hat. Zusätzlich steht eine hochwertige Bluetooth-Lautsprecherbox im Dorftreff – eine

Spende von Ortschaftsrat Niklas Müller. Ebenso dankte das Betreuerenteam der Stadt Sinsheim mit Jugendreferent Markus Bosler und dem Ortschaftsrat für die Unterstützung.

Es ist ein echtes Waldangellocher Projekt mit Partnern und Unterstützern: Der Dorftreff als Raum steht den Jugendlichen einmal pro Woche zur Verfügung. Der Verein bildet den rechtlichen Rahmen als Träger, das fünfköpfige ehrenamtliche Betreuerenteam – allesamt junge Leute – kommt aus Waldangelloch. Begeistert ist Müller, „dass das Projekt auf Initiative von Waldangellocher Jugendlichen entstanden ist“. Die Stadt Sinsheim und der Ortschaftsrat hätten den Ball weitergespielt, der durch das Stadtteilprojekt „Die Wilde 13“ ins Rollen gekommen sei, schilderte der Vorsitzende: „Wir haben in sehr kurzer Zeit gezeigt, was wir auf die Beine gestellt bekommen.“ Fragen zur Wiedergabe von Musik, zur Finanzierung, zum Konzept und zur Versicherung seien rasch geklärt worden: „Wenn man spürt, dass ein echter Wille bei allen Beteiligten da ist, etwas zu bewegen und umzusetzen, kön-

Warten noch auf W-Lan



Der „Zocker-Bereich“ wurde von den Jugendlichen gleich rege genutzt, hier bei einer Runde „Mario Kart 8 Deluxe“. Ein W-Lan fehlt bislang. Foto: Christopher Benz

nen Dinge sehr schnell gehen“, hat Müller beobachtet.

Dieses Tempo habe dabei geholfen, das Betreuerenteam zu motivieren. Jeden Dienstag ab 19.30 Uhr steht der Dorftreff nun der Dorfjugend zur Verfügung. Eine Snackbar wird von den Jugendlichen und dem Betreuerenteam selbst organisiert und bei Bedarf neu aufgefüllt. Nicht alkoholische Getränke gibt es zum Selbstkostenpreis. „Ich hatte zu Beginn schon Sorgen, ob wir genug ehrenamtliche und verlässliche Helfer in Waldangelloch für den Jugendtreff zusammenbekommen“, sagte Müller; einige ältere Erwachsene stünden im Hintergrund „bei

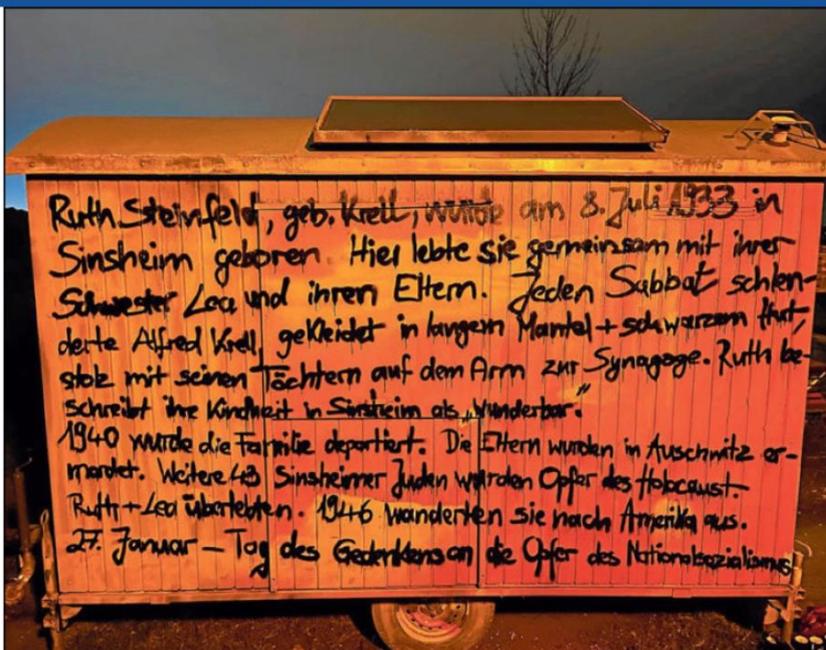
Bedarf als Springer zur Verfügung“. Noch ungeklärt sei die Frage, wie mit dem Thema öffentliches Internet im Dorftreff künftig umgegangen wird. Da sei man mit dem Ortschaftsrat und der Stadt Sinsheim „dran“, hieß es. Und dies gehe leider nicht so rasch, wie von vielen Gruppen und den Jugendlichen erwünscht. „Was, hier gibt es kein W-Lan?“ hieß es bei der Eröffnung verwundert.

Die Betreuer hofften jetzt, wie es hieß, dass die Waldangellocher Jugendlichen „den Dorftreff zu ihrer Location machen“. Es liege an den Jugendlichen, von dem Angebot regelmäßig Gebrauch zu machen. Die Zukunft wird es zeigen.

# Aktuell im Kraichgau

## BILD DES TAGES

Besonderes Gedenken: Ans Schicksal von Ruth Steinfeld, geborene Krell, erinnerten Jugendliche und junge Erwachsene anlässlich des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar. Krell und ihre Angehörigen lebten in Sinsheim, 1940 wurde die jüdische Familie deportiert. Die Eltern starben in Auschwitz, nur Ruth und ihre Schwester überlebten. „Die Geschichte hat uns total bewegt beim Recherchieren“, beschreibt Sozialarbeiterin Laura Olbert die Stimmung unter den jungen Leuten – Melike, Sam und Marta – während ein Video entstand, in dem auch der im Bild gezeigte Bauwagen am Skatepark im Wiesental eine Rolle spielt. Bei dem Projekt gelang es, Kontakt mit Ruth Steinfeld aufzunehmen, schildert Olbert: „Wir hoffen, dass sie das Video sehen wird.“ Es ist auf der Youtube-Präsenz der Mobilen Jugendarbeit „JuMo“-Sinsheim zu sehen via <https://youtu.be/qS5NC93Aiy0>



Jugendliche machen kreative Programmvorschläge

Neuer Anlauf für den Jugendtreff in Adersbach ist geglückt



Gemeinsam entwickelten Adersbacher Jugendliche, Mitarbeiterinnen der Jugendarbeit und der städtische Kinder- und Jugendreferent Markus Bosler (r.) Ideen für den Adersbacher Jugendtreff.

An der Situation des Jugendtreffs „Basement 21“ in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren kann sehr gut nachempfunden werden, dass auch die Jugendlichen durch die Pandemie stark und anhaltend eingeschränkt waren. Nahezu über die gesamte Zeit waren Angebote der Jugendarbeit in den Containern an der Mehrzweckhalle in Adersbach unmöglich, da die notwendigen Abstände in den beengten Räumlichkeiten nicht eingehalten werden konnten. Die geplanten Termine im Rahmen des Projekts „Die wilden 13“ mussten pandemiebedingt wiederholt abgesagt werden.

Umso glücklicher waren die Mitarbeiterinnen der Adersbacher Jugendarbeit Andrea Hennrich, Jenny Naujock und Melanie Fleck und der städtische Kinder- und Jugendreferent Markus Bosler, dass Anfang Oktober endlich der ersehnte „Treffpunkt Jugend“ stattfinden konnte. Neun interessierte Jugendliche und auch zwei Ortschaftsrätinnen aus dem Stadtteil sind der Einladung gefolgt, sich gemeinsam zum Thema „Jungsein in Adersbach“ Gedanken zu machen.

Zu Beginn ging es um die Sichtweise der Jungs und Mädchen auf die Lebenssituation in ihrem Stadtteil. Dabei wurde deutlich, dass es mehrere Punkte gibt, die sich aus ihrer Perspekti-

ve positiv darstellen: Treffmöglichkeiten beim Sportplatz oder der Teenie-Chor sind beliebte Angebote in Adersbach. Auf die Frage nach kritischen Punkten wurde vor allem die Verkehrssituation angesprochen.

Die überhöhte Geschwindigkeit vieler Autofahrer und gefährliche Situationen am Ortseingang und an Kreuzungen erleben die Jugendlichen als Gefahrenmomente. Sie wünschen sich verstärkte Verkehrskontrollen in ihrer Ortschaft. Was Adersbach bräuchte, um noch cooler zu werden, sind aus der jugendlichen Sichtweise Einkaufsmöglichkeiten wie Bäckerei, Eisdiele oder ein Dorflädle. Vor allem aber wurden erweiterte Sportmöglichkeiten gewünscht. Dies bezieht sich sowohl auf mögliche Vereinsangebote als auch auf Anlagen wie z.B. eine Outdoor-Tischtennisplatte oder ein Volleyballfeld. Den Jugendlichen ist sehr wohl bewusst, dass es in einem kleinen Stadtteil nicht jedes beliebige Sportangebot geben kann. Dennoch sehen sie auch, dass die Pandemie eher dazu beigetragen hat, bestehende Angebote zu reduzieren anstatt zu erweitern.

Im zweiten Teil des Nachmittags ging es darum, gemeinsam mit den Verantwortlichen zu überlegen, wie der Jugendtreff „Basement 21“ zukünftig aussehen kann. Die Jugendli-

chen waren dabei sehr kreativ und konnten den Mitarbeiterinnen in kurzer Zeit eine ganze Palette an Ideen ausbreiten. Nach ihren Wünschen zur Programmgestaltung gefragt, schlugen die jungen Adersbacher Aktionen wie Eislaufen, Minigolf, Ausflüge zum Trampolinpark oder ins Erlebnisbad vor. Ebenso benannten sie auch Angebote wie ein Gaming-Treffen, einen Kinoabend und eine Gruselnacht. Auch klassische Programmpunkte der Jugendarbeit wie Grillen, Wandern, Brettspiele oder eine Schnitzeljagd tauchten auf der Wunschliste auf. Ein besonderes Highlight haben sich die Mitarbeiterinnen für den Neustart bereits überlegt: In den Herbstferien ist ein Ausflug zum Erlebnispark Tripsdrill geplant, bevor dieser in die Winterpause geht.

Die Frage der Terminfindung scheint eine besondere Herausforderung zu werden. Es zeigte sich, dass die Jungs und Mädchen bereits vielfältig aktiv sind und es durch verschiedene Schulzeiten und Hobbys gar nicht so einfach ist, gemeinsame freie Zeitfenster ausfindig zu machen. Möglicherweise wird ein Aktivitätsschwerpunkt aufs Wochenende gelegt werden, da die Jugendlichen hier noch eher erreichbar sind als unter der Woche.

Mit dem „Treffpunkt Jugend“ konnte ein guter Grundstein gelegt werden, um die langjährige Tradition des Adersbacher Jugendtreffs wieder aufleben zu lassen.



Die Palette an Ideen und Wünschen für einen Jugendtreff ist groß.

©Rhein-Neckar Zeitung | Sinsheimer Nachrichten | KRAICHGAU | 3 | Donnerstag, 9. Februar 2023

# Laut Studie: Corona-Zeit hat Zusammenhalt geschadet

Dr. Kai Unzicker stellte Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung vor – Eröffnungsvortrag zu „Woche für Toleranz und Demokratie“

**Sinsheim.** (bju) Das Ergebnis ist nicht wirklich überraschend: Eine Studie der Bertelsmann Stiftung, deren Ergebnisse jetzt im Rahmen der Woche für Toleranz und Demokratie vorgestellt wurden, zeigt, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt in Folge der Corona-Zeit in nahezu allen Dimensionen flächendeckend in ganz Baden-Württemberg zurückgegangen ist.

Die Menschen haben laut der Untersuchung weniger Vertrauen in ihre Mitmenschen, in die sozialen Netze und die Solidarität im Land. Laut Studie ist erstmals auch nur noch eine Minderheit von der Qualität des Zusammenhalts im eigenen Umfeld überzeugt. Dr. Kai Unzicker ist Sozialforscher, Mitautor und Projektleiter der Studie, und eröffnete mit seinem Vortrag „Was unsere Gesellschaft (noch) zusammenhält“ die Projektwoche im Jugendhaus.

Den Weg dorthin gefunden hatten vor allem Vertreter der Organisatoren der Projektwoche selbst, etwa vom Deutschen Gewerkschaftsbund, der Stadt Sinsheim, dem Bündnis für Toleranz oder dem Fanprojekt TSG Hoffenheim. „Persönlich für mich ein sehr wichtiges Thema“, meinte Oberbürgermeister Jörg Al-



Der gesellschaftliche Zusammenhalt hat unter der Pandemie erheblich gelitten. So lautet die Einschätzung von Dr. Kai Unzicker, der eine dazu verfasste Studie im Jugendhaus präsentierte. Foto: Berthold Jörrens

brecht zum „Zusammenhalt“.

Vor einem „dunklen Bild, das ich aufzeigen werde“, warnte Unzicker: Dennoch sei „nicht alles schlecht, weil wir immer noch eine gute Basis haben“, glaubt der Forscher. Seit rund zehn Jahren untersucht die Stiftung den sozialen Zusammenhalt in Deutschland, seit 2019 auch speziell mit Blick auf Baden-Würt-

temberg. Zusammenhalt setze sich nach Darstellung der Stiftung aus den Bereichen „soziale Beziehungen“, „Gemeinwohlorientierung“ und „Verbundenheit“ zusammen. Ein berechneter Gesamtdex zum Zusammenhalt sei in Baden-Württemberg seit 2019 bis 2022 um zehn Punkte von 64 auf 54 Punkte gesunken – auf einer Skala von 0 bis 100. „Das ist im Vergleich zu den vorherigen Jahren außerordentlich“, sagte Unzicker; in allen früheren Untersuchungen seien die Werte „entweder stabil geblieben“ oder sogar „eher größer geworden“.

Stark gesunken ist laut den 2716 Befragten die Anzahl von deren Freunden, auf deren Hilfe sie „jederzeit zählen könnten“. Rund 25 Prozent sind der Auffassung, man könne sich „auf niemanden mehr verlassen“. Vor Corona sagten dies gerade einmal neun Prozent. Das Vertrauen gegenüber Institutionen ist laut Studie deutlich gesunken: So haben sich die Anteile derjenigen die Polizei und Gerichten mit Misstrauen begegnet, um jeweils rund zehn Prozentpunkte erhöht.

Dass „geheime Organisationen im Hintergrund“ großen Einfluss auf politische Entscheidungen ausüben – zu diesem Eindruck sei ein Drittel der Befrag-

ten gelangt, hieß es im Jugendhaus. Erstmals bewerte nur noch eine Minderheit „den Zusammenhalt vor Ort als gut“, hieß es außerdem: Die vielen spürbaren Konsequenzen im eigenen Alltag hätten nach Auslegung der Stiftung vermutlich zu diesem Blick geführt.

Die Befragung fand von 9. Dezember 2021 bis 4. Januar 2022 statt – einer Zeit starker Einschränkungen durch Coronamaßnahmen: Von 27 auf 16 Prozent sei damals die Zahl derjenigen gesunken, die sich mindestens ein Mal pro Woche für ein Ehrenamt engagieren. Aktuell könnte das wieder besser aussehen.

Unzicker beschrieb von der Corona-Zeit besonders betroffene Gruppen: Hierzu zählten laut ihm „Menschen mit wenig Einkommen, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund oder chronisch Kranke“. Auch Jugendliche seien „hart getroffen“ worden: Grundsätzlich glaubt der Forscher daran, dass Vertrauen aufgebaut werden kann, trotz aktueller Krisen. Es gebe vermehrt Solidarität, Hilfsbereitschaft und ein Einstehen für demokratische Werte. Eine bessere politische Kommunikation müsse dies „sichtbarer machen“, meint der Forscher.

# Auch die Jugend packt mit an

*Innerhalb von 17 Stunden  
Hilfe für die Türkei organisiert*

**Sinsheim.** (cba) Es war auch eine dieser Ad Hoc-Aktionen, die binnen 17 Stunden eine Welle an Hilfsbereitschaft auslöste. „Hallo, we are one“, sinngemäß auf deutsch „wir sind eins“, posteten die Jugendlichen am Dienstag, um zu Sachspenden für die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien aufzurufen. Am Mittwochabend standen dann viele Personen Schlange, um am „Jumo“-Bauwagen im Wiesental Pakete mit Hilfsgütern abzugeben.

Laura Olbert, Projektleiterin der „Jugendarbeit Mobil in Sinsheim“, war selbst überrascht vom immensen Zulauf am Skaterpark, den dieser Post ausgelöst hat. Kleidung, Decken, Windeln, Hygieneartikel, Babynahrung, Toilettenpapier, Tiernahrung, Gebrauchsartikel, mit denen die dramatische Situation der Erdbebenopfer ein wenig erleichtert werden soll, wurden in großer Menge abgegeben. Die Kartons waren beschriftet, sodass die Hilfsgüter gut zugeordnet werden können. Doch hat Olbert auch einige Kartons abgelehnt, in denen Sommerkleidung enthalten war. Denn diese ist momentan im Katastrophengebiet nicht zu gebrauchen, denn dort herrschen nachts Minusgrade.

Melike Gülec, eine der Jugendlichen, die regelmäßig zum Bauwagen kommen, gab den Anstoß zu der Aktion. Schnell war ein virtueller Flyer ausgearbeitet, der über soziale Netzwerke wie Facebook, Whatsapp und Instagram gestreut wurde. Olbert kümmerte sich darum, dass auch der „Jumo“-Träger, die Diakonische Jugendhilfe Heilbronn, über die geplante Aktion informiert war. „Da gab es überhaupt kein Zögern, obwohl alles sehr kurzfristig auf die Beine gestellt wurde. Außergewöhnliche Situationen erfordern eben außergewöhnliche Maßnahmen“, unterstreicht Olbert. Sie ist zufrieden mit der Gemeinschaftsaktion: „Von den Leuten, die Päckchen brachten, kam viel Lob, und auch die Skater haben später geholfen, alles aufzuräumen“.

Die Sachspenden transportierten Helfer, vorwiegend Eltern von Jugendlichen, die den Skaterpark nutzen, anschließend zur Moschee nach Eppingen, ein Teil kam ins Autohaus Mat nach Bernau. Dort wurde eine Sammelstelle für Sachspenden eingerichtet. Auch diese Info haben die Jugendlichen über soziale Netzwerke ausfindig gemacht. Das Kürnbacher Logistikunternehmen „CKN Trading“ transportiert die aus dem gesamten Umkreis zusammengekommenen Hilfsgüter nun in die Türkei.



**RNZ 10.02.2023**

## Zusammenhalt in Gefahr

## Woche für Demokratie und Toleranz 2023 in Sinsheim



Oberbürgermeister Jörg Albrecht begrüßte die Gäste zum Auftakt der Woche für Demokratie und Toleranz.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt hat in den letzten Monaten und Jahren Schaden genommen. Diesen Eindruck konnte Dr. Kai Unzicker von der Bertelsmann Stiftung zum Auftakt der Woche für Demokratie und Toleranz klar bestätigen. Die Studie „Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Baden-Württemberg“ bestätigt eindeutig, dass das Vertrauen in die Mitmenschen, in die sozialen Netze und in die Institutionen seit Beginn der Coronapandemie zurückgegangen ist. Die Studie wird seit 2017 alle zwei Jahre neu aufgelegt, so lassen sich die Entwicklungen sehr konkret und kleinschrittig ablesen. Der erstellte Gesamtindex zum Zusammenhalt sei von 2019 auf 2021/22 um zehn Punkte gesunken: In einer Skala von 0 bis 100 ging der Wert von 84 auf 54 Punkte zurück. Und dennoch sieht Unzicker einen stabilen und breiten Kern in der Gesellschaft, weshalb die Entwicklung zwar bedenklich sei, man aber nicht befürchten müsse, dass diese Tendenz sich im gleichen Maße fortsetzt: „Wir haben immer noch eine gute Basis!“ Dennoch müsse man sich Gedanken machen, wie der Zusammenhalt wieder gestärkt werden könne. Dies sei vor allem dadurch erreichbar, dass man wieder mehr reale Möglichkeiten schafft, wo sich Menschen treffen und austauschen können. Ganz besonders müsse man sich um bestimmte Risikogruppen kümmern, wozu der Referent ärmere Bevölkerungsgruppen, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch Kinder und Jugendliche zählt.

Die Auftaktveranstaltung der Themenwoche wurde am 6. Februar durch Grußworte von Oberbürgermeister Jörg Albrecht und Mirko Geiger, Vorsitzender des DGB-Kreisverbandes Heidelberg/Rhein-Neckar, im Jugendhaus eröffnet. Albrecht bedankte sich bei allen Mitwirkenden und erwähnte in diesem Zusammenhang auch die finanzielle Unterstützung durch die Landeszentrale für politische Bildung im Rahmen des Landesprogrammes „Demokratie stärken!“. 30 Teilnehmer hatten sich im Jugendhaus eingefunden, weitere nahmen online am Eröffnungsabend teil. Unter den Teilnehmenden waren unter anderem auch die Landtagsabgeordnete Dr. Albrecht Schütte und Jan-Peter Röderer sowie mehrere Vertreter des Sinsheimer Gemeinderates.

„Wie können wir den Zusammenhalt in Schulklassen fördern?“ lautete die Fragestellung des Workshops, in dessen Mittelpunkt Strategien gegen Mobbing standen: Wie entsteht Mobbing und welche wirksamen Methoden gibt es, dieses System der Schikane zu überwinden? Die Fachveranstaltung für sozialpädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte fand als Online-Seminar statt. Christian Brodt vom Institut KonfliktKULTUR stellte den bewährten Ansatz des Freiburger Sozialtrainings vor. Eine seiner Kernaussagen lautete: „Der Schulalltag kann als Einzelkämpfer nicht bewältigt werden“. Es sei wichtig, eine tragfähige Beziehung zu den Schülern aufzubauen. Dazu gehöre vor allen Dingen ein autoritativer Erziehungsstil, der klare Spielregeln für den Umgang festlegt, der die jungen Menschen gleichzeitig fördert und fordert und der sie mit Fehlverhalten konfrontiert. Mehr als 40 Fachkräfte interessierten sich für diesen Ansatz und konnten hilfreiche Anregungen für ihren schulischen Alltag mitnehmen.

Der Film „Hive“, der in Kooperation mit dem Cinema Paradiso bei insgesamt vier Vorstellungen im Lauf der Themenwoche zu sehen war, stieß ebenfalls auf reges Interesse. Der Film behandelt die Geschichte eines Dorfes im Kosovo, in dem 1999 durch die serbische Armee 140 Männer getötet wurden. Eine der betroffenen Frauen löst sich nach Jahren aus der Schockstarre und gründet eine Kooperative, um sich selbst und den hinterbliebenen Frauen eine Perspektive zu geben. Dabei muss sie gegen handfeste Widerstände und starrsinnige Vorstellungen in der kosovarischen Dorfgemeinschaft ankämpfen. Nur durch ihre Beharrlichkeit und durch den Zusammenhalt der Frauen ist es möglich, diese Widerstände zu überwinden und eine neue Lebensperspektive zu entwickeln.

Am Donnerstag fand im Café SAM auf dem Burgplatz ein Vortrag zur Situation der Sinti und Roma in unserer Gesellschaft statt. „Zwischen Ausgrenzung und Respekt, zwischen Vergangenheit und Zukunft“ lautete der Titel dieser Veranstaltung, zu der das Bündnis für Toleranz eingeladen hatte. Dotschy Reinhardt vom Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma las Auszüge aus ihrem Buch „Everybody's Gypsy“ vor. Dabei machte sie deutlich, wie der so genannte „Gypsy-Style“ fest in unserem Alltag verankert ist.

Gleichzeitig sei dies auch ein Teil des Problems, weil dadurch das falsche Bild, das die „Mehrheitsgesellschaft“ über Sinti und Roma bereits hat, noch zusätzlich verstärkt werde. Bezeichnenderweise sei erst 1962 der während der Nazi-Herrschaft begangene Völkermord an den Sinti und Roma offiziell anerkannt worden. Die Referentin betonte, es sei eine demokratische Pflicht, Unrecht zu benennen und Vorurteile zu bekämpfen.

Von Seiten der Buchhandlung Doll wurde die Woche für Demokratie und Toleranz mit einem eigens eingerichteten Büchertisch zum Schwerpunktthema Zusammenhalt begleitet. Noch bis zum 25. Februar ist das interaktive Geschichtslabor mit dem Titel „Wo fängt Unrecht an?“ zu Gast in der Stadtbibliothek. Schon im Jahr 1933 wurde das KZ Kislau nördlich von Bruchsal errichtet. Im Rückblick wird zum Nationalsozialismus oft die Frage gestellt „Wie konnte es soweit kommen?“ Genau dieser Frage möchte das Geschichtslabor an acht interaktiven Stationen auf den Grund gehen, indem es seinen Fokus auf die „frühen Jahre“ legt. Dabei geht es um die Grenze zwischen Recht und Unrecht und um den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur. Die Ausstellung kann zu den regulären Öffnungszeiten der Stadtbibliothek besucht werden. Für Schulklassen ab Klasse 8/9 und Gruppen bestand die Möglichkeit, einen Führungstermin zu vereinbaren. Während der ersten Woche hatten bereits sieben Schulklassen dieses Angebot wahrgenommen, einige weitere Termine waren darüber hinaus schon reserviert. Den Veranstaltern ist es ein besonderes Anliegen, dass sich die Woche für Demokratie und Toleranz nicht ausschließlich an Erwachsene richtet, sondern insbesondere auch einen Beitrag zur politischen Bildung von Jugendlichen leistet.

Seit 2016 führen der DGB und das städtische Kinder- und Jugendreferat diese Projektwoche in Sinsheim durch. Dabei bringen sich unterschiedliche Institutionen und Akteure bei der Vorbereitung und Durchführung ein. Zu den festen Kooperationspartnern zählen das Fanprojekt Hoffenheim, das kommunale Kino Sinsheim (Cinema Paradiso), der Verein Alte Synagoge Steinsfurt, das Bündnis für Toleranz, die Fanbetreuung der TSG 1899 sowie die Buchhandlung Doll.

## Wunsch nach mehr Sicherheit

### Sinsheimer Jugendliche im Austausch mit den Sicherheitsbehörden

„Mehr Sicherheit in Sinsheim“ lautete der Titel eines der Plakate, die die jungen Teilnehmer des JugendMeetings im vergangenen Juli gestaltet hatten. Dies war eines der Themen, die auch bei den anwesenden Stadträten großen Anklang gefunden hatten. Es ließ sich erkennen, dass sich die Interessen und Wahrnehmungen der Jugendlichen oftmals gar nicht so sehr von denen der Erwachsenen unterscheiden.

Einige der Jugendlichen, die beim Jugend-Meeting dieses Plakat gestaltet hatten, hatten das Bedürfnis, das Thema „Sicherheit in Sinsheim“ zu vertiefen. Zwei Mädchen aus der Kraichgau Realschule und zwei Jungs aus dem Wilhelmi-Gymnasium beschäftigten

sich mittlerweile bei mehreren Treffen mit der Frage, wie in Sinsheim die Sicherheit gerade auch für junge Menschen verbessert werden könnte. Dabei wurden sie durch Mitarbeiterinnen des städtischen Kinder- und Jugendreferats begleitet und unterstützt. Die Gruppe erarbeitete, wodurch und in welchen Gegenden das Gefühl der Unsicherheit entsteht. Gleichzeitig überlegten sich die Schüler verschiedene Maßnahmen, die zu einer Verbesserung beitragen könnten. Bereits im November fand ein Gespräch zwischen den Schülern und Silke Sitzler, beim Polizeirevier für das Thema Vorbeugung zuständige Beamtin, statt, wobei die Gruppe über bereits vorhandene Konzepte wie beispielsweise „Sicher in Sinsheim“ infor-

miert wurde. Hierbei entstand auch die Idee, ein gemeinsames Gespräch mit den verantwortlichen Personen aus dem Sicherheitsbereich zu ermöglichen.

Am 9. März war es nun soweit: Die Jugendlichen aus der Themengruppe hatten die Möglichkeit, ihre Anliegen, Fragen und Ideen direkt mit Adrian Harz, Leiter des Polizeireviers Sinsheim und Florian Zangl, Leiter des städtischen Ordnungsamts, zu besprechen.

Hierbei erfuhren die Jugendlichen, dass Sinsheim bereits sehr gut aufgestellt ist, was die Aufklärung der Bevölkerung bezüglich Kriminalität betrifft. Sinsheim sei als Große Kreisstadt im Vergleich zu anderen Gemeinden ziemlich sicher. Geprägt durch die eher ländliche Struktur sei es in den Abendstunden meistens ruhig und eher unauffällig. Die Polizei soll generell wahrgenommen werden, damit ein Sicherheitsgefühl entsteht. Zudem wird eine regelmäßige Sprechstunde im Gemeinderat angeboten. Außerdem wurde berichtet, dass ein übersteigertes Maß an Kontrolle und Präsenz sich auch kontraproduktiv auswirken kann, da eventuell der falsche Eindruck entsteht, es gäbe zu viel Kriminalität. Dies kann dazu beitragen, dass sich die Ängste vergrößern und ein falsches Bild über die reale Situation entsteht.

Für die interessierten und engagierten Jugendlichen war es interessant zu erfahren, dass von Seiten der Sicherheitsbehörden schon sehr viel für die Sicherheit der Bürgerschaft getan wird. Der positive Austausch relativierte die Sorgen und Ängste der Jugendlichen und zeigte, dass das persönliche Sicherheitsempfinden nicht immer in Korrelation mit der Realität steht.



Jugendliche im Austausch mit Revierleiter Adrian Harz (2.v.r.) und Ordnungsamtsleiter Florian Zangl (3.v.r.)

# Skaten, sprayen, glücklich sein

Der „Spring Bash Volume 2“ war mit Wettbewerben, Graffiti und Live-Musik ein voller Erfolg – „Jeder freut sich für jeden“

Von Gabriele Schneider

**Sinsheim.** Wo war man wohl am Wochenende, wenn ziemlich nahe über dem Kopf ein Segelflugzeug vorbeischiebt, sich zahlreiche Skater bei einem Wettbewerb maßen, viele Leute auf der Wiese drumherum chillten, ein paar Wände gesprayt wurden, eben lauter Dinge passierten, die auf den ersten Blick nicht so recht zusammenzupassen schienen? Doch die Bilder passen perfekt zum diesjährigen „Spring Bash“, oder Frühlingsfest, am und rund um den Skatepark am Wiesentalweg. Dort fand nämlich zum zweiten Mal ein buntes Non-Profit-Festival von der mobilen Jugendarbeit (JuMo) und dem Jugendhaus statt.

Und auch viele Leute aus der Skate- und Graffitzszenen sowie Firmen trugen dazu bei, dass die Party starten konnte. Die Teilnehmer konnten sich ab mittags bis in den späten Abend hinein beim Skate-Wettbewerb in verschiedenen Kategorien und Altersklassen messen, die Gäste konnten Graffiti sprayen, sich Kunstwerke anderer anschauen oder es einfach bequem haben. Abends dann genossen viele Live-Musik der Heidelberger Hardrocker „Hospital Revival“, Pop-Punk aus Mannheim von „Lookit, Martians!“, Garage-Punk aus Kirchartd-Berwangen von den Pennysurfer und Techno von DJ Noel Karimall aus Heidelberg.

„Mega“ fanden auch die Besucher Sven und Nadine aus der Nähe von Heilbronn, dass auf dem Skatepark-Areal zwischen dem Jugendhaus und dem Bauwagen von JuMo so viel freies Grün war, auf dem sie den ganzen Tag über und bis zum Heimgehen chillen, spielen, Freunde treffen und aktiv sein konnten. „Auch das Essen vom Jugendhaus war sehr le-



Raydon skatete in der jüngsten Altersklasse des Wettbewerbs. Seine „Kollegen“ bescheinigen dem jungen Skater, für sein Alter schon besonders viele Tricks zu können. Fotos: Gabriele Schneider

cker, und ich bin auch immer froh, wenn bei Festivals genügend Toiletten sind“, fügten sie mit Blick auf die Toilettenwagen schmunzelnd hinzu.

Der Skate-Contest begann schon mittags, nachdem Sinsheims Kinder- und Jugendreferent Markus Bosler und JuMo-Leiterin Laura Olbert die Gäste begrüßt hatten. Schon ganz kleine Skater zwischen sechs und zwölf Jahren zeigten ihr Können in der Altersklasse

„Groms“, ein Begriff für Skater unter 15 Jahren. Der siebenjährige Lars war dabei, Darius, die erst fünfjährige Tira, Jule und Raydon, der schon besonders viele Tricks steht.

Nach den Kleinsten folgten die anderen sogenannten Divisions: die Jungs zwischen 13 und 15 Jahren, Männer und Jugendliche ab 16 und die Mädels sowie nicht-binäre, Trans- und Agender-Personen. Die jungen Leute vom Kreativlabor des JuMo-Bauwagens, die auch auf- und abbauten, hatten für die besten Teilnehmer Pokale aus alten Skatedecks gebaut – und einen Napf, der jetzt als Wanderpokal auf die Reise geht.

Die Stimmung bei allen Durchläufen war gut, weil nämlich, wie Olbert verriet, unter Skatern kaum Konkurrenzdruck herrsche: „Jeder freut sich für jeden.“ Die Juroren Jan, Marco und „Busche“, drei erfahrene Skater, arbeiteten ehrenamtlich, genau wie ihr Kollege, Moderator Micha. „Sie hatten einfach Lust, mitzumachen“, sagte Olbert.

Beim Bauwagen gab es eine sogenannte Freewall, eine Wand, die besprüht werden durfte, dazu eine Garage des Jugendhauses und die Wand eines Gebäu-

des des angrenzenden Segelflugplatzes. Doch beim „Graffiti live painting“ sprayte oder malte nicht jeder, der wollte, einfach drauf los. „Ich wurde von der JuMo angefragt“, erzählte einer der Künstler, der weder namentlich genannt, noch fotografiert werden wollte. „So sind wir Sprayer halt“, meinte er lachend, „obwohl ich gern alles erzähle, was jemand wissen möchte“. Er sprühte einen Namenszug und erklärte, Namenszüge seien so etwas wie Signaturen auf alten Bildern, die auf den Künstler hindeuteten, „denn jeder hat ja, und das gilt auch beim Sprayen, eine andere Handschrift, die nur er hat“. Etwa 15 Sprayer waren zugange, sagte Olbert, einige Sprayer aus dem Sinsheimer Raum hätten mit ihr zusammen Kollegen gebeten, mitzumachen.

Zum „Spring Bash Volume 2“ seien noch mehr Leute gekommen als zur ersten Auflage im vergangenen Jahr. Und damals seien es schon mehr als 400 gewesen. Olberts Fazit: „Es war einfach phänomenal.“



Die Zuschauer und Gäste ließen es sich auch außerhalb des Skateparks auf der Wiese gut gehen.

Spendenübergabe ans Tierheim

## Jugendliches Engagement in Sinsheim



Scheckübergabe. V.l.n.r.: Gabriele Strobel-Maus, Viktoria Slunkaite, Monika Fink-Adebayo, Anne Reflor und Kira Clemens

Dank des Engagements der Schülerin Viktoria Slunkaite aus der Klassenstufe 9 am Wilhelmi-Gymnasium konnten mit einem Kuchenverkauf an der Schule 180 Euro gesammelt werden, die an das Tierheim Sinsheim gespendet wurden.

Im Sommer 2022 hatte Viktoria Slunkaite am Sinsheimer JugendMeeting teilgenommen und dort ihr Anliegen vorgebracht, den Tierschutz und das Sinsheimer Tierheim zu unterstützen. Sie erarbeitete dazu ein Themenplakat mit der kreativen Schlagzeile „Wo lagerst du dein Bier? Und was ist mit dem Tier?“.

Im Anschluss an das JugendMeeting wurde Viktoria von Anne Reflor (FSJ) und Monika Fink-Adebayo (Schulsozialarbeit) zu regelmäßigen Treffen eingeladen, um dieses Herzensthema weiter zu entwickeln. Phasenweise nahm auch eine weitere Jugendliche an der Themengruppe teil.

Nach einer ersten Kontaktaufnahme mit dem Tierheim Sinsheim lud die Leiterin Gabriele Strobel-Maus die Themengruppe im November 2022 zu einer Führung ein. Dort erfuhren die Besucherinnen beispielsweise, dass Hunde aus versicherungstechnischen Gründen leider nur von volljährigen Personen ausgeführt werden können. Strobel-Maus erklärte außerdem, dass eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit über die sozialen Medien aus personellen Gründen schwierig sei: Es fehle an Zeitreserven, da die praktische Arbeit mit den Tieren im Vordergrund stehe.

Im Herbst 2022 war der Presse zu entnehmen, dass viele Tierheime aufgrund extrem gestiegener Energiepreise bei gleichzeitigem Rückgang von Sach- und Geldspenden in Existenznot gerieten. Der Sinsheimer Gemeinderat hat deshalb bereits im vergangenen Herbst eine deutliche Erhöhung des städtischen Zuschusses beschlossen.

Da das Tierheim seinen laufenden Betrieb hauptsächlich aus Spenden finanziert und das Geld eigentlich immer knapp ist, plante Viktoria im März 2023 eine Kuchenspendenaktion im Wilhelmi-Gymnasium. Die Chocolaterie Sinsheim, die Bäckerei Hårdtner, der Mühlenbäcker in Zuzenhausen und die Stiftsbäckerei Sinsheim unterstützten die Aktion mit Kuchenspenden. Dank Viktorias großen Engagements für den Tierschutz kamen so 180 Euro zusammen, die Anfang Mai an Gabriele Strobel-Maus vom Tierheim übergeben wurden.

Alle Jugendlichen ab Klasse 7, die sich ebenfalls für ihre Themen engagieren möchten, sind herzlich zum nächsten Treffen des Jugendrats eingeladen, das am Dienstag, den 04.07.2023 um 17:00 Uhr im Jugendhaus stattfindet. Wer hierzu Fragen hat, kann sich gerne per E-Mail an Kira Clemens und Markus Bosler wenden: [jugendbeteiligung@sinsheim.de](mailto:jugendbeteiligung@sinsheim.de).

Wer sich gerne über das Tierheim Sinsheim informieren möchte, kann dies auf der Homepage [www.tierheim-sinsheim.de](http://www.tierheim-sinsheim.de) tun. Alle, die sich Viktorias Initiative anschließen und dem Tierheim eine Spende zukommen lassen möchten, finden dort die relevanten Informationen.



Rückblick aufs JugendMeeting 2022: Vorstellung der ausgearbeiteten Ideen im Gespräch mit Oberbürgermeister Jörg Albrecht

# Überfordert vom Dauerkrisenmodus

Studie: Junge Generation stärker durch Corona, Krieg und Klimawandel belastet als ältere – Doch die Sorgen sind die gleichen

Von Mia Bucher

**Berlin.** Auch wenn Corona im Alltag kaum noch eine Rolle spielt, haben drei Jahre Pandemie nicht zuletzt bei jungen Menschen Narben hinterlassen. Menschen im Alter von 14 bis 29 Jahren fühlen sich durch aktuelle Krisen deutlich stärker belastet als Menschen älterer Generationen. Das hat eine am Dienstag veröffentlichte Studie der Jugendforscher Simon Schnetzer, Klaus Hurrelmann sowie des Politologen Kilian Hampel ergeben. Ursache für die hohe Belastung seien durch die Folgen von Corona-Pandemie, Klimakrise, Krieg und Inflation entstandener Dauerkrisenmodus.

Für die halbjährliche Studie „Jugend in Deutschland“ wurden im Februar und März 1012 Jugendliche und junge Erwachsene online befragt – und zum Vergleich erstmals auch ähnlich viele der im Alter von 30 bis 49 sowie 50 bis 69-Jährige.

Fast die Hälfte (46 Prozent) aller 14- bis 29-Jährigen leidet unter Stress, während das bei den 50- bis 69-Jährigen nur auf jeden Fünften zutrifft. Dabei seien die Stresswerte bei den Jungen in den letzten einhalb Jahren sogar gestiegen, sagte Hurrelmann. Auch fühlten sich mehr

junge als alte Menschen erschöpft und haben häufiger Selbstzweifel. Der Anteil an jungen Menschen, die unter Hilflosigkeit (14 Prozent) und Suizidgedanken (sechs Prozent) leiden, ist seit Herbst 2022 leicht gesunken, liegt aber immer noch über dem Vor-Corona-Niveau.

„Heute ist die Lebensplanung äußerst komplex“, sagte Hurrelmann. Nach der Schule gebe es eine Fülle an Berufs- und Studienoptionen – junge Menschen müssten viele Entscheidungen auf einmal treffen. „Das verunsichert und führt auch zu dem hohen Niveau an Stress und Belastung“. Erschwerend komme hinzu, dass vielen Jungen bewusst ist, dass sie viel mehr für ihren Wohlstand tun müssten als die ältere Generation.

Schon heute ist jeder Fünfte (20 Prozent) zwischen 14 und 29 Jahren eigenen Angaben zufolge von Armut bedroht.

Die Auszubildende Nathalie Streblov weiß aus eigener Erfahrung, dass viele Azubis sich um ihren Lebensstandard sorgen. „Wir müssen teilweise anfangen, uns weniger gesund zu ernähren, weil nicht genug Geld da ist“, sagte die 18-Jährige bei der Präsentation der Studie.

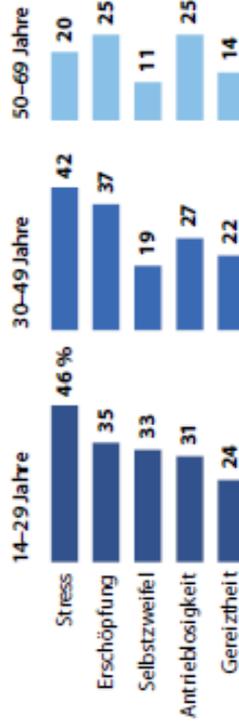
Auch die hohen Erwartungen an ihre Zukunft führen laut Studie dazu, dass die

psychische Belastung bei jungen Leuten deutlich höher ist als bei älteren. 50- bis 69-Jährige könnten auf eine wirtschaftlich erfolgreiche Lebensgestaltung zurückblicken und hätten gelernt, mit Anspannungen und Belastungen umzugehen. Zudem haben sie den Umfrageergebnissen zufolge zurückhaltendere Erwartungen an ihr weiteres Leben.

Auch wenn die Belastung unterschiedlich hoch ist, haben Menschen aller Generationen ähnliche Sorgen. Die junge Generation sorgt sich am meisten vor Inflation (63 Prozent), gefolgt von Krieg (59 Prozent) und Klimawandel (52 Prozent). Bei den 30- bis 49-Jährigen nehmen ebenfalls Inflation (64 Prozent) und Krieg (62 Prozent) die ersten beiden Plätze ein. Die größte Sorge der 50- bis 69-Jährigen ist derzeit der Krieg (72 Prozent), gefolgt von Altersarmut (65 Prozent). „Die Sorgen sind sehr ähnlich, belasten aber verschieden“, so Schnetzer.

## Das Leiden der Jüngeren

Anteil der Befragten, die angeben unter folgenden Belastungen zu leiden:



Frage: „Erlebst du aktuell psychische Belastungen?“

Befragung von etwa 1000 Personen in jeder Altersgruppe im Februar und März 2023

dpa - 105666

Quelle: Trendstudie „Jugend in Deutschland“

Rechteckiges Ausschneiden

# Jugend soll eine Stimme erhalten

*Regel Austausch beim Auftakttreffen des Jugendrats – Weitere „Mitmacher“ gesucht*

Sinsheim. (bjv) Was in Sinsheim angepackt wird, entscheidet meist der Stadtrat. Doch viele Mitglieder des Gremiums sind älter, Jugendliche sind darin nicht vertreten. Mehrfach wurde angeregt, wieder einen Jugendgemeinderat zu gründen. In abgewandelter Form soll dies nun geschehen: Ein Jugendrat ist geplant. Dazu fand im Jugendhaus nun ein erstes Treffen statt.



Das nächste Treffen des Sinsheimer Jugendrats findet am Dienstag, 4. Juli, im Jugendhaus statt. Foto: Berthold Järrens

Vorausgegangen war ein Treffen von Jugendlichen im vergangenen Jahr. Dabei überraschten einige Meinungen der Mädchen und Jungen zum Thema ÖPNV, Freizeitmöglichkeiten und Sicherheit. Daraus entstand unter anderem der Vorschlag, ein Gremium zu schaffen, in dem sich junge Menschen treffen und austauschen können und somit in Sinsheim eine Jugendbeteiligung ermöglichen. Oberbürgermeister Jörg Albrecht und die Stadträte unterstützen die Ausarbeitung dieses Beteiligungskonzepts, das sich in Form eines Jugendrats etablieren könnte.

„Wir möchten mit dem Jugendrat ein offenes Treffen für Jugendliche aus Sinsheim und seinen Ortsteilen anbieten, ohne Mitgliedschaft und ohne Wahl. Ab 13 Jahren beziehungsweise Klasse 7 ist jeder willkommen“, erklärte Markus Bosler vom städtischen Kinder- und Jugendreferat beim Auftakttreffen im Jugend-

haus. Gemeinsam mit Kira Clemens konnte Bosler drei Jugendliche begrüßen, die in der Kernstadt, Rohrbach und Steinsfurt wohnen. „Das wäre auch für die Zukunft ideal, wenn wir diese Vielfalt an Ortsteilen hätten“, hofft Bosler.

Warum sie zu dem Treffen kamen? „Politisch gehört werden, Ideen und Projekte entwickeln und umsetzen, von älteren Jugendlichen lernen, Probleme konkret aufgreifen und versuchen, diese zu lösen“, so lauteten einige Aussagen in der Rederunde. Clemens und Bosler erfuhren im regen Austausch sogleich konkrete Anliegen der Jugendlichen, wie die Verspätungen und Preise im öffentlichen Personennahverkehr, eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten oder Verkehrssicherheit in der Schulumgebung.

Dass daraus bereits eine Diskussion mit ersten Lösungsansätzen entstanden ist, freute Bosler. „Genau das passiert zum

Beispiel auf politischer Ebene und soll auch hier im Jugendrat ein Bestandteil sein.“ Für Bosler sei es auch wichtig, dass die Jugendlichen im Jugendrat erfahren, wie man künftig jugendgerechte Politik im Gemeinderat auf den Weg bringt. Dafür werde man auch mal an einer Gemeinderatssitzung teilnehmen.

„Wenn jeder von euch beim nächsten Treffen eine interessierte Freundin oder

einen interessierten Freund mitbringt und Werbung für diese Plattform macht, wäre das schon ein toller Beginn“, sagte Bosler, der einen Jugendrat aus „zehn bis 15 Jugendlichen“ als ideal bezeichnete. Daraus könnten dann auch kleine Arbeitsgruppen entstehen, die sich dann mit konkreten Projekten befassen. Bei Pizza und kalten Getränken sowie weiteren Gesprächen fand das Auftakttreffen ein gemütliches Ende.

**Info:** Das nächste Treffen des Jugendrats findet am Dienstag, 4. Juli, ab 17 Uhr im Jugendhaus statt. Wer im Vorfeld noch Fragen hat, kann sich mit Kira Clemens, Telefon 0173 / 2188205 oder Markus Bosler, Telefon 07261 / 404261, in Verbindung setzen. Die beiden sind auch per E-Mail an [jugendbeteiligung@sinsheim.de](mailto:jugendbeteiligung@sinsheim.de) erreichbar.

# Divers und mit schönen Ecken, aber stellenweise farblos

Eine 16-Jährige beschreibt ihren Blick auf Sinsheim – „Ein Problem sind die Busverbindungen“



Mehrere Jugendliche bemängeln die Busverbindungen: Wer nach Hilsbach oder Waldangeloch fahren möchte, habe es schwer. Foto: C. Beck

Von Kim Bürkel

**Sinsheim.** Die Stadt hat viele schöne Ecken, etwa den Karlsplatz mit seinen durchaus kreativ und farbenfroh bemalten Flächen am Straßenrand. Auch die begrünten Plätze oder Gehwege, die immer mal wieder zum Vorschein kommen, machen einen guten, naturbelassenen oder einfach nur schönen Eindruck. Mir gefällt die Diversität Sinsheims sehr.

Wenn man Lust auf ein Leben in der „Großstadt“ hat, kann man nach einer Wohnung in der Innenstadt schauen. Wenn man das Gefühl eines Dorf- oder Kleinstadtlebens haben möchte, kann man sich auf die Suche nach einer Wohnung oder einem Haus in der Gartenstadt oder am Rande von Sinsheim machen.

Die Häuser sehen alle unterschiedlich aus. Das ist ein sehr positiver Punkt, da deswegen nicht alles einfach gleich aussieht, sondern kulturell und divers. Das könnte man von einer Stadt, in der ein Haus exakt gleich aussieht wie alle anderen in der Straße, nicht behaupten. Zum Spaziergehen gibt es schöne, lange Wege mit vielen unterschiedlich aussehenden Bäumen und Pflanzen oder auch abstrakte Kunstwerke am Rande.

Ich als Jugendliche interessiere mich natürlich für Aktivitätsangebote, Aufenthaltsmöglichkeiten und unter Umständen auch für Rückzugsorte. An Angeboten und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche gibt es einiges, wie zum Beispiel das Jugendhaus, in

dem sich Jugendliche treffen können, den Skatepark und die Strecke für Fahrradfahrer. Für die etwas Jüngeren, aber auch noch interessant für einige Ältere, ist der bekannte Alla-hopp-Spielplatz, der aufgrund seiner Vielseitigkeit in der Umgebung beliebt ist, genauso wie das Kino. Dennoch würde ich für kleine Kinder noch ein paar kleine Spielmöglichkeiten wie eine Rutsche, eine Schaukel, eine Wippe oder sogar einen Sandkasten in die Fußgängerzone bauen oder stellen.

Es gibt viele Angebote zur Unterhaltung. Ein Freibad, die Badewelt, das Technikmuseum und vieles mehr. Viele Einkaufsmöglichkeiten wie der große H&M, der Tedi oder das teilweise altmodische, aber wirklich schöne Einkaufszentrum gibt es in Sinsheim auch.

Das Stadttinnere kommt mir ziemlich farblos und leer vor. Es gibt bestimmte Stellen, an denen die Schönheit der Stadt zum Ausdruck gebracht wird, doch die blassen Passagen und die unordentlich aussehenden Gassen trüben den Eindruck. Ein bisschen Grün, ein paar Pflanzen oder farbenfrohe Kunstwerke an den Wänden würden die Gänge gleich viel lebensfroher aussehen lassen, und man hätte auch mehr Lust, durch eine solche Gasse zu gehen.

Mich persönlich würde eine Kunstausstellung sehr ansprechen, die mich auf jeden Fall häufiger nach Sinsheim bringen würde. Auch wenn es „nur“ eine Ausstellung von Kunstliebhabern und Hobbyzeichnern ist. Ich würde ebenfalls versuchen, die Stadt behindertengerechter zu machen, also für Rollstuhlfahrer ein paar Rampen neben den vielen Treppen beim Kino und dem Polizeipräsidium bauen oder einen sicheren Weg mit Leitstreifen für Sehbehinderte erstellen.

Ein Problem sind die Busverbindungen. Manchmal muss man umsteigen, wenn man nach Sinsheim möchte, vor allem wenn man aus einem kleineren Stadtteil wie Hilsbach oder Waldangeloch kommt. Eine Freundin von mir hat sich wegen der schlechten Verbindungen zu ein paar Orten, wie zum Beispiel Wiesloch, ein Mini-Auto zugelegt, das sie alleine fahren darf, obwohl sie noch keine 18 Jahre alt ist. Damit ist sie nicht mehr auf den Bus angewiesen.

## HINTERGRUND

> Die 16-jährige Kim Bürkel aus Waldangeloch, die gerne schreibt und für die Schülerzeitung schon Berichte verfasst hat, arbeitete am „Girls & Boys-Day“ einen Tag in der RNZ-Lokalredaktion mit. Ihre Aufgabe lautete schlicht: „Schreibe einen Text, wie Du als Jugendliche Sinsheim wahrnimmst.“ Die Redakteure gaben ein paar Tipps beim Formulieren, haben sich in den Inhalt aber ganz bewusst nicht eingemischt. Da der Redaktion eine Vielfalt an jugendlichen Meinungen wichtig war, machten wir noch eine Umfrage (rechts). (rnz)

# Armutzeugnis

2022 waren über zwei Millionen Minderjährige in Deutschland armutsgefährdet – Verbände entsetzt

Von Eva Krafczyk

**Wiesbaden.** Im vergangenen Jahr waren in Deutschland knapp 2,2 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren armutsgefährdet. Das entspricht einer Armutsgefährdungsquote von 14,8 Prozent, wie das Statistische Bundesamt am Mittwoch mitteilte. Wie stark Kinder und Jugendliche von Armut bedroht sind, hänge auch von der Bildung ihrer Eltern ab. Nach Angaben der Behörde betrug die sogenannte Armutsgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern über einen niedrigen Bildungsabschluss wie etwa einen Haupt- oder Realschulabschluss ohne beruflichen Abschluss als höchsten Abschluss verfügten, im vergangenen Jahr 37,6 Prozent.

Bei den unter 18-Jährigen mit Eltern mit einem mittleren Bildungsabschluss waren hingegen nur 14,5 Prozent armutsgefährdet. In diese Gruppe fallen Eltern mit Bildungsabschlüssen wie einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder dem Abitur. Hatten die Eltern etwa einen Meistertitel oder ein abgeschlossenes Studium, waren nur noch 6,7 Prozent der Kinder und Jugendlichen von Armut bedroht.

Als armutsgefährdet gilt, wer über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung verfügt. Im vergangenen Jahr lag dieser Wert für eine alleinlebende Person in Deutschland bei 1250 Euro netto im Monat, für zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren waren es 2625 Euro netto im Monat.

„Armut ist aber auch ein mehrdimensionales Phänomen“, stellt das Statistische Bundesamt klar. Es

schlage sich nicht nur in finanziellen, sondern auch in sozialen Faktoren nieder. 2022 war knapp jeder vierte Unter-18-Jährige (24 Prozent) in Deutschland von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Diese Definition trifft zu, wenn mindestens eine dieser Bedingungen zutrifft: Das verfügbare Einkommen liegt unter der bereits erläuterten Armutsgefährdungsgrenze, der Haushalt ist von erheblicher materieller und sozialer Entbehrung betroffen oder die Person lebt in einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.

Im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten der EU ist das Risiko für Armut oder soziale Ausgrenzung für Kinder und Jugendliche in Deutschland knapp unter dem Durchschnitt: EU-weit lag er bei 24,7 Prozent. Am höchsten ist die Gefährdung in Rumänien (41,5 Prozent) und Bulgarien (33,9 Prozent). Deutschland folgt auf Platz acht (24 Prozent). Am geringsten fällt sie in Slowenien (10,3 Pro-

zent), Tschechien (13,4 Prozent) und Dänemark (13,8) aus.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband kritisiert den Begriff der Armutsgefährdung. „Er ist aus unserer Sicht grundsätzlich eine Beschönigung der Situation der Betroffenen“, sagt Joachim Rock, Leiter der Abteilung Sozial- und Europapolitik des Verbandes. Wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung zur Verfügung habe, „hat nicht nur ein abstraktes Armutsrisiko, sondern ist schlicht von Armut betroffen“. Zudem seien die Schwellen, bei denen das „Armutrisiko“ statistisch beginne, immer die Höchstgrenze für die Erfassung. „Die Betroffenen haben regelmäßig ein viel geringeres Einkommen“, betonte der Sozialexperte.

„Die Kindergrundsicherung darf nicht zum sozialpolitischen Flop werden“, erklärte die Organisation Save the Children. „Wer bei Kindern spart, spart am falschen Ende und treibt die Armutsspirale weiter an.“ Nötig sei ein „großer Wurf, damit in Deutschland jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft die Chance hat, gesund aufzuwachsen und eine Perspektive für die Zukunft zu haben“.

Die Kindergrundsicherung soll ab 2025 Leistungen wie Kindergeld und Kinderzuschlag bündeln und leichter zugänglich machen. Die Vorstellungen über die nötigen Mittel für die milliardenschwere Reform liegen zwischen Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) und Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) weit auseinander. Eine Einigung wird bis Ende August angestrebt.



Ein Mitarbeiter einer Tafel verteilt Joghurt an Kinder. Sozialverbände kritisierten die Armutsstatistik als „Beschönigung“. F.: dpa

## Auswertung der jährlichen Besucherstatistik

## Das städtische Jugendhaus ist gefragt wie nie zuvor

Das Jugendhaus ist seit 2005 die zentrale Einrichtung der Offenen Jugendarbeit in Sinsheim. Jedes Jahr im März führen die hauptamtlichen Mitarbeiter eine Besucherbefragung durch. Dabei werden die Besucher über zwei Wochen gebeten, einmalig einen Fragebogen auszufüllen. Das Team möchte in Erfahrung bringen, wie viele Jugendliche ins Jugendhaus kommen, wie alt sie sind, wo sie wohnen, welche Schule sie besuchen, und einiges mehr.

Die aktuelle Erhebung hat den Eindruck der Mitarbeiter bestätigt: An den acht Öffnungstagen besuchten 217 verschiedene Jugendliche die Jugendeinrichtung. Von 214 Jugendlichen konnten die Daten erfasst werden. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem 122 Besucher erfasst wurden, entspricht dies einem Anstieg der Zahlen von nahezu 78 Prozent. Auch im langjährigen Vergleich stellt diese Zahl einen absoluten Spitzenwert dar. Die Erhebung wird bereits seit vielen Jahren durchgeführt, seit 2015 deckt sie immer acht Öffnungstage ab. Das durchschnittliche Ergebnis lag in den Jahren 2015 bis 2022 bei 115 Jugendlichen.

Auch der Anteil an Besucherinnen hat sich im Gegensatz zum Vorjahr um zwei Prozent auf nun 28 Prozent erhöht. Die Mehrzahl der Gäste ist weiterhin männlich. Die meisten Jugendlichen (59 Prozent) wohnen in der Kernstadt, 20 Prozent kommen aus den Sinsheimer Stadtteilen und weitere 21 Prozent kommen aus Ortschaften außerhalb von Sinsheim.

Der größte Teil der Besucher sind Schüler (76 Prozent). Im Bereich der Schulen ist eine leichte Verschiebung festzustellen: 2022 besuchten



Der Spring Bash fand 2023 zum zweiten Mal am Jugendhaus statt.

die meisten Jugendlichen die Theodor-Heuss-Schule, im laufenden Jahr waren es mehr Schüler aus der Kraichgau Realschule. Sehr positiv ist die Tatsache, dass Jugendliche aus allen weiterführenden Schulen der Stadt das Jugendhaus besuchen.

Die Mehrzahl der Jugendhausbesucher ist zwischen 14 und 17 Jahren alt. Der Großteil gibt an, 15 Jahre alt zu sein und das Jugendhaus mehrmals in der Woche beziehungsweise mehrmals im Monat zu besuchen. Ein kleiner Teil kommt nur zu bestimmten Aktionen vorbei. Eine weitere Frage richtet sich darauf, in welchen Bereichen die Jugendlichen von den Mitarbeitern unterstützt wurden. Hier gaben die meisten Besucher an, dass sie in schulischen (24 Prozent) und persönlichen Angelegenheiten (28 Prozent) unterstützt wurden. Weitere Berei-

che waren Bewerbungen und Beruf mit jeweils ca. zehn Prozent. In der Kategorie „Sonstiges“ wurden außerdem Dinge benannt wie Rechnen, Kochen, Spaß haben, Streit schlichten oder „höflicher Umgang“.

Die Ergebnisse der statistischen Befragung sind eine Bestätigung der wichtigen und hervorragenden Arbeit, die das Mitarbeiterteam vor Ort leistet. Mit den vielfältigen Angeboten werden erfreulich viele junge Menschen erreicht. Die Zahlen sind umso bemerkenswerter, da nach der Pandemie landesweit viele Jugendhäuser um die Rückkehr ihrer Jugendlichen kämpfen mussten und die Einrichtungen vielfach nicht mehr so gut besucht werden wie in der Vor-Corona-Zeit. Die Resultate sind gleichzeitig ein Ansporn für alle Beteiligten, auch in Zukunft mit dem Jugendhaus einen zentralen Treffpunkt mit attraktiven Angeboten und Aktivitäten für Jugendliche zu bieten.



Das Jugendhaus bietet vielfältige Angebote wie etwas das Streetsoccer Turnier. Fotos: Laura Olbert